

DEZEMBER 2012

39. JAHRGANG · NR. 137

DER OÖ Jäger



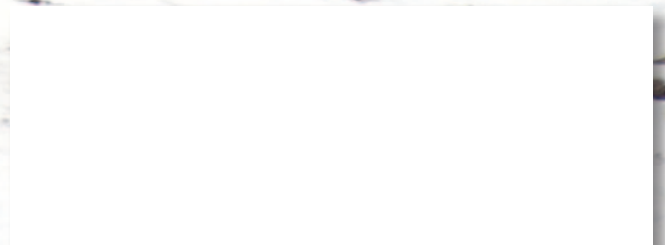
Informationsblatt
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

**Rehwild im
oö. Hügelland**

**Verkommt die Jagd
zum Wirtschaftsfaktor?**

Thema: Jagdhundausbildung

**Frischtote Ente –
keine Alternative?**



Die Entscheidung zu **TREFFEN**



Treffen ist das Zusammenspiel
vieler Faktoren.
Gut, wenn man sie alle kennt:
www.blaser.de/praezise



Blaser

R8

Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr

Die Jagdkarte-Neu

Ein Ergebnis der Verwaltungsreform

Die Verwaltungsreform brachte es mit sich: Ab 1.1.2013 stellt der OÖ Landesjagdverband u.a. die Jagdkarten aus, und zwar **in Scheckkartenform**. Diese Reform hat auch zur Folge, dass für viele Jahre eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages ausgeschlossen werden kann!

Dazu berichte ich, dass es im Zuge der für die Jägerschaft hochinteressanten Neuerung für jede Jägerin und für jeden Jäger möglich ist, auf einfache Art und Weise seine bisherige Jagdkarte gegen einen Kostenbeitrag in der Höhe von € 34,60 plus € 10,40 Porto **umzutauschen**. Wer nicht umtauscht, behält die „alte“ Jagdkarte, die gültig bleibt.

Nun zum Umtausch-Procedere:

Er oder sie stellt einen eigenhändig unterschriebenen Antrag, der als vorgedrucktes Formular mit Erlagschein direkt über Telefon, Telefax oder e-Mail beim Jagdverband erhältlich oder aus der Homepage www.ooeljv.at elektronisch ausfüllbar und herunterladbar ist, an den Landesjagdverband. Dem unterschriebenen Antrag werden ein Passfoto



und die „alte“ Jagdkarte beigefügt und innerhalb weniger Tage ist der Jäger bzw. die Jägerin nach Einlangen der Gebühren im Besitz einer Jagdkarte im Scheckkartenformat. In diesem Fall bleibt der Zahlschein 2012/13 in den Händen des/der Antragstellers/in!

Um für die Zukunft einen möglichst günstigen und einfachen Verwaltungslauf sicherstellen zu können, ersuche ich alle Jägerinnen und Jäger Oberösterreichs, den Jahresjagdkartenbeitrag in der Höhe von € 100,- künftig mittels eines **Abbuchungsauftrages** (Dauerauftrages) zu überweisen. Sofort nach Einlangen des Beitrages wird eine scheckkartengroße Zahlungsbestätigung als Beilage zur Jagdkarte übermittelt, welche die Gültigkeit dokumentiert.

Der Abbuchungsauftrag kann **beim persönlichen Geldinstitut abgeschlossen und jederzeit widerrufen werden**, sodass mit dieser Aktion kein Risiko verbunden ist, vielmehr eine große Vereinfachung.

Ein Abbuchungsauftrag liegt dem kommenden Zahlschein bei! Bitte gehen Sie mit diesem zu ihrem Geldinstitut und erteilen diesen Auftrag.

In diesem Sinne verbleibe ich mit einem kräftigen Weidmannsheil und den besten Weihnachts- und Neujahrswünschen

Ihr

Sepp Brandmayr



Foto: S. Manigatterer
www.kunsthandwerk-manigatterer.at



Liebe Leserin, geschätzter Leser!

Jäger leisten bei ihren Tätigkeiten nicht nur wertvolle Arbeit für die Tier- und Pflanzenwelt in unserer Kulturlandschaft, sondern verrichten dabei auch Dienste für die Gesellschaft. Dies wird oft nicht gesehen und schon gar nicht geschätzt; ja, sogar Landesmittel, die für verschiedenste Zwecke vom Landesjagdverband eingesetzt werden, wurden gekürzt, obwohl viel Steuergeld durch die Jagdabgabe in die Landeskassen gespült wird – doch Geld hat „kein Mascherl“. Eine traurige Entwicklung, die Politikverdrossenheit und bei manchen Wut hervorruft.

Nichts desto trotz muss gerade in diesen Zeiten die Jägerschaft zusammenhalten und so die öö. Jagd wieder stärken. Vielleicht auch nur dadurch, dass wir uns auf das „Handwerk Jagd“ besinnen. Oder, dass jeder Jäger bewusst Öffentlichkeitsarbeit in seinem engeren Umfeld betreibt und so „Lobbying“ für eine bodenständige und saubere Jagd macht.

Stehen wir also hinter unserem Wild, den Lebensräumen und hinter einer nachhaltigen ehrlichen Nutzung natürlicher Ressourcen ohne übertriebener, nicht wildgerechter Fütterung, ohne Neid oder übermäßiger Technisierung!

Vieles finden Sie dazu in dieser Ausgabe des OÖ JÄGER ...

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Mag. Christopher Böck
Wildbiologe und Redaktionsleiter

Titelfoto:

Vor allem jetzt im Winter benötigen Wildtiere viel Ruhe.

Foto: Ch. Böck



8



51

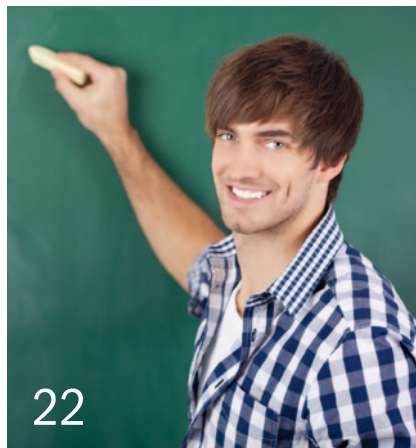


67

Der Landesjägermeister berichtet ÖR Sepp Brandmayr	3
Es sollte einmal gesagt werden	7
Weidwerk im Wertewandel – Verkommt die Jagd zum Wirtschaftsfaktor?	8
Rehwild im oberösterreichischen Hügelland – Vom Zählen und Jagen	14
Matura – die Jagd auf dem Weg in die Zukunft?	22
Wildbret: Die Arbeit nach dem Schuss Aus der Decke schlagen und zerwirken	24
Jagd- und Waffenrecht: Neuerungen bei der Abschussplanung und -durchführung	28
Achtung Wildwechsel: Die Partner des Projektes „Wildwarner“ ziehen Zwischenbilanz	30
Die grüne Fragestunde ... Oberösterreichs Jägerinnen und Jäger fragen – der Landesjägermeister antwortet	32
wild auf Wild: Gerollter Wildhasenrücken mit Salbei und Speck	46
AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.	ab 48
Jagdkultur im Vierkanter – Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	51
JBIZ Seminare	53
LEBENSRAUMGESTALTUNG.	ab 57



14



22



83



89

SCHULE & JAGD. ab 62

HUNDEWESEN. ab 67

Thema: Jagdhundausbildung	
Frischtote Ente – keine Alternative?	67
15. Verbandsschweißprüfung – SPoR – „Silberner Fährtenbruch“	70
Brauchbarkeits-Prüfungen 2012	76

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR. ab 80

40-jähriges Bestandsjubiläum des Parforcejagdhornbläsercorps Nordwald	80
---	----

SCHIESSWESEN. ab 85

Österreichisches Jägerschaftsschießen 2012: Silbermedaille für Oberösterreichs Mannschaft	85
---	----

AUS DEN BEZIRKEN. ab 88

Bezirksjägertag Freistadt	88
---------------------------	----

NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR. ab 102

NEUE BÜCHER. ab 105

Kleinanzeigen	109
Impressum	110



Diese Inschrift besagt, dass unter Johann Baptist (Födermayr) dieser Hain errichtet bzw. geschaffen wurde. Aus dem Chronogramm geht die Jahreszahl 1725 hervor. Dieses Chronogramm steht über dem Portal des sogenannten Torstöckls. Hier wird an Johann B. Födermayr gedacht, wohl einer der bedeutendsten Pröbste des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian. Er ließ sich hier in echt barocker Baulust ein Jagdschloss errichten, das er selbst nicht nutzen konnte, da er im Jahr der Fertigstellung verstarb.

Nach vielen für das Schloss traurigen Jahren hat es im Jahr 1967 als OÖ Jagdmuseum bzw. im Jahr 2000 als Sitz des OÖ Landesjagdverbandes seine Bestimmung gefunden. Schloss Hohenbrunn ist die barocke Idealisierung des Oö. Vierkanters, geplant von keinem Geringeren als Jakob Prandtauer.

WUSTEN SIE, DASS

... Luchse deshalb so lange Ohrpinsel haben, damit die Körpersprache unterstrichen wird? Die längeren Haare auf den Ohren dienen also nicht der Verbesserung der Hörleistung.

... aus Buchenholz Viskosefasern für Textilien gewonnen werden? Das Holz der häufigsten Laubbaumart Österreichs kann dabei zu „endlosen“ Fasern verarbeitet werden.



KURSE & SEMINARE

Mi, 16. Jän. 2013

Die Lebendfalle – erfolgreiche und weidgerechte Raubwildbejagung

Di, 26. Feb. 2013

Der Jagdleiter im Spannungsfeld der rasanten Veränderungen in der Gesellschaft

... mehr auf Seite 53.



NEU AB DEM JAGDJAHR 2013!

Meine Jagd. Meine Jägerschutzengelversicherung.

Unsere Oberösterreichische

Mit der „**FREIWILLIGEN JÄGERSCHUTZENGE LVERSICHERUNG**“ sind alle OÖ. Jägerinnen und Jäger mit VS-Deckungserweiterung von **Unfall und Rechtsschutz** bestens geschützt.

Mit einer Vorteilsprämie von nur **EUR 13,80 pro Jäger /pro Jagdjahr** können Sie den bestehenden Versicherungsschutz jeweils verdoppeln!

Durch Ihre bestehende **Kollektivunfallversicherung und Rechtsschutzversicherung** des OÖ. Landesjagdverbandes haben Sie bereits einen Grundschutz abgeschlossen.

Die „Jägerschutzengelversicherung“ für alle OÖ. Jägerinnen und Jäger mit gültiger Jagdkarte ist eine optimale Ergänzung! (Zusatz zur Grunddeckung des OÖ. Landesjagdverbandes).

- Schutz bei einem Strafverfahren bereits im Ermittlungsverfahren
- Der beschuldigte Jäger verfügt über mehr Rechte
- Der beschuldigte Jäger hat nun das Recht Beweisanträge zu stellen
- Auch Vorsatzdelikte wären mitversichert
- Unfälle bei der Jagd, bei Veranstaltungen des OÖ. Landesjagdverbandes
- Bei Schießveranstaltungen sowie auf dem direkten Weg von und zu diesen Aktivitäten

Ober  österreichische
www.keinesorgen.at





Es sollte einmal gesagt werden

Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

Eine noch nie dagewesene Dynamik ist überall erlebbar – noch schneller, noch weiter, noch mehr. Wirtschaft, Handel, Politik und Behörden fördern diese Entwicklung ohne Rücksicht auf die Natur, keiner sagt „HALT“. Die Natur gibt aber letztlich beinhardt das Maß der Dinge vor, nicht der Mensch. Anhalten, einhalten ist auf jedem Weg immer wichtig. Nicht nur beim Pirschgang ist es gut, öfter stehen zu bleiben und umsichtig zu schauen. Auch

sen lassen. Die bekannte „überflüssige“ Gesetzgebung ist nur ein kleiner Vorgeschmack von Vorgaben, die auf uns zukommen. Auch hier fehlt ein klares „HALT“, das gesagt werden sollte. Unsere Reviere in Oberösterreich sind großteils ordentlich und gut geführt. Das Jagdwesen bedarf keiner zusätzlichen Gesetze, Kontrollen und Verwaltung. Naturverbundenheit und Naturbezug geben wesentliche Richtlinien vor. Nicht alles, was

die Sinnlosigkeit von Volierefasanen im Jagdbetrieb zu verfassen und dazu ein kleines Bild zu zeichnen. Überschrift zu diesem Artikel war „Es sollte einmal gesagt werden“. Daraus entstand in den Jahren eine Serie mit über 100 Artikeln und Zeichnungen. Vieles hat sich im Jagdwesen während dieser Zeit verändert. Nicht alles ist „naturkonform“ – dazu sollte noch einiges gesagt werden. Um die gesetzten Ziele einer von der Bevölkerung

HALT



der für uns wesentliche und in der Jagd tief verankerte Begriff der Nachhaltigkeit enthält „HALT“.

Wie geht es weiter? Ist der Weg in die Zukunft richtig oder haltlos?

Beunruhigend ist die Tatsache, dass der alte Grundsatz „die Kirche soll im Dorf bleiben“ zunehmend unbeachtet bleibt. Übergeordnete Gesetzgeber und Höchstgerichte produzieren unverständliche Vorgaben, die Naturverständnis vermis-

alt und bewährt ist, ist auch zukunftsorientiert und richtig. Im vorangegangenen OÖ JÄGER gab es einen wichtigen Artikel „zum ethischen Selbstverständnis der Jagd“, zum Weg in die Zukunft.

Ein Blick zurück: Meinen ersten Artikel im OÖ JÄGER habe ich 1980 geschrieben. Als das Aussetzen von Volierefasanen ausferte, wollte keiner klar „HALT“ sagen. So wurde ich als junger Hegemeister 1985 beauftragt, einen Artikel über

verstandenen, ethisch legitimierte Jagd in unserer Kulturlandschaft überall zu erreichen, sind laufend Anstrengungen nötig und wichtig. Ein kleiner Beitrag dazu waren hoffentlich meine Artikel...

Nunmehr möchte auch ich persönlich „HALT“ sagen, einhalten und diese Artikelserie beenden. Guten Anblick!



Jagd polarisiert schon immer.

So, wie zwischen Nichtjägern und Jägern Diskussionsstoff vorhanden ist, der mehr oder weniger sachlich von beiden Seiten vorgebracht wird, so sind innerhalb der Jägerschaft verschiedene Richtungen spürbar. Auch eine Renaissance ist feststellbar. Nämlich eine Besinnung auf das „Handwerk Jagd“, wo das Wetter eine gravierende Rolle spielt und der Jäger einmal zu Hause bleiben muss, auch wenn er Zeit für die Jagd hätte; wo dem Wild nicht mit hochauflösenden Wildkameras nachgejagt wird und durchaus noch „Geheimnisse“ haben darf; wo keine unnötigen Weitschüsse praktiziert werden, um die Fluchtdistanzen nicht noch größer werden zu lassen; wo das Schwarzwild zwar scharf, aber mit List und somit klug bejagt wird; wo nach dem Schuss nicht gleich abgebaumt wird, um denselben nicht mit dem Menschen in Verbindung zu

bringen und dadurch vielleicht noch ein Stück Herbststreh oder Kahlwild erlegt werden kann; wo der Jäger schlicht Jäger ist, der mit Freude zu Jagd geht und so ganz nebenbei wertvolle Dienste für die Natur, den Wald und die Allgemeinheit in seiner Freizeit leistet.

Diese Rückbesinnung auf die wahren Werte der Jagd ist aber leider nur bei wenigen Jägern spürbar, aber doch in vielen Gesprächen mit so manchen Weidkameraden erkennbar.

Dipl.-Ing. Hubert Schatz hat in diesem Sinne einen Artikel verfasst, den Sie anschließend lesen sollten und den viele Jäger sicher unterstreichen können. So lade ich alle ein, bei sich anzufangen und sein oder ihr Tun bei der Jagd im positiven Sinne zu hinterfragen. Schlicht einfach deshalb, um die österreichische Jagd zu erhalten und zu fördern...

Mag. Christopher Böck

Weidwerk im Wertewandel – Verkommt die Jagd zum Wirtschaftsfaktor?

VON DI Hubert Schatz, Wildbiologe beim Amt der Vorarlberger Landesregierung

FOTOS Ch. Böck

Seit einigen Jahrzehnten ist in unserer Wohlstandsgesellschaft ein auffälliger Wertewandel festzustellen. Die überbordende Technisierung im Alltagsleben mit permanent digitaler Vernetzung und einem grenzenlosen Konsumangebot lassen über jahrzehntelang gepflegte Traditionen immer mehr an Bedeutung verlieren. Neue Werte sind oft nur von kurzer Dauer und nicht selten stehen sie im Widerspruch zueinander. Konservative Institutionen wie die Jägerschaft bekommen dies sowohl von außen

durch die zunehmend kritische Einstellung der Gesellschaft gegenüber der Jagd, als auch von innen durch den unübersehbaren Wertewandel bei den Jägern selbst, stark zu spüren.

Eine intakte Natur stellt für die moderne Gesellschaft einen hohen Wert dar. Berichte über die Rodung des Regenwaldes, Schmelzen des Polar- und Gletschereises, Verschmutzung der Meere und das Waldsterben etc., führten in den vergangenen Jahren zu einer hohen Umweltsensibilität. Noch nie zuvor erlebten Natur- und

Tierschutz im mitteleuropäischen Raum eine so große mediale Unterstützung wie heute, noch nie war die Politik so stark gefordert, Umweltschutzmaßnahmen zu ergreifen.

Auf der anderen Seite nutzt die Gesellschaft die Natur durch unzählige Tourismus- und Freizeitaktivitäten auf teilweise extrem egoistischer Art und Weise. Während viele unserer Zeitgenossen eine gesunde Umwelt zwar begrüßen, ist ihre Bereitschaft, dafür einen aktiven Beitrag zu leisten relativ dosiert. Beispielsweise



werden Natur- und Wildschutzgebiete sehr skeptisch bis ablehnend betrachtet, vor allem dann, wenn sie mit der eigenen persönlichen Einschränkung verbunden sind. Wie rasch sich die Einstellung der Menschen zur Natur im Laufe der Zeit auch ändern kann, zeigen die Beispiele Wolf, Bär und Hirsch. Galt letzterer bis vor einigen Jahrzehnten noch als der „König der Wälder“ wurde er später zum „Großen braunen Rindenfresser“ und neuerdings zum TBC-(Über)Träger degradiert, dessen Existenzberechtigung vieler Orts in Frage gestellt wird. Im Vergleich dazu erfährt die Rückkehr der seinerzeit verhassten Arten Bär und Wolf bei vielen Menschen eine fast grenzenlose Sympathie, zumindest solange, bis sie nicht vor die eigene Haustüre kommen.

Die Jagd löst seit eh und je viele Emotionen, sowohl bei Jägern, als auch bei Nichtjägern aus. Während früher der Spielraum des Aufbegehrens in der Be-

völkerung gegenüber der Jagd sehr geringer war, verspürt diese heute eine deutlich kritische, teilweise sogar ablehnende Haltung durch die Gesellschaft. Freude, Tradition oder die Nutzung von eigenem Grund und Boden (Bodenkultur) als Argumente für die Jagdausübung finden immer weniger Akzeptanz. Ein Selbstverständnis der Jagd gibt es jedenfalls nicht mehr, und der Jäger muss sein Tun immer öfter rechtfertigen.

Hegegedanke

Im deutschsprachigen und osteuropäischen Raum ist die Jagd heute nachwievon von der Ideologie der „Hege“ stark geprägt, wobei trophäenträgende Arten im Fokus der Jagdwirtschaft stehen. Die Fütterung von Rot- und Rehwild war ursprünglich aber keineswegs nur von jagdlichem Interesse, die Trennung von Wirtschaftswald als Holzproduktionsstätte und Schutzwald als Schalenwildbewirtschaftungsraum wurde von zahlreichen

Forstleuten, Behörden und Grundeigentümern in Österreich für gut geheißen. So wurde das Rotwild sukzessive aus den tiefer gelegenen Wirtschaftswäldern in die Schutzwälder verbannt und das moderne Wildbewirtschaftungssystem fußte immer mehr auf künstlichen Krücken wie Fütterung, Wintergatter, Freizone etc. Doch die daraus resultierenden Probleme werden heute allzu oft ausschließlich der Jagd in die Schuhe geschoben. Selbstverständlich war und ist es im Interesse der Jäger, gute Wildbestände heran zu hegen und diese mit Hilfe der Fütterung an eigene Revier zu binden. Der direkte Einfluss auf die Geweihentwicklung, die selektive Auslese von nicht „hegewürdigen“ Stücken sowie die Verteilung des Wildes im Jahreslauf und somit relativ leichte Kalkulation von Abschüssen konnten und können so optimal genutzt werden. Leider hat diese Art und Weise der Jagdwirtschaft auch ihre klaren Schattenseiten. Neben z.T. massiven Wildschäden

im Schutzwald erinnert diese Art der Wildbewirtschaftung immer mehr an die landwirtschaftliche Viehproduktion. Die Regulierung des Rotwildbestandes hat heute mancherorts wenig mit den Vorstellungen einer herkömmlichen Jagdausübung zu tun, wo nach erfolgreichem, mit Beute gekröntem Ansitz oder Pirsch die Freude des Jägers über das gesamte Weidwerk im Vordergrund steht und dem erlegten Stück Wild mit Achtung und Respekt der letzte Bissen in den Äser gesteckt wird. Das oberste Ziel vieler Jagdbetriebe stellt den garantierten Abschuss eines starken Trophäenträgers innerhalb

hen der Jagd in der Öffentlichkeit genauso wenig, wie die drastische Überhege in anderen Regionen. Wer aber glaubt, die Fütterung des Wildes sei nur eine Sache der Reichen und Mächtigen, der irrt. Die Fütterungspraxis beim Rehwild beweist, dass auch der sogenannte „einfache oder kleine Mann“ keine Mittel scheut, um ein dickes Geweih heran zu füttern. Dafür sind manche sogar bereit, die Futterstellen das ganze Jahr über mit industriell hergestellten Futtermitteln, sprich Pellets, zu füllen, wodurch sich ein jeder unbedarfter Wanderer wohl automatisch die Frage stellen muss: „Was esse ich da



Klar zu hinterfragen ist im heutigen Jagdbetrieb auch der unübersehbar (und unüberhörbar) steigende Einsatz von Quads, um sich auch abseits von Forst- und Güterwegen maschinell fortbewegen zu können. Wenn wir Mountainbikern und Orientierungsläufern die Störungen, die sie verursachen nahe bringen und gleichzeitig mit modernen Fortbewegungsmitteln in den letzten Winkel des Reviers fahren, kommen wir unweigerlich in einen Erklärungsnotstand – so nützlich diese Gefährte auch sein mögen.

weniger Stunden dar. Dafür braucht es jedoch einen entsprechend hohen Wildbestand auf bekannten Austrittsflächen. Diesen nachhaltig zu regulieren erfordert einen intensiven jagdlichen Einsatz, der vielmehr als notwendige Arbeit als Freude am Weidwerk empfunden wird. In anderen Gebieten wiederum haben extreme Zielvorstellungen und raumplanerische Vorgaben genau das Gegenteil in Bezug auf Vorkommen und Dichte des Rotwildbestandes bewirkt. Taucht ein Stück in den Frei- und Verdünnungszonen auf, sind die Jäger bereit, sämtliche legalen und illegalen Mittel zu ergreifen, um das Tier zur Strecke zu bringen. Dieser Umgang mit dem Wildtier fördert das Anse-

eigentlich, wenn ich im Gasthaus einen Rehrücken oder ein Rehragout aus heimischer Region bestelle?“

Vertechnisierung der Jagd

Der gegenwärtig stattfindende Einzug der Technik in die Jagd zeigt, wie stark auch ein Wertewandel innerhalb der Jägerschaft von statten geht. Allein ein Blick in die Kataloge und Homepages von Jagdausrüstungsgeschäften oder der Besuch einer Jagdmesse genügt, um zu erkennen, wie groß die Bereitschaft vieler Grünröcke geworden ist, sich dieser technischen Unterstützung hemmungslos anzunehmen. Dass dadurch die eigentlichen Wurzeln des Jägerseins, die Fähig-

keiten des Beutemachens durch Kennen, Können und Instinkt, sukzessive verloren gehen, will man vielfach nicht wahrhaben. Entfernungsmesser, Fotofallen, Wärmebildkamera, Nachtsichtgeräte, Lockmittel und Lockinstrumente, Wilduhren, Weitschussgewehre, Tarnanzüge und Tarnzelte etc. zeigen mit welchen Mitteln viele Jäger von heute die Jagd ausüben. Auf der Strecke bleibt in vielen Fällen das Wildtier, dessen Lebensraum sowie die Jagdkultur, der gerade in Österreich eine besondere Bedeutung zukommt.

Klar zu hinterfragen ist im heutigen Jagdbetrieb auch der unübersehbar (und unüberhörbar) steigende Einsatz von Quads, um sich auch abseits von Forst- und Güterwegen maschinell fortbewegen zu können. Man möge sich nur in die Gedanken eines Schitourengeherers versetzen, der Hinweistafeln wie „Respektiere deine Grenzen“ oder „Wildruhezone“ auf seiner Tour begegnet und respektiert, gleichzeitig aber sehen muss, wie sich ein Jäger mit Hilfe eines hochmotorisierten Schneegelandefahrzeuges lautstark und stinkend ins Revier bewegt. Noch vor wenigen Jahren kehrte mit Eintreffen der ersten größeren Schneefälle jagdliche Ruhe in den höher gelegenen Bergrevieren ein, weil der zeitliche und körperliche Aufwand einfach zu groß war, um noch häufig ins Revier zu gehen, geschweige denn zu jagen. Heute ermöglichen moderne Schneeraupenfahrzeuge, ausgestattet mit Gummiketten, Servolenkung, Untersetzungsgetriebe und ordentlich vielen PS unterm Sitz ein gemütliches Erreichen der Hochlagenreviere binnen kurzer Zeit und so die Ausübung der Jagd bis zum letzten Schusstag. Mit Hilfe modernster Waffen und Zieleinrichtungen können dann „treffsichere“ Schüsse von mehr als 400m auf das Wild abgegeben werden. Weitschüsse sind jedoch Gift für unser Alpenwild, denn die Tiere können in der deckungslosen Landschaft mit der Zeit den Menschen als Gefahrenquelle nicht mehr einschätzen, wodurch Fluchtdistanz und Fluchtentfernung des Wildes auch gegenüber dem nichtjagenden Naturnutzer immer größer werden. Leuchtpunktabsenken und Restlichtverstärker ermöglichen Schüsse weit in die Dämmerung, wodurch die Tiere förmlich in die Nacht und in die Deckungen „hineingeschossen“ werden. Dass solche Jagdpraktiken nicht nur dem Ansehen der Jagd, sondern längerfristig dem Jäger selbst

schweren Schaden zufügen, wollen manche nicht wahrhaben oder sie ignorieren es einfach. Gleichzeitig protzen sie aber damit, einen Schibergsteiger oder Wanderer über das richtige Verhalten in der Natur belehrt zu haben.

Der Einsatz von sogenannten „Wildkameras“ erlebt seit einigen Jahren einen unglaublichen Boom in der Jagd. An allen möglichen Futterstellen, Wildwechsellern und Salzlecken ist eine Überwachungskamera montiert, die unter Angabe von Datum und Uhrzeit jede Bewegung aufnimmt. Man will jedes Stück Wild im Revier kennen, um das Unbekannte, Überraschende so gering wie möglich zu halten. Außerdem können damit die Aktivitätszeiten der einzelnen Rehböcke und Hirsche auf die Sekunde genau erhoben und ihre Bejagung somit genau kalkuliert werden. Somit glaubt man das Revier auch vom Stammtisch aus im Griff zu haben. Wenngleich Fortschritt und Technik auch dem Jäger nicht verwehrt sein sollen, so stellt die übertriebene Technisierung der Jagd eine große Gefahr dar. Das Angebot von technischen Jagdgeräten auf dem Markt ist hoch und die Versuchung, sich mit ihnen anzufreunden groß. Doch es liegt am Jäger selbst, ob er dem Revier noch einen Rest an Geheimnis und den Wildtieren ihren versteckten Zauber lassen oder ob er in Zukunft auch jeden Rehbock katalogisieren, mit Namen versehen und somit jedes Unbekannte, Unvorhergesehene, ja das, was den eigentlichen Reiz der Jagd ausmacht, nehmen will.

Düstere Aussichten

Prognosen von anerkannten Meinungsforschungsinstituten und Zukunftsbüros zeigen recht deutlich wohin sich die Jagd in Österreich bzw. mitteleuropäischen Raum entwickelt. Demnach wird der Jagd in Zukunft ein ganz anderer Stellenwert beigemessen und völlig andere Bewirtschaftungs- und Bejagungspraktiken werden zur Anwendung kommen.

Die persönliche Identifizierung des Jägers mit der Jagd und ihrem Umfeld wird immer geringer, der schnelle Erfolg bei der Jagdausübung aber immer begehrt, denn die Bereitschaft sich Zeit für die Jagd zu nehmen, sinkt. Dafür wird die Legalisierung der Kirrjagd und des Nachtabschlusses für selbstverständlich erachtet. Tradition und kompetentes jagdliches Können wird durch oberflächliches Wissen ersetzt. Fütterungen werden eher zur



Zwar stellt eine intakte Natur für die moderne Gesellschaft einen hohen Wert dar, doch auf der anderen Seite nutzt die Gesellschaft die Natur durch unzählige Tourismus- und Freizeitaktivitäten auf teilweise extrem egoistischer Art und Weise. Während viele unserer Zeitgenossen eine gesunde Umwelt zwar begrüßen, ist ihre Bereitschaft, dafür einen aktiven Beitrag zu leisten relativ dosiert. So werden Natur- und Wildschutzgebiete sehr skeptisch bis ablehnend betrachtet, vor allem dann, wenn sie mit der eigenen persönlichen Einschränkung verbunden sind.

Förderung der Abschüsse als zu Erhaltung des Wildes und Vermeidung von Schäden betrieben. Die Bereitschaft, sich um die Ausbildung eines fernen Jagdhundes zu bemühen, wird aus Zeitgründen kleiner. Mit diesen Zukunftsaussichten wird der Wildbestand in manchen Regionen mit Sicherheit um einiges geringer. Ob damit die zahlreichen Probleme in den Wald- und insbesondere Schutzwaldgebieten kleiner werden, ist jedoch mehr als zu bezweifeln. Denn bereits heute existieren genügend Beispiele, die zeigen, dass eine fachlich unqualifizierte Wildreduktion keineswegs zur gewünschten Verbesserung des Waldzustandes geführt hat.

Die Jagd wird sich durch die zunehmende Oberflächlichkeit und wenig direkten praktischen Auseinandersetzung der modernen Grünröcke mit Wild, Lebensraum und Jagdbetrieb künftig immer weiter weg vom „Weidwerk“ als Handwerk entfernen. Wenngleich zeitgemäße, vernünftig argumentierte Veränderungen in der Jagd für die Erhaltung derselben notwendig sind, so ist derzeit

die Gefahr des „Überrolltwerdens“ durch zunehmende Technisierung und Verlust an Bodenständigkeit der Jäger groß. In so manchen Fällen wird man aber auch das Gefühl nicht los, dass diese Entwicklung von gewissen Seiten nicht ungerne gesehen, teilweise sogar gefördert wird. Allein in der neuerlich aufflammenden Wald-Wilddiskussion sowie jährlichen Abschussplanbesprechungen mit den verschiedenen Interessens- und Behördenvertretern ist in jüngerer Zeit deutlich zu erkennen, wohin die Reise der Jagd in Zukunft gehen soll. Der traditionelle Jäger, der mit Gefühl und Verstand die Jagd ausübt, scheint immer weniger gefragt zu sein. Hingegen glauben manche dieser Zeitgenossen mit dem Tarnkappenjäger in Militärausrüstung, der bereit ist, kurzfristig hohe, aber undifferenzierte Jagdstrecken zu tätigen, die Wald-Wildfrage lösen zu können.



Aus der Veranstaltung „Jagd und Jäger in Kritik“ – Mit freundlicher Unterstützung des Nationalparks Hohe Tauern.

Nationalpark Hohe Tauern

Jagd und Jäger in Kritik?

So lautete der Titel der 16. Wildtiermanagement- und Jagdtagung der Nationalpark Akademie in St. Jakob in Osttirol am 11. und 12. Oktober 2012, bei der Experten und an die 100 Tagungsteilnehmer aus ganz Österreich, Deutschland und der Schweiz ein derzeit sehr aktuelles Thema diskutierten. Denn glaubt man einigen Meinungen, wird die Jagd in der Gesellschaft zunehmend kritischer gesehen. So stellt sich die Frage, ob die Jagd in ihrer derzeitigen Form und mit den derzeitigen, teilweise bedenklichen Entwicklungen noch gesellschaftsfähig ist – und wenn ja, wie kann sie es weiterhin bleiben? Wildbiologe Dipl.-Ing. Hubert Schatz merkte an, dass das Verständnis für die Jagd tendenziell abnimmt, besonders dann, wenn die Jagd mehr zur persönlichen Freude und Freizeitbeschäftigung als aus Notwendigkeit praktiziert wird. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben einerseits und

der zunehmend jagdkritischen Haltung der Bevölkerung andererseits, fühlt sich der Jäger immer öfter in den Zwiespalt von „Waldvernichter“ und „Bambimörder“ gedrängt. „Es muss wieder die Zeit kommen, wo sich der Jäger nicht mehr verunsichern lässt. Er muss sich wieder wesentlich mehr für die „Natürlichkeit“ als für die hegerische Gestaltung seines Reviers und des Wildes kümmern. Also, Hege muss zurückgeschraubt werden und dafür muss aber mehr Raum für das Wild öffentlich eingefordert werden. Und letztlich müssen wir Jäger uns wieder vermehrt mit der Jagdethik und Moral auseinandersetzen. Diese Thematik ist in den letzten Jahrzehnten auch in der Jagdausbildung ins Abseits gerückt. Denn als Jäger entscheiden wir schließlich über Leben und Tod“, so Schatz.

In Zusammenarbeit mit der Osttiroler Jägerschaft hatte Nationalparkdirektor Hermann Stotter große Erwartungen an

die Tagung, die auch erfüllt wurden. „Das Bild der Jagd hat sich insbesondere in den letzten Jahrzehnten – auch unter dem Druck der Medien – stark geändert. Heute und morgen können wir uns mit unseren heimischen Jägern, aber auch mit Kollegen aus Österreich, Südtirol und der Schweiz intensiv mit den derzeitigen Jagdpraktiken, aber auch den zukünftigen Entwicklungen der Jagd auseinandersetzen“, so Stotter.

Weitere Referenten wie Dr. Karoline Schmidt, Dr. Rudolf Winkelmayr, Dr. Andreas Kranz oder Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold, der einen äußerst launigen Vortrag über die Jagdethik hielt, gestalteten die Tagung bunt und spannend. Insgesamt also eine tolle Veranstaltung, die nächstes Jahr jedem Jäger ans Herz gelegt sei!

Informationen unter
www.hohetauern.at



Eine bewährte Partnerschaft

Jäger leisten einen wertvollen Beitrag zur Bewahrung und Gestaltung unserer Landschaft.

Dieser nachhaltige Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist uns Vorbild bei wirtschaftlichen Entscheidungen.

Seit vielen Jahren verfolgt Raiffeisen OÖ konsequent dieses Ziel und bietet damit Orientierung und Sicherheit – in ruhigen wie auch in bewegten Zeiten.

Behauptungen und **Tatsachen** rund um die Jagd.

BEHAUPTUNG

Wer die Natur nutzen will, kann sie nicht schützen.

Nutzen und Schützen schließen sich aus.

TATSACHE IST

Jeder Mensch ist „Nutzer“ der Natur. Notwendiger Schutz und nachhaltige Nutzung des Wildes sind untrennbar verbunden. Über Art und Umfang des jagdlichen Eingriffs wird im Rahmen des Jagdgesetzes entschieden.

WEIL ...

Nutzen und Schützen sich einander nicht ausschließen müssen, sondern ergänzen können. Die Möglichkeit sinnvoller Nutzung ist oft die beste Motivation für nachhaltigen Schutz (Resolutionen der Internationalen Naturschutzunion (IUCN)).

WEIL ...

Arterhaltung heute zu den Grundprinzipien des Jagens gehört. Damit ist die Jagd wichtiger Faktor für die langfristige Pflege und Erhaltung der Natur.

WEIL ...

die Aufgaben der Jagd wie der Land- und Forstwirtschaft langfristig und auf Dauerhaftigkeit angelegt sind (Prinzip der Nachhaltigkeit). Damit ist der Schutz der Natur gewährleistet.

WEIL ...

die Jäger die Wildbestände pfleglich, gewissenhaft und mit fachlichem Können nutzen.



BEHAUPTUNG

Jagd nützt nur den Jägern.

Die Allgemeinheit hat keinen Nutzen von der Jagd.

TATSACHE IST

Die Jäger tragen wesentlich zum Erhalt der Wildtier-Lebensräume bei. Dies kommt auch der Allgemeinheit zugute. Darüber hinaus ist die Jagd ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, der weit über die jagdlichen Kreise hinaus wirkt.

WEIL ...

die Jäger für einen artenreichen und gesunden Wildbestand sorgen. An dem vielfältigen Wildvorkommen in unserem Lande kann sich die gesamte Bevölkerung erfreuen.

WEIL ...

die Ausgaben für die Jagd in vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen Einkommen schaffen. Dies sichert Tausende von Arbeitsplätzen.

WEIL ...

Wildbret auch bei Nichtjägern ein hochwertiges, gesundes und geschätztes Nahrungsmittel ist.

WEIL ...

die erheblichen Mittel, die die Jäger in den Naturschutz investieren, die Allgemeinheit entlasten; ja sogar Steuereinnahmen für den Staat vorhanden sind.





Wie viele Rehe gibt es eigentlich im Revier?

Reicht die öö. Abschussplanverordnung als gesetzliche Grundlage allein aus, um die Bejagung dieser Schalenwildart effizient durchzuführen?

Diese und andere Fragen stellte sich Daniela Widl für ihre Masterarbeit im Fachbereich Wildtierökologie und Wildtiermanagement an der Universität für Bodenkultur, über die Sie im Folgenden näheres erfahren.

Rehwild im oberösterreichischen Hügelland – Vom Zählen und Jagen

VON Daniela Widl, MSc

FOTOS D. Widl, Ch. Böck

Das Reh gehört in Mitteleuropa zur am weitest verbreiteten und in höchsten Siedlungsdichten vorkommenden Hirschart, weshalb diesem Schalenwild meist eine hohe jagdliche Bedeutung zukommt. Als Kulturlfolger ist es sehr anpassungsfähig und wird zudem durch land- und forstwirtschaftliche Umgestaltungen, seien es die Umwandlung von monostrukturierten Wäldern in Mischwälder oder Kulturlandschaften mit einem hohen Randlinienanteil und Äsungsangebot, in seinem Bestand meist noch gefördert.

Dies zeigt die Streckenentwicklung des Rehwildes in Oberösterreich ganz deutlich: Die Zahl der jährlichen Abgänge ist im Steigen begriffen. So wurden Anfang der 70er Jahre noch knapp 60.000 Stück an Abgängen erfasst, im Jagdjahr 2003/2004 registrierte man bereits eine Spitze von 101.105 Stück Rehwild, die entweder erlegt oder als Fallwild gemeldet wurden (Abb. 1).

Wenn die hohe Dichte des Rehwildes jedoch aus Sicht des Menschen Probleme in Form von Schäden an der Vegetation verursacht, muss es reguliert oder, umfassender ausgedrückt, bewirtschaftet werden.

Dabei stellt sich zunächst die grundlegende Frage, was überhaupt als Schaden gilt und wo kein Schaden, sondern lediglich ein Verbisseinfluss vorliegt. Von einem Schaden kann erst dann gesprochen werden, wenn der IST-Zustand eines verjüngungsnotwendigen Waldbestandes mit dem SOLL-Zustand, also dem forstwirtschaftlichen Ziel, verglichen und der SOLL-Zustand nicht erfüllt wird.

>> Gerade in waldarmen Revieren besteht jedoch die Möglichkeit, dass nicht ausreichend entsprechende Areale für Vergleichs- und Weiserflächen zur Verfügung stehen, wodurch die Abschussplanverordnung nicht zwangsläufig einen sinnvollen Beitrag zur Rehwildbewirtschaftung leisten muss. <<

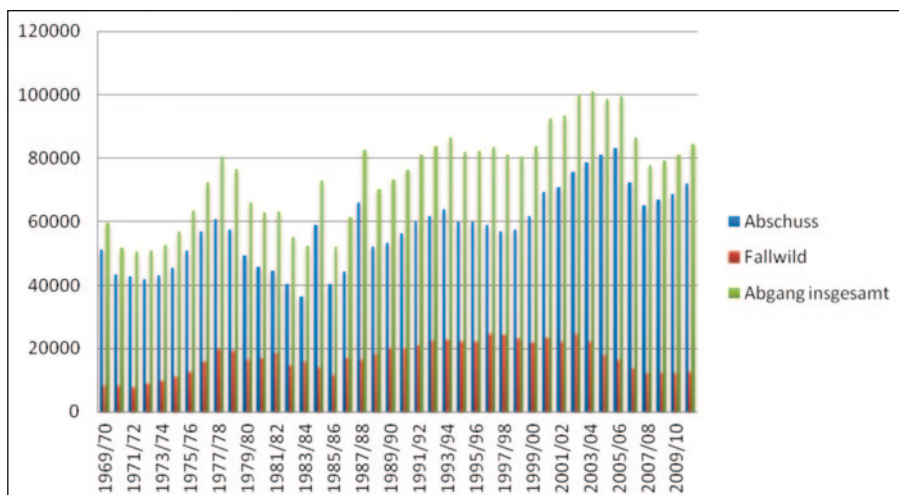


Abbildung 1: Jährliche Zahlen über Abschuss, Fallwild und gesamten Abgang des Rehwildes in Oberösterreich in den Jahren 1969 – 2010.

Dieser Vergleich erfolgt am besten in Form der Gegenüberstellung der Jungwaldentwicklung innerhalb von Kontrollzäunen mit der Entwicklung auf ungezäunten Flächen mit Wildeinfluss. In Oberösterreich gilt seit 1994 die Abschussplanverordnung, die genau dieses System der jährlichen Weiser- und Vergleichsflächenbegehung als Grundlage zur Festlegung der Abschusshöhe verwendet.

Gerade in waldarmen Revieren besteht jedoch die Möglichkeit, dass nicht ausreichend entsprechende Areale für die Vergleichs- und Weiserflächen zur Verfügung stehen, wodurch diese Verordnung nicht zwangsläufig einen sinnvollen Beitrag zur Rehwildbewirtschaftung leisten muss.

Bei der Bewirtschaftung des Rehwildes ergeben sich somit viele Herausforderungen. So gestaltet sich allein die Abschätzung des Rehwildbestandes als schwierig. In der Praxis werden der Rehwildbestand sowie das Zuwachspotenzial meist unterschätzt.

Zudem können Abschusshöhen nicht pauschal vorgegeben werden, da diese von Gebiet zu Gebiet unterschiedlich sind, vom Lebensraum abhängen und durch das System der Vergleichs- und Weiserflächen oft nur unzureichend bestimmt werden können.

Ein Fehler bei der Schätzung von Rehwildbeständen von 20 bis 100 % liegt absolut im realistischen Bereich, wobei diese Fehleinschätzung in manchen Fällen sogar noch höher ausfallen kann.

>> Ein Fehler bei der Schätzung von Rehwildbeständen von 20 bis 100 % liegt absolut im realistischen Bereich, wobei diese Fehleinschätzung in manchen Fällen sogar noch höher ausfallen kann. <<

Probleme liegen oft im Detail

Diese Thematik wurde im Zuge einer Masterarbeit, verfasst am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien, in Zusammenarbeit mit dem OÖ Landesjagdverband mit folgender konkreter Problemstellung ausführlich behandelt:

Das Untersuchungsgebiet St. Georgen an der Gusen ist mit 713 ha Gemeindefläche relativ klein und weist eine ungünstige Grenzziehung, nämlich eine sich von Nord nach Süd erstreckende schlauchförmige Längsausdehnung auf, die eine Vielzahl von Jagdnachbarn impliziert. Überdies verfügt das Revier über einen Waldanteil von lediglich 17 %, wobei die größeren zusammenhängenden Waldbereiche alle an der Grenze zu den Nachbarrevieren situiert sind. Gebiete, wie das untersuchte Revier mit geringer Bewaldung, einer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung sowie einer hohen Besiedlungsrate weisen eine erhöhte Diskrepanz zwischen der Tragfähigkeit der Sommer- und Winterlebensräume auf, welche es sinnvoll zu regeln gilt.



Gemeindegebiet St. Georgen an der Gusen.



Losungserhebung im Wald mit tatkräftiger Unterstützung von Sepp Huemer.

Zählen der Rehe und Erheben des Verbisseinflusses im Untersuchungsgebiet

Wie kann man Rehe nun am besten zählen oder ihren Bestand abschätzen? Generell kann man Methoden zur Erfassung einer Population in direkte und indirekte Methoden einteilen, wobei unter direkten Methoden absolute Zählungen wie Sichtungen verstanden werden, die auch genauere Aussagen über die Populationsstruktur zulassen. Indirekte Methoden hingegen liefern nur eine ungefähre Bestandsschätzung und sind gerade bei der Erfassung von Schalenwild meist auf Losungszählungen beschränkt. Vor allem in Gebieten mit guter Deckung erweisen sich indirekte Methoden als effektiver als die direkte Zählung der Tiere.

Da sich das Untersuchungsgebiet aus einem Mosaik aus Wald und landwirtschaftlich genutzten Flächen zusammensetzt, wurden unter Mithilfe der örtlichen Jägerschaft mehrerer Prozeduren zur Bestandsschätzung des Rehwildes durchgeführt:

Um die Rehwilddichte auf den landwirtschaftlichen Flächen zu erheben, wurden im Frühjahr und Herbst 2011 insgesamt fünf Scheinwertaxationen

(Zählungen aus dem Auto mit Scheinwerfern) durchgeführt.

Auf den Waldflächen fanden zwei Methoden der Losungszählungen zur Bestandsschätzung Verwendung: Faecal Accumulation Rate (FAR) und Faecal Standing Crop (FSC).

Als Grundlage hierfür diente ein Raster mit einer Maschenweite von 40 Metern, der über das Untersuchungsgebiet gelegt wurde. Die 38 ausgewählten Schnittpunkte, die sowohl im Waldinneren sowie am Waldrand gelegen sind, bildeten die Ausgangspunkte für die 40 Meter langen und zwei Meter breiten zu untersuchenden Transekte (= Streckenabschnitte).

In weiterer Folge wurden die Losungshaufen auf den Transekten zweimal im Abstand von sechs Wochen gezählt. Mit Hilfe der Defäkationsrate von 20 Losungshaufen pro Tier und Tag, der Zerfallsrate der Rehwildlosung von einer Dauer von 180 Tagen sowie der Expositionszeit von sechs Wochen konnte anschließend mittels zwei unterschiedlichen Berechnungsvorgängen auf die Rehwilddichte der untersuchten Waldflächen geschlossen werden.

Zudem wurden maßgebliche Parameter, die die treibenden Kräfte für einen vom Reh verursachten starken Verbiss bilden, in Form einer Verbissanalyse an 50 Transekten ermittelt.

Als stark verbissen wurden dabei jene Bäumchen erachtet, die einen Seitentriebverbiss größer 75 % und/oder einen Leittriebverbiss vom Vorjahr und/oder die Form eines Kollerbusches und/oder einer Stummelpflanze aufwiesen, die restlichen Bäumchen galten aufgrund der aus forstwirtschaftlicher Sicht geringen Beeinträchtigung als schwach verbissen bzw. unverbissen.

Diese Ergebnisse fanden Eingang in ein logistisches Regressionsmodell, das die Eintrittswahrscheinlichkeit eines starken Verbisses durch Schalenwild in Abhängigkeit der signifikanten Variablen (z.B. Höhenklasse oder Baumart eines Bäumchens) sowie die Richtung dieser Zusammenhänge aufzeigte.

Trotz Erhöhung der Abschüsse laut Abschussplanverordnung konnten dennoch keine zufriedenstellenden Ergebnisse lt. der Beurteilung der Vergleichs- und Weiserflächen ermittelt werden. In folgedessen erhöhen sich die zu erbringenden Abschüsse jährlich, können jedoch nicht erfüllt werden. Dies führt zu einer zusätzlichen Störung, nämlich der Intensivierung der Jagd, wodurch die Tiere scheuer werden und ihre Beobachtbarkeit sinkt.

Das Ziel der Arbeit war die wissenschaftliche Erhebung der Rehwilddichte in St. Georgen an der Gusen und die Darlegung des Wildeinflusses auf die Waldvegetation, jedoch ohne eine Bewertung über Nutzen oder Schaden dieses Einflusses abzugeben. Damit sollte der örtlichen Jägerschaft eine Hilfestellung im Bezug auf die Bejagung des Rehwildes gegeben werden.

Interessante Ergebnisse

Die Scheinwerttaxationen führten zu einer Rehwilddichte von 33 Tieren/100 ha im Untersuchungsgebiet, wohingegen die Losungserhebungen eine Dichte von

23 Rehen/100 ha (FSC) und 27 Rehen/100 ha (FAR) ergaben. Demnach könnte der Abschussplan also ohne Weiteres erfüllt werden, wobei einer Anpassung der Bejagung, der korrekten Fütterung sowie lebensraumverbessernden und forstlichen Maßnahmen eine wichtige Rolle zukommt. Um jedoch gesicherte Aussagen über die Entwicklung des Rehwildbestandes im Untersuchungsgebiet treffen zu können, müssten die Scheinwerttaxationen über Jahre hinweg im Frühjahr sowie im Herbst durchgeführt werden. Diese Erhebung könnte folglich den Anfang für ein über Jahre andauerndes Rehwildbestands-Monitoring bilden, das der Jägerschaft vor Ort zur Optimierung der Rehwildbewirtschaftung an dieser Stelle nahegelegt wird.

Die Verbissanalyse zeigte, dass von den 2.224 aufgenommenen Bäumchen 24,6 % stark verbissen wurden, wobei als Verursacher das Schalenwild oder Hase/Maus in Frage kamen, 19,3 % aller untersuchten Bäumchen galten als allein durch das Rehwild stark verbissen. Starke Rückgänge der Tanne oder

Fichte in Höhenklassen über 25 cm könnten auf durch das Rehwild hervorgerufene Entmischungsprozesse oder aber auch auf mangelnde waldbauliche Jungwuchspflege (Mischungsregelung) hindeuten. Die Laubholzarten Buche, Ahorn und Hasel wiesen mit 41,3 %, 44,1 % und 41,2 % die höchsten Verbissprozente auf.

Das logistische Regressionsmodell umfasste die erhobenen Parameter Höhenklasse, Baumart, Neigung, Mesorelief und die Randlinien Forststraße, Jungwuchs, Waldrand und Geländeform, wobei 85,1 % aller Fälle richtig klassifiziert werden konnten. Dabei wurden theoretisch wichtige Habitatfaktoren für das Rehwild wie die Beschirmung oder Begrünung eines Standortes vom Modell als nicht signifikant für die Wahrscheinlichkeit des Verbisses eines Bäumchens durch das Rehwild eingestuft. Zudem zeigte sich bei signifikanten Randlinien wie Forststraße oder Jungwuchs ein negativer Zusammenhang zwischen dem starken Verbiss und der Distanz zu ebendiesen. Das würde bedeuten, dass der Verbiss durch das Rehwild mit zu-

25. INTERNATIONALE MESSE FÜR JAGD UND FISCHEREI



DIE HOHE JAGD & FISCHEREI®

21. - 24. 02. 2013
Messezentrum Salzburg

zeitgleich mit:



www.absolutallrad.at

nehmender Distanz zu diesen Randlinien zunimmt. Dieser Umstand könnte in diesem Fall im Gegensatz zur generellen Annahme stehen, dass Randzonen für das Rehwild als besonders attraktiv gelten.

Wildverteilung im Revier

Es konnte kein direkter Zusammenhang zwischen Rehwildichte und Verbiss gefunden werden, was durchaus Sinn ergibt. Aus den Untersuchungen ist deutlich hervorgegangen, dass weniger Tiere unter Stress mehr verbeißen können als mehrere Tiere an anderen Orten; zudem stellen die Äsungsverfügbarkeit und -attraktivität im Untersuchungsgebiet einen wesentlichen Faktor für die Sichtbarkeit und Verteilung des Wildes dar. Es konnten Raum-Zeit-Muster erkannt werden, die vermutlich auf die Tragfähigkeit des Lebensraums, Störungen, den Einfluss der Nachbarreviere und die jagdlichen Einrichtungen zurückzuführen sind. Diese Faktoren tragen somit maßgeblich zur räumlichen sowie zeitlichen Nutzung bestimmter Lebensräume bei und werden im Folgenden näher beleuchtet.

>> Es konnte kein direkter Zusammenhang zwischen Rehwildichte und Verbiss gefunden werden, was durchaus Sinn ergibt.

Aus den Untersuchungen ist deutlich hervorgegangen, dass weniger Tiere unter Stress mehr verbeißen können als mehrere Tiere an anderen Orten; zudem stellen die Äsungsverfügbarkeit und Äsungsattraktivität im Untersuchungsgebiet einen wesentlichen Faktor für die Sichtbarkeit und Verteilung des Wildes dar. <<

Tragfähigkeit des Lebensraumes

Die Tragfähigkeit des Lebensraums für das Rehwild könnte durch lebensraumverbessernde Maßnahmen, wie sie im nördlichen Bereich bereits in Form von Hecken umgesetzt worden sind, durchaus positiv verändert werden. Sie fällt saisonal unterschiedlich aus, denn allein die Äsungsverfügbarkeit schwankt stark und ist ab Oktober oder November groß-

teils auf den Wald beschränkt. Wenn nun im Wald nur eine begrenzte Begrünung und in Folge nur eine geringe Waldäsung zur Verfügung steht, sinkt die Tragfähigkeit drastisch. Untersuchungen belegen, dass sich die Äsungsqualität und -quantität in einem vergleichbaren Revier im Winter nur etwa auf 20 % jener vom Sommer und Herbst beläuft. Wird nun von einer Rehwildichte von 20 bis 25 Rehen/100 ha ausgegangen, würde die Tragfähigkeit des Lebensraums im Winter nur noch vier bis fünf Rehe/100 ha zulassen. Dass hier der Mensch als Verursacher durch die einschneidenden Veränderungen der Lebensräume verantwortlich ist, liegt klar auf der Hand.

Störungen

Störungen sind im Untersuchungsgebiet leider in beträchtlichem Ausmaß vorhanden, zum einen durch die intensive Bejagung seitens der Jägerschaft, durch Freizeitnutzer, aber auch durch die zunehmende Zersiedlungs- und Besiedlungsrate. Außerdem dürfen Störungen durch land- und forstwirtschaftliche Tätigkeiten nicht außer Acht gelassen werden.

Der Einfluss der Nachbarreviere kommt besonders bei den größeren zusammenhängenden Waldflächen im Nordosten des Untersuchungsgebiets zum Tragen, wo Rehe problemlos aus dem Untersuchungsgebiet in ein anderes Revier wechseln können und umgekehrt. Hier erscheint eine Absprache mit der Jägerschaft der Nachbarreviere gerade bei der Art und Dauer der Winterfütterung als sinnvoll und kann nur empfohlen werden.

Fütterung

Es hat sich als sehr schwierig herausgestellt, jagdliche Einrichtungen in Bezug zur Wildverteilung im Revier zu setzen, da dies wiederum von mehreren Faktoren abhängt, beispielsweise von Störungen in der Nähe von Fütterungen usw. Dass vor allem eine Fütterung nicht immer gleichbedeutend für eine Reduktion des Wildeinflusses auf die Waldvegetation steht, wurde an einigen Transekten deutlich, an denen trotz einer relativ hohen Anzahl an Fütterungen im Umkreis sich der Verbiss in hohen Prozentbereichen bewegte. Dies liegt daran, dass durch die Fütterungszeit ein zu hoher Rehwildbestand erhalten wird, und somit nach Ende der Fütterung ein über-

höhter Wildbestand einem gleich gebliebenen Äsungsangebot gegenübersteht. Diese Tiere müssen gerade nach dem Ende der Winterfütterung im Frühjahr und Sommer möglichst hochwertiges Futter aufnehmen, das in den benötigten Mengen durch zunehmende Konkurrenz aber nicht verfügbar ist. In diesem Fall wird auf die Waldvegetation, vorwiegend auf junge Bäume zurückgegriffen.

Verschärfte Bejagung – Ein Allheilmittel?

Bei Betrachtung der Abschussplanerfüllung seit dem Jagdjahr 2002/2003 und den Ergebnissen der Bestandsschätzungen, stellt sich prinzipiell die Frage nach der angepassten Abschusshöhe für das Untersuchungsgebiet. Orientiert man sich an dem Gesamtergebnis der Scheinwerfertaxation mit einer geschätzten Rehwildichte von 33 Rehen/100 ha, würde das eine absolute Anzahl von 236 Rehen auf den 713 ha des Untersuchungsgebiets ergeben. Dies würde laut einem Geschlechterverhältnis von Bock zu Geiß von 1:1 in Summe 118 Geißen ergeben und bei Annahme einer jährlichen Zuwachsrate von 120 Prozent des Geißenbestands vom Frühjahr einen nutzbaren Zuwachs von 142 Stücken Rehwild. Der derzeitige vorgeschriebene Abschuss ist also sicher nicht zu hoch angesetzt. Wo liegt also der Grund für die Nichterfüllung des Abschussplans und welche Möglichkeit gäbe es, um Abhilfe zu schaffen?

Bisher wurde die Jagd laut Jagdleiter so gestaltet, dass in jedem der zwölf Revierteile mindestens fünf Rehe erlegt werden mussten. In den letzten Jahren beklagten sich die Jäger zunehmend, dass keine Rehe mehr da seien und der hohe Abschuss, vor allem im Jagdjahr 2011/2012 mit 119 zu erlegenden Stücken, deshalb nicht erreicht werden könne. Die Planerfüllung fiel mit 64 % denkbar schlecht aus. Aber gerade in dieser Situation wäre es genau der falsche Ansatz, nun noch mehr ins Revier zu gehen und den Jagddruck zu erhöhen, da die Sichtbarkeit der Rehe mit steigendem Jagddruck sinkt, womit der Jagdaufwand zunimmt. Zudem besteht zwischen der Wildichte und der Beobachtbarkeit ein exponentieller Zusammenhang, der diese Problematik noch zusätzlich verschärft. So kann irrtümlicherweise der Eindruck entstehen, dass keine Rehe mehr da seien, weil zur Ansitzzeit einfach keine

gesehen werden. Eine Verstärkung dieser Problematik könnte dadurch erfolgen, wenn viele kleine Revieranteile unabhängig voneinander bejagt und isoliert bewirtschaftet werden, da somit der Jagddruck wiederum ansteigt.

>> Aber gerade in dieser Situation wäre es genau der falsche Ansatz, nun noch mehr ins Revier zu gehen und den Jagddruck zu erhöhen, da die Sichtbarkeit der Rehe mit steigendem Jagddruck sinkt, womit der Jagdaufwand zunimmt. Zudem besteht zwischen der Wilddichte und der Beobachtbarkeit ein exponentieller Zusammenhang, der diese Problematik noch zusätzlich verschärft. So kann irrtümlicherweise der Eindruck entstehen, dass keine Rehe mehr da seien, weil zur Ansichtszeit einfach keine gesehen werden. <<

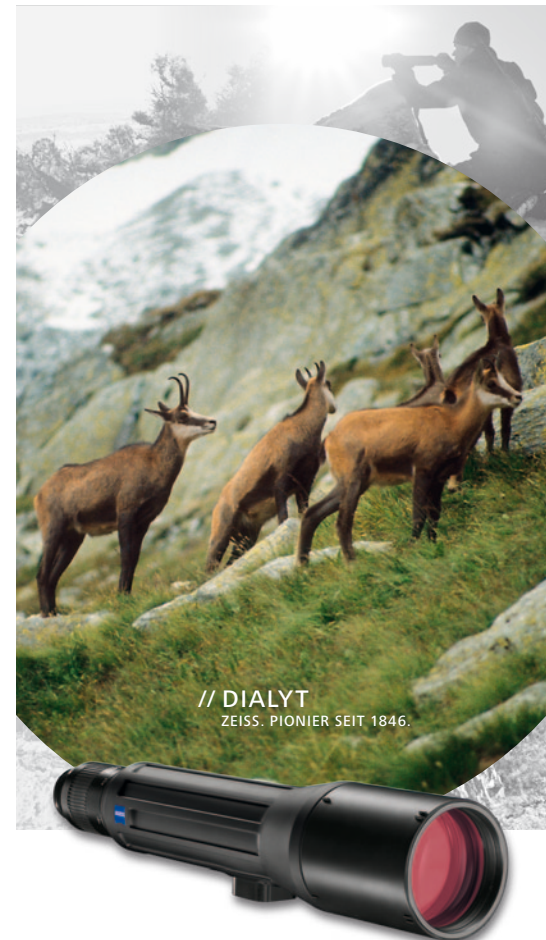
Wenn man die Abschussplanerfüllung seit dem Jagdjahr 2002/2003 betrachtet, fällt sofort auf, dass ein Abschuss von über 100 Stück bis 2006/2007 vorgeschrieben worden ist, der in diesen Jahren auch immer annähernd erreicht wurde. Zu beachten ist hierbei, dass die Fallwildzahlen auffallend hoch waren. Im Jagdjahr 2006/2007 erreichte der Abschussplan mit 125 zu erlegenden Rehen

den Höhepunkt, konnte aber mit einer Planerfüllung von lediglich 54 % bei weitem nicht erreicht werden, in den Jahren zuvor lag die Planerfüllung aber immer über 90 %. Ein Grund hierfür könnte ein Abschuss über die kompensatorische Grenze des Bestandes im Jagdjahr 2005/2006 sein. Da die Abschusszahlen im Grunde den Bestand des Vorjahres repräsentieren, würde das heißen, dass im Vorjahr zu viele Tiere abgeschöpft wurden und sich der Bestand davon noch nicht erholt hat. Im kommenden Jahr wurde der Abschussplan mit 67 zu erlegenden Stücken auf ungefähr die Hälfte reduziert. Durch dieses Absenken unter die Kapazitätsgrenze und der dadurch verringerten innerartlichen Konkurrenz stieg die Reproduktionsleistung an, und so konnte sich der Rehwildbestand langsam erholen und die Abschusszahlen wieder steigen. Der Einfluss der Zu- und Abwanderung von Rehen wird in diesem Fall bei der Interpretation der Abschusszahlen vernachlässigt, da in der Regel nur jüngere Rehe eine Tendenz zur Abwanderung aufweisen.

Wie kann man mit Hilfe der Ergebnisse der Bestandsschätzung und der Planerfüllung in den Vorjahren die Rehwildbejagung im Untersuchungsgebiet effizienter und sinnvoller gestalten? Ein Vorschlag, der jedoch immer wieder auf Ablehnung gerade bei der Rehwildbejagung stößt, wäre der Wechsel der Jagdart. Gerade in laubholz- und verjüngungsreichen Revieren, die klimatische Begünstigungen sowie vermehrte Störungsereignisse aufweisen, kommt es oft zu Erschwernissen bei der Abschussplanerfüllung. Statt zu vielen besunruhigenden Jägern in den einzelnen

Das steile Gelände verlangt Ihnen alles ab. Aber mit einem Blick zahlt sich alles aus.

Für diesen Moment arbeiten wir.



**Dialyt Spektiv.
Schnell und sicher ansprechen.**

Wenn es darum geht, auch auf große Entfernungen sicher und präzise anzusprechen, dann ist das Dialyt Spektiv 18-45x65 die perfekte Wahl: dank seinem großen Sehfeld, der hohen Auflösung und dem großen Vergrößerungsbereich. Darüber hinaus ist das Dialyt ausgesprochen leicht, robust und kompakt, somit der ideale Begleiter im schwierigen Gelände und auf langen Marschen.

www.zeiss.de/sportsoptics

Burgstaller Waffenhandel GmbH
Treffling 110
9871 Seeboden
www.waffen-burgstaller.at

Tabelle 1: Rehwildabschuss von St. Georgen an der Gusen in den Jagdjahren 2002/2003 bis 2011/2012 (OÖ Landesjagdverband 2011).

Jagdjahr	Abschuss	Planerfüllung	Fallwild	Planerfüllung in %
2002/2003	100	83	19	102
2003/2004	110	85	20	95
2004/2005	110	108	0	98
2005/2006	125	119	0	95
2006/2007	125	67	0	54
2007/2008	67	68	0	101
2008/2009	84	81	0	96
2009/2010	97	83	0	86
2010/2011	95	94	2	99
2011/2012	119	76	3	64



Revierteilen, wie es bei dem System der Einzeljagd der Fall ist, könnte hier der Wechsel zur Gemeinschaftsjagd für eine raschere und die Rehe auf Dauer weniger störende Abschusserfüllung führen. Dabei würde das Revier ein paar Monate der Jagdruhe unterliegen und im Herbst könnte durch eine Bewegungsjagd der Abschuss leichter erfüllt werden. Ein Problem dieser Jagdstrategie ist der Schuss mit der Kugel und somit eines mit der Sicherheit. Außerdem könnte die Abhaltung einer Bewegungsjagd in vielen Bereichen aufgrund der Zersiedelung problematisch ausfallen.

Ein Beispiel für die Umsetzung einer Methode zur Bejagung von Rehwild ist die Schweiz: Dort werden erfolgreich Treibjagden auf Rehwild und der Schuss mit Schrot bis zu einer maximalen Schussdistanz von 30 Metern durchgeführt. Ob das die Lösung ist, sei dahingestellt – interessant ist es allemal. Eine zusätzliche Möglichkeit zur effizienteren Gestaltung der Jagd wäre, den Jagddruck generell außerhalb des Waldes, also dort wo sich die Tiere eher aufhalten sollten, zu minimieren und an wildschadensanfälligen Standorten zu erhöhen. Dies würde zum einen durch eine Intervallbejagung oder Ruhezeiten in den Feldbereichen gekoppelt mit einer Schwerpunktbejagung an wildschadensanfälligen Bereichen im Wald gelingen (Abb. 4).

Äsungsangebot und Fütterung

Neben dem Abschuss spielen die Verbesserung des Äsungsangebotes und allgemeiner formuliert lebensraumverbessernde Maßnahmen, zu denen auch eine Verminderung etwaiger Störungen zählt, für das Rehwild eine große Rolle. Vor allem in waldarmen Gebieten im Herbst nach der Ernte können Äsungsverbes-



Das Mühlviertel bietet in weiten Teilen ideale Lebensräume für das Rehwild.

serungsmaßnahmen auf Freiflächen den Verbissdruck auf den Wald senken, wodurch gleichzeitig die Beobachtbarkeit sowie die Bejagbarkeit verbessert werden. Zusätzlich zu den Maßnahmen im Feld stellt auch die Winterfütterung des Rehwildes einen bedeutenden und traditionellen Teil der Hege seitens der Jägerschaft dar. Dass in dem Untersuchungsgebiet zugefüttert werden sollte, steht außer Frage, da der winterliche Verbissdruck im Wald, hervorgerufen durch den geringen Waldanteil und der somit erhöhten Wildschadensdisposition, ansonsten noch höher ausfällt. Im Großen und Ganzen wird die Fütterung im richtigen Ausmaß betrieben, es wird eine Vielzahl an Futtermitteln mit ausreichendem Raufaseranteil angeboten. Allerdings kann die Fütterung erst einen sinnvollen Beitrag zur Rehwildbewirtschaftung leisten, wenn die Rehwildichte reguliert und die Abschüsse im angemessenen Ausmaß betrieben werden können. Ansonsten verschlechtert die Fütterung die Situation zunehmend, da mehr Tiere über den Winter gebracht werden und der Verbissdruck im Wald tendenziell zunimmt. In weiterer Fol-

ge wäre eine Absprache bezüglich der Fütterungstechnik mit den zuständigen Jägern der Nachbarreviere zu empfehlen, um ein Zuziehen der Rehe aus den Nachbarrevieren aufgrund erhöhter Attraktivität im Untersuchungsgebiet zu vermeiden.

Und im Forst?

Forstliche Maßnahmen bieten im Hinblick auf die Verbesserung der Lebensumstände für das Rehwild viel Potential. Sie erfordern die Zusammenarbeit zwischen den Jägern und den Forstbesitzern und können sehr unterschiedlich ausfallen. Viele für das Reh attraktiv wirkende Möglichkeiten sind im Revier bereits vorhanden, wie beispielsweise ein hoher Laubholzanteil oder eine standortangepasste Baumartenzusammensetzung.


Überdies wurden im Laufe der Erhebungen zugunsten der Naturverjüngung kaum künstliche Aufforstungen wahrgenommen. Während über das gesamte Untersuchungsgebiet auf den Waldflächen generell eine gute Lichtdurchlässigkeit hin zum Boden herrscht, sind die beiden nordwestlichen Waldbereiche hinsichtlich der Bodenvegetation und damit der Waldäsung, eine Ausnahme. Hier würde eine frühe und intensive Durchforstung dem Boden Licht spenden, wodurch das Wachstum der Bodenvegetation angekurbelt werden würde. Eine zusätzliche Einbringung von Verbissgehölzen und die Gestaltung von Waldrandbereichen hinsichtlich eines stufigen und abwechslungsreichen Aufbaus wären ebenfalls zu empfehlen. 



Abbildung 4: Tagaktives Rehwild, das außerhalb des Waldes Äsung findet, ist anzustreben. Wichtig dabei sind die richtige Bejagung sowie ein Minimum an Störungen.

Widl, Daniela, 2012: Grundlagen für die Optimierung des Rehwildmanagements im oberösterreichischen Hügelland. Masterarbeit, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Universität für Bodenkultur Wien.

Eine besondere Herausforderung

Für uns zeichnen sich qualifizierte Jagdkunden aus durch

- > Mitverantwortung für die Balance zwischen Forst und Jagd*
- > Verständnis für die Erholungsfunktion öffentlicher Naturflächen*
- > Rücksichtnahme, Erfahrung und Sensibilität für diesen Interessenausgleich*

Tipps zur Reviersuche, ÖBf-Standpunkte zur Jagd sowie Revier-Angebote, ÖBf-Ansprechpartner und Veranstaltungs-Informationen, z.B. über die Österreichische Jägertagung in Aigen im Ennstal, finden Sie im Internet unter www.bundesforste.at/Jagd

ÖBf

ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE AG

Neue Matura – die Jagd auf dem Weg in die Zukunft?



© contrastwerkstatt - Fotolia.com

VON Dr. Roman Auer
FOTOS Dr. Roman Auer, fotolia.com

Zu Recht werden sich viele fragen: „Was hat die Neue Matura an den allgemeinbildenden Höheren Schulen mit der oberösterreichischen Jagd zu tun?“

Vielleicht mehr als es scheint – könnte doch die Bildungsinitiative, die ab 2015 definitiv wird, ein enormes Potenzial an Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schule und Jagd zu beiderseitigem Vorteil eröffnen!

Doch der Reihe nach. Die Bildungsreform an den österreichischen AHS, seit geraumer Zeit zentrales Thema der Tagesberichterstattung in den Medien, sieht eine neue innovative Form der Reifeprüfung vor. Alle Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2011/12 in die Oberstufe eines Gymnasiums eingetreten sind, werden 2015 ihre Matura bereits nach dem neuen Modus absolvieren. Neben einigen anderen Neuerungen inkludiert diese Form der Abschlussprüfung eine verpflichtende vorwissenschaftliche Arbeit, kurz VWA. Diese Arbeit wird bereits in der vorletzten Klasse begonnen und entspricht einer eigenständigen Forschungsarbeit über ein vom Schüler selbst gewähltes Thema.

Ein sachkompetenter Beistand aus dem pädagogischen Personal der Schule soll die Einhaltung von wissenschaftlichen Standards gewährleisten und als Mentor bei der Methodenfindung und der Bearbeitung der gewonnenen empirischen Daten fungieren. Im Laufe der Abschlussklasse ist das Werk in schriftlicher Form den Schulgremien vorzulegen. Soweit die allgemeinen Vorgaben.

Und in der Praxis?

Betrachtet man die Sachlage über die nüchternen juristischen Fakten hinaus aus dem Blickwinkel der Schüler, eröffnen sich ungeahnte Möglichkeiten, sich mit persönlichen Interessensgebieten wissenschaftlich auseinandersetzen zu

können. Denken wir in diesem Zusammenhang an die große Menge an Kindergarten- und Volksschulkindern, die unter dem Motto „Schule und Jagd“ seit mehr als zwei Jahrzehnten die Arbeit der Jäger kennen lernen dürfen! Der OÖ JÄGER zeigt Ausgabe für Ausgabe seitensweise die strahlenden Gesichter der Jugendlichen nach einem Walderlebnis mit dem Jäger. All diese Kinder sind nicht nur positive Multiplikatoren zum besseren Verständnis der Jagd in der Öffentlichkeit, sondern tragen vor allem auch individuelle Assoziationen und Erinnerungen an das Erlebte mit sich. Genau diese Assoziationen könnten als Anknüpfungspunkte fungieren. Jahre nach einer meist emotionalen Erstbegegnung mit dem Ökosystem Wald bietet nun die VWA für den einen oder anderen Interessierten eine Möglichkeit sich nunmehr auf rationaler Ebene erneut und detaillierter mit einzelnen Aspekten auseinander zu setzen. Forschungsthemen bietet das Leben in Wald und Feld ohne Zahl. Und dass interessierte Jugendliche



Freilandarbeit macht die Arbeiten rund um jagdliche Themen noch interessanter. Am Foto eine Schülerin bei der Datenerfassung im Revier.

durchaus genug Motivation, Durchhaltevermögen und Forscherinstinkt besitzen, beweisen einige Arbeiten aus der jüngsten Vergangenheit, die als Fachbereichsarbeiten – der Vorläuferin der VWA – bereits im OÖ JÄGER publiziert wurden. Einige veröffentlichte Projekte wie „Die Spätmähwiese – Inselrefugien im landwirtschaftlichen Grünland“ (März, 2012), „Synergien im Dienste des Artenschutzes – Schnepfenzählung mit Schülern“ (Juni 2008), „Biologischer Forstschutz im Kleinwald“ (September 2008), „Über die Altersbestimmung beim Rehwild“ (Dezember 2008) seien diesbezüglich exemplarisch erwähnt. Im Anbetracht der sich national und international immer massiver formierenden Jagdgegnerschaft steigt der Bedarf an fundierten Argumenten für die Notwendigkeit der Jagd im landwirtschaftlich dominierten Kulturland. Solides Zahlen- und Faktenmaterial ist dabei obligat! Erfahrungsgeleitete Empfindungen und persönliche Einschätzungen werden in Zeiten der computerunterstützten Datenverarbeitung und statistischen Analyse keiner Diskussion mehr standhalten. Umso mehr Bedeutung erlangen qualitativ hochwertige Forschungsarbeiten, deren Ergebnisse fundamentale und unangreifbare Diskussionsgrundlagen liefern. Dass Forschung mit erheblichen Kosten verbunden ist, ist hinlänglich bekannt. Umso mehr sollte sich die Jägerschaft bemühen, Schulen und Schüler für diverse spezifische Forschungsthemen zu gewinnen. Am Ende der Mittelschulkarriere bzw. unmittelbar vor einer universitären Laufbahn befinden sich die Schüler in einem Ausbildungsprozess, in dem sie bereits auf wesentliche Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens

zurückgreifen können. Datenmaterial im Rahmen einer VWA von motivierten und interessierten Schülern ist – vor allem auch vor dem Hintergrund der begleitenden Betreuung durch Fachkräfte – demnach als qualitativ hochwertig und fundiert einzustufen. Aufgrund des Ausbildungsstatus der jungen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen hält sich der finanzielle Aufwand der einzelnen Projekte hingegen im Rahmen.

Eine Symbiose

Eine klassische Symbiose also – den Schulen und Schülern wird eine Plattform für die geforderten Forschungen geboten und der Jagd erstehen neue Einblicke in die Zusammenhänge um Wild und Lebensraum. Zudem ist der OÖ JÄGER eine renommierte und geeignete Instanz, lokale Forschungsergebnisse zu publizieren und damit auch für andere Personen verfügbar zu machen. Moderne Bildung basiert auf der Kombination von Theorie und Praxis. Es ist ein Trend der Zeit, Kooperationen zwischen Bildungs- und Wirtschaftsinstitutionen einzurichten, um Auszubildende eine Basis zu schaffen, theoretisches Wissen mit praktischer Anwendung zu kombinieren. Jagd definiert sich gerne und zu Recht als angewandte Ökologie, warum also nicht das große Wissen der Jäger über die Wechselbeziehungen in den Revieren in ein (vor)wissenschaftliches Licht rücken? Wie viele Jäger sammeln aus eigenem Interesse Daten über Strecken aus den verschiedenen Revierteilen, wissen über Brutvorkommen auch nicht im Jagdgesetz vorkommender Vögel, verfügen über eine überdurchschnittliche botanische Artenkenntnis, bleiben auch nach Einbruch der Dämmerung noch im Revier, weil sie sich für Fledermäuse interessieren? Beliebig könnte die Liste der verschiedenen Interessenschwerpunkte Einzelner fortgesetzt werden. Jeder Mosaikstein solcher punktuellen Wissensquellen könnte für sich Ausgangspunkt für eine wissenschaftliche Betrachtung sein - von den Jägern initiiert und unterstützt, von den Schülern und deren Betreuern in wissenschaftliche Normen transformiert. Langfristig entsteht ein Kaleidoskop an Einzelprojekten aus den unterschiedlichsten Bereichen der Jagd

– seriös in der Datenaufbereitung, methodisch anspruchsvoll und vor allem wissenschaftlich fundiert!



Auch in die Tiefe kann bei so manchem Thema gegangen werden, denn es steht auch ein Labor zur Verfügung.

In jeder Jagd finden sich Personen mit speziellen Interessen und Schwerpunkten, Personen, die schon immer hinter gewisse Geheimnisse kommen wollten. An jedem Stammtisch wird über die verschiedensten Meinungen diskutiert. Letztendlich werden all die Fragen doch nur aufgrund von Erfahrungen oder dem berühmten Bauchgefühl beantwortet und entbehren dabei jeder Grundlage. Warum also nicht ein wenig Wissenschaft beiholen und Geheimnissen auf den Grund gehen? Dem Renommee der Jagd kann es nur gut tun. Den Schulen ist auch geholfen – eine „win-win-Situation“ also! Ab dem Schuljahr 2013/14 werden sich die ersten Schüler Themen aus dem Fächerkanon auswählen!

Wird die oberösterreichische Jägerschaft ihrem Ruf, österreichweiter Vorreiter in Hinblick auf Öffentlichkeitsarbeit zu sein, gerecht werden und als erste Landesvertretung den Schulen Plattformen für ihre Forschungsarbeiten anbieten? Wird sie auf den Zug in die Zukunft aufspringen und sich zutrauen das bewährte Projekt „Schule und Jagd“ auf hohem Niveau um eine Facette reicher werden zu lassen? Die Gegenwart und noch viel mehr die Zukunft stellt die Jagd vor große Herausforderungen, eine (vor)wissenschaftliche Kooperation mit den höheren Schulen des Landes wäre eine zeitgemäße Gelegenheit, sich diesen Herausforderungen zu stellen.

Wildbret: Die Arbeit nach dem Schuss

Aus der Decke schlagen und zerwirken

VON Dr. Armin Deutz

.....
 Folgendes Kapitel sollte Jägern etwas die Angst vor der Verwertung des selbst erlegten Stückes nehmen.

Wenn auch vielleicht bei den ersten Stücken etwas viel Gulasch- und Ragout-Fleisch anfällt,
 so sind diese Tätigkeiten leicht zu lernen, und Übung macht den Meister.

.....

Aus der Decke Schlagen

Alternativmethode „Vorderläufe“: Nach dieser Methode des Aus der Decke Schlagens besonders bei Reh- oder Gamswild wird das Stück an einem oder beiden Vorderläufen aufgehängt. Nach den Vorenthütungsschnitten an den Vorderläufen

.....
 und Abziehen der Decke von Vorderläufen und Vorderbrust und Absetzen des Hauptes wird die Decke mit möglichst geringem Messereinsatz (am besten unter Druck mit der Faust) vom Wildkörper getrennt und über Brust, Bauch und Keulen hinuntergezogen. Lediglich im Bereich des Spiegels ist ein Messereinsatz erfor-

.....
 derlich; Vorenthütungsschnitte an den Hinterläufen sind nicht notwendig, da die Decke bis über die Sprunggelenke abgezogen und die Läufe im Sprunggelenksbereich mit der Decke abgesetzt werden.



Bei schwächerem Wild hat sich die diese Methode des **Aus der Decke Schlagens** bewährt; unter dem Sprunggelenk werden Unterläufe mit Decke abgesetzt

Zerwirken

Das Zerwirken bzw. die Grobzerlegung erfolgt nach großzügiger Entfernung von durch den Ein- und Ausschuss zerstörtem Wildbret und nach Abtragen von Verschmutzungen (z.B. nach Weichschuss).

.....
 Danach ist das Messer zu wechseln oder zu reinigen. Die alte Unsitte des Einsteichens des Messers in Fleischteile, um für gewisse Arbeitsschritte beide Hände frei zu haben, ist tunlichst zu vermeiden – eine saubere Arbeitsfläche als Messerablage oder ein Sterilbecken sind dafür zu

.....
 verwenden. Das Zerwirken beginnt beim an den Hinterläufen hängenden Stück mit dem Absetzen der Schultern zwischen Rippen und Schulterblatt von der Brustseite aus. Bei den letzten Schnitten ist darauf zu achten, dass der Rücken nicht angeschnitten wird. Danach werden die

Seitenteile (Rippen- und Bauchlappen) abgetrennt, wobei ebenfalls darauf zu achten ist, dass nicht wertvolle Rückenteile (Rückenfilets) angeschnitten werden. Für die Entfernung des Rippenteeiles ist eine Säge oder Aufbrechzange notwendig. Am Übergang vom Träger in den Rücken wird das Wildbret bis zur Wir-

belsäule durchtrennt und der Träger vom Rücken getrennt. Nach dem Absetzen des Rückens vor dem Becken (am Übergang von der Lendenwirbelsäule zum Kreuzbein – kenntlich an einem breiteren knorpeligen Zwischenwirbelbereich) mit dem Messer werden noch die beiden Keulen im Hüftgelenk vom Becken gelöst (oder

das Becken wird mit der Säge in der Mittellinie getrennt) und die Grobteile fein zerlegt, falls sie nicht im Ganzen mit Knochen gebraten werden. Bei Ungeübten werden anfänglich höhere Anteile an Ragoutfleisch aus dem Schulter- und Schlöglbereich anfallen.



Das **Zerwirken** beginnen mit dem Absetzen der Schultern und Abtrennen der Bauchlappen.



Nach dem Abtrennen der Seitenteile werden Hals und Rücken abgesetzt.



Ein Sägeschnitt in der Mittellinie trennt die beiden Keulen (oder sie werden im Hüftgelenk vom Becken getrennt).

Was bleibt nach dem Zerwirken?

Sollen bei Wildtieren Auswertungen hinsichtlich des „Fleischertrages“ ähnlich wie bei landwirtschaftlichen Nutztieren durchgeführt werden, ist mit Begriffen wie Lebend-, Jagd- und Wildbretgewicht sowie mit Teilstückgewichten umzugehen. Das Lebendgewicht bedeutet in diesem Zusammenhang das Frischgewicht nach dem Erlegen, unter Jagdgewicht wird das Gewicht des aufgebrochenen Stückes verstanden, und das Wildbretgewicht (Schlachtkörpergewicht) entspricht der Schlachtausbeute, d.h. es resultiert aus dem Jagdgewicht nach Abzug von Decke, Haupt und Läufen. Das Wildbretgewicht beträgt bei einjährigem Rotwild etwa 63 %, bei Kälbern etwa 60 % und bei Alttieren etwa 58 % des Lebendgewichtes (WALTER et al., 2004).

Als Faustregel beim Rehwild gilt, dass das Jagdgewicht etwa 60–70 % des Lebendgewichtes beträgt. Die besten „Aus-schlachtungsergebnisse“ werden bei den meisten Wildarten bei eineinhalbjährigen Stücken im Herbst (bei Rot- und Damwild vor der Brunft) erzielt. Bei Damwild sinkt beispielsweise der Anteil des zugeputzten Schlachtkörpers am Lebendgewicht von 48 % mit 14 Monaten auf 45 % bei über 4jährigen Stücken, gleichzeitig steigt der durchschnittliche Fettanteil der einzelnen Teilstücke von 2,6 % auf 6,9 %. Männliche Stücke haben ein höheres Lebendgewicht und bessere Schlachtausbeute, weibliche Stücke haben aber einen verhältnismäßig höheren Anteil an wertvollen Teilstücken wie Keulen und Rücken. Bei männlichen Stücken sind Hals und Schulter stärker bemuskelt. Eignet sich Wildbret jüngerer Stücke bestens auch für kurz Abgebratenes, so wird das Wildbret älterer Stücke vorwiegend für Fleischerzeugnisse wie Würste oder Geräuchertes verwendet.

Der Anteil des Wildbretgewichtes (= Jagdgewicht ohne Haupt, Decke und Läufe) am Jagdgewicht ist bei Rot- und Rehwild annähernd gleich, er beträgt beim Reh ca. 80 %, beim Rotwildspieß ca. 78,5 %. Ebenso ähneln sich die Teilstückgewichte. Natürlich ist bei erlegtem Wild zu berücksichtigen, dass je nach Sitz des Schusses/der Schüsse oder auch durch Verunreinigungen der Wild-

fleischoberfläche Zuputzarbeiten (groß-zügiges Abtragen – „Trimmen“ mit dem Messer) durchgeführt werden müssen,

was recht große Fleischverluste bedingen kann.

Von einem Rotwildspieß mit einem Jagdgewicht von 72 kg verbleiben 29 kg schieres Wildbret (n. KUJAWSKY, 2003):

	Gewicht in kg	Anteil in %
Schieres Wildbret	28,85	40,07
Knochen	15,11	20,99
Abfälle	6,45	8,96
Haupt mit Lecker	6,59	9,03
Decke, Läufe	11,30	15,69
Austrocknungsverluste in der Kühlung	1,32	1,83
Saftverlust beim Zurichten	2,47	3,43

Ausschlachtungsergebnisse eines Rehbockes (n. KUJAWSKY, 1999, 2003) in kg und %:

Jagdgewicht	16 kg			
Haupt, Läufe, Decke	3,2 kg			
Wildbretgewicht („Schlachtkörpergewicht“)	12,8 kg			
Teilstückgewichte	mit Knochen	in %	ohne Knochen	in %
Schultern	2,1 kg	18%	1,4 kg	17%
Keulen	5,0 kg	43%	4,1 kg	51%
Rücken mit Filet	2,2 kg	18%	1,1 kg	14%
Rippen- mit Bauchlappen	1,6 kg	14%	1,0 kg	13%
Hals	0,8 kg	7%	0,4 kg	5%
Abschnitt- und Trockenverluste	1,1 kg	3,43		

Die Hälfte bleibt

Von einem Reh mit 16 kg Jagdgewicht (aufgebrochen, in Decke, mit Haupt und Läufen) bleibt nach dem Zerwirken nur mehr rund die Hälfte, also 8 kg Wildbret übrig, wenn man für Haupt, Läufe und Decke insgesamt 3,2 kg, für Knochen ca. 3,7 kg und rund 1,1 kg für Schussfleisch-, Zuschnitt- und Austrocknungsverluste ansetzt. Für Gustostücke wie Rücken oder Keulen müssen demnach entsprechende Preise verlangt werden, wenn man einen Mehrerlös gegenüber der Vermarktung in der Decke erwirtschaften und die Mehrarbeit auch noch abgegolten haben will. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass mit der (Direkt)Vermarktung ein gesteigertes Maß an Verantwortung und Haftung sowie auch Investitionen verbunden sind.

Auszug aus dem Buch „Wildbrethygiene heute“ von Dr. Armin Deutz



Armin Deutz: Wildbrethygiene heute. Beurteilung, Versorgung, Rechtslage, München (blv), 2012, 160 S., Hardcover, ISBN: 978-3-8354-0989-7, 19,95 € (D) / 20,60 € (A) / 28,50 sFr.

Markierungsecke

Helmut Waldhäusl, Landeskoordinator für die (Reh)Wildmarkierung

Dank und Anerkennung an zwei verdiente Mitarbeiter

Für die langjährige Mitarbeit als Bezirksbeauftragte und das Engagement für die Rehwildmarkierung in Oberösterreich sprechen der Oberösterreichische Landesjagdverband und alle Kollegen aus dem Arbeitskreis Dank und Anerkennung aus:

BEZIRK PERG:

Rudolf Leeb, 4320 Perg

BEZIRK LINZ, LINZ-LAND:

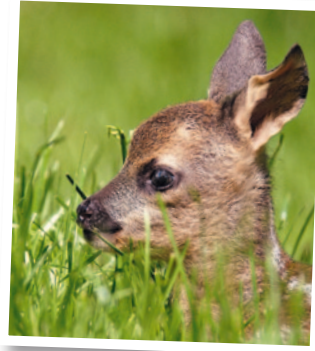
Alfred Klinser, 4490 St. Florian

Gleichzeitig begrüßen wir die Nachfolger sehr herzlich und freuen uns auf eine intensive Zusammenarbeit mit den Herren **Franz Derntl**,

Zeitling 40a, 4320 Perg

Ing. Andreas Gschwendtner,

Bachgasse 13a, 4490 St. Florian



Bericht aus dem Bezirk Ried im Innkreis

Am 10. August 2012 wurde im Revier Gurten im Bezirk Ried im Innkreis eine Rehgeiß mit der blauen Ohrmarke Nr. 4195 verludert aufgefunden.

Eine Nachforschung beim Bezirksbeauftragten für Grieskirchen hat ergeben, dass dieses Reh als gemähates Kitz im Jahre 2009 im Revier Tollet markiert wurde. Nach einigen Monaten verschwand dieses Kitz und wurde eben heuer, ca. 45 km entfernt, aufgefunden.

Liste der Bezirksbeauftragten:

Bezirk	Name	Telefon
OÖ	Helmut Waldhäusl	07215/2205
BR	DI Johann Greunz	07722/81223
EF	Johann Wätzenböck	07277/3535
FR	Horst Hametner	0676/4151710
GM	Alois Hofer	07617/2741
GR	Josef Rabeder	07277/7694
KI	Johann Hornhuber	07587/8408
LL	Ing. Andreas Gschwendtner	0680/2089736
PE	Franz Derntl	0664/4323510
RD	OAR a.D. Heinrich Floß	0664/9995900
RO	Romana Pühringer	07289/8851-283
SD	Ofö. Hans Lengfellner	07712/4800
ST	BJM Rudolf Kern	0664/6321377
UU	Harald Traxl	0664/1974191
VB	Dr. Kurt Feichtinger	07682/7332
WE	Hubert Mair	0664/5931274



JAGD- & TRACHTEN-BEKLEIDUNG

Wir wünschen Ihnen und Ihren Liebsten eine schöne Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr!

Ihr Wild & Wald Team



www.lagerhaus.at
www.wild-wald.com

NUR IM LAGERHAUS

Im Landesgesetzblatt Nr. 91/2012 wurde eine Novelle der Verordnung über den Abschussplan und die Abschussliste veröffentlicht, die mit 1. Jänner 2013 in Kraft treten wird.

Die Novelle enthält folgende Änderungen:

- Entfall der Abschussplanung für Auer- und Birkwild
- Regelungen über die KIRRUNG von Wild
- Umstellung der Abschussplangenehmigung auf ein Anzeigeverfahren
- Regelungen für die Vegetationsbeurteilung (auch in unterbewaldeten Gebieten)
- Erfüllung des Abschussplanes und Wildlenkung
- Verlängerung der Abschussmeldepflicht

§ JAGD- & WAFFEN RECHT

VON Dr. Werner Schiffner MBA

stehende Sprossen mit einem Zwischenraum von 19 cm zu verwenden.

Zur KIRRUNG von Schwarzwild dürfen pro angefangene 200 Hektar maximal eine KIRRSTELLE, höchstens jedoch zehn pro Jagdgebiet eingerichtet werden. In Jagdgebieten unter 200 Hektar sind nicht

der Bezirksverwaltungsbehörde unter Angabe der Grundstücksnummern, der Katastralgemeinde und unter Anschluss eines entsprechenden Lageplans sowie der erforderlichen Zustimmungserklärungen zu melden.

Zur Sicherung der Abschussplangenehmigung kann die Behörde Ausnahmen

Neuerungen bei der Abschussplanung und Abschussdurchführung

Entfall Abschussplanung für Auer- und Birkwild

Aufgrund der Entwicklung der Judikatur des EUGH zur Vogelrichtlinie ist die Abschussplanung für das Auer- und Birkwild entbehrlich geworden. Auer- und Birkwild ist nunmehr ganzjährig geschont und darf nur nach eingehendem Ermittlungsverfahren mit Ausnahmebewilligung der Landesregierung erlegt werden.

Regelungen über die KIRRUNG von Wild und Wildlenkung

Definition KIRRUNG (lt. Richtlinien für Rotwildfütterung):

KIRRUNG ist die Futtervorlage in meist geringen Mengen, um Wild an bestimmte Plätze zu locken, um es dort erlegen zu können.

Ab 1.1.2013 ist die KIRRUNG sämtlichen Schalenwildes mit Ausnahme des Schwarzwildes verboten. In Jagdgebieten oder Jagdgebietsteilen, in denen Rotwild als Standwild oder häufig als Wechselwild auftritt, sind Rehwildfütterungen rotwilddicht einzuzäunen. Dazu sind

mehr als zwei KIRRSTELLEN zulässig. Bei jeder KIRRSTELLE darf höchstens ein Kilogramm artgerechtes Futtermittel pro Tag ausgebracht werden, wobei zu keinem Zeitpunkt mehr als ein Kilogramm vorliegen darf. KIRRAUTOMATEN oder ähnliche Einrichtungen, wie beispielsweise Rollfässer, müssen so beschaffen sein, dass sie dieser Anforderung entsprechen. Futtermittel sind so auszubringen, dass sie für andere Schalenwildarten nicht erreichbar sind (z.B. BodenkIRRUNG mit Pfahleisen und Abdeckung, Rollfass).

Im Bereich der KIRRUNG muss mindestens eine geeignete jagdliche Einrichtung zur Abschussdurchführung vorhanden sein.

Die ANLAGE von KIRRSTELLEN bedarf der Zustimmung der Eigentümerinnen bzw. der Eigentümer der im Umkreis von 100 Metern gelegenen Grundstücke. Befindet sich die KIRRSTELLE in einem Abstand von weniger als 100 Meter zur Jagdgebietsgrenze, ist auch die Zustimmung der bzw. des Jagdausübungsberechtigten des benachbarten Jagdgebiets erforderlich. KIRRSTELLEN sind vor ihrer ANLAGE

vom KIRRVORBOT sowie im Abschussplanbescheid bestimmte Bejagungsmethoden, wie z.B. die Bewegungsjagd oder Schwerpunktbejagung, insbesondere bei Vorliegen von Flächen in der Beurteilungsstufe III, vorsehen.

Weiters kann die Behörde Maßnahmen zur Wildlenkung, wie insbesondere Ablenkfütterungen, vorschreiben. Derartige Anordnungen haben in Bescheidform zu ergehen und Ort, Zeitraum, Art und Ausmaß der Maßnahmen zu enthalten.

Anzeigeverfahren zur Abschussplangenehmigung

Der Abschussplan ist nach dem Muster der Anlage 1 der Verordnung unter Berücksichtigung des Waldzustands, insbesondere anhand der Vergleichs- und Weiserflächen, und der in den letzten drei Jahren getätigten Abschüsse in vierfacher Ausfertigung zu erstellen und nach Beginn des Jagdjahres längstens bis zum 15. April jeden Jahres der Bezirksverwaltungsbehörde (Bezirkshauptmannschaft oder Magistrat) anzuzeigen. Im Verfahren werden der Jagdausschuss



Eine Klasse für sich

und der Bezirksjagdbeirat angehört. Bestehen gegen den angezeigten Abschussplan vom Standpunkt der Interessen der Jagdwirtschaft und der Landeskultur Bedenken, so hat die Bezirksverwaltungsbehörde den Abschussplan festzusetzen.

Erfolgt die Festsetzung nicht binnen acht Wochen ab Einlangen bei der Bezirksverwaltungsbehörde, gilt der angezeigte Abschussplan. Bis zu einer abweichenden Festsetzung bzw. zum Ablauf der achtwöchigen Frist sind die Abschüsse nach Maßgabe der Anzeige durchzuführen.

Die Bezirksverwaltungsbehörde hat je eine Ausfertigung des angezeigten oder festgesetzten Abschussplans dem oder der Jagdausübungsberechtigten, dem Jagdausschuss und dem Bezirksjagdbeirat zuzustellen

Regelungen für die Vegetationsbeurteilung (auch in unterbewaldeten Gebieten):

Stammzahlenänderung bei Tanne:
I-er Fläche bis 40 % (statt 50 %)
II-er Fläche 41 – 70 % (statt 80 %)
III-er Fläche ab 71 %

Abschussveränderung wie folgt:
Abschussplanzahlen des Vorjahres
+ etwaige Mindererfüllung des Vorjahres
+/- Veränderung in % vom letzten getätigten Abschuss (bei Übererfüllung im Vorjahr in % des zuletzt angezeigten bzw. festgesetzten Abschusses

I-er Jagd:
+ etwaige Mindererfüllung des Vorjahres
+/- % Abschussabsenkung bei positiver Verbissentwicklung möglich

II-er Jagd:
+ etwaige Mindererfüllung des Vorjahres
+ 10 – 25 % Zuschlag

III-er Jagd:
+ etwaige Mindererfüllung des Vorjahres
+ mind. 35 %

In waldarmen Jagdgebieten mit weniger als drei beurteilbaren Vergleichs- und

Weiserflächen kann auch die Bewertung angrenzender Jagdgebiete mit ähnlichen Lebensraumbedingungen mitberücksichtigt werden.

Kleinere isolierte Waldflächen unter drei Hektar sind bei der Festlegung von Vergleichs- und Weiserflächen nicht heranzuziehen.

Erfüllung des Abschussplans

Die angezeigten oder festgesetzten Abschusszahlen gelten als Mindestabschuss, der nicht unter-, jedoch überschritten werden darf. Beim männlichen Rot- und Rehwild sowie beim weiblichen und männlichen Gamswild jeweils ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr dürfen die Abschussplanzahlen weder unter- noch überschritten werden.

Beim Rotwild ist bis 31. August wenigstens ein Drittel des Abschusses von weiblichem Wild und Hirschen der Klasse III, beim Gamswild bis 15. September wenigstens ein Drittel des Abschusses und beim Rehwild bis 15. Oktober wenigstens die Hälfte des Abschusses von weiblichem Wild und Kitzen durchzuführen. Bis 15. November sind von sämtlichen abschussplanpflichtigen Schalenwildarten wenigstens 80 Prozent der Abschüsse durchzuführen.

Der Abschuss von Schalenwild (ausgenommen Schwarzwild) ist der Behörde nachzuweisen. Diese kann in besonders begründeten Fällen auch die Grünvorlage bei einer zu bestimmenden Stelle anordnen. Die Frist für die Abschussmeldung wird von einer Woche auf zwei Wochen verlängert.

Für den Fall, dass die Bezirksverwaltungsbehörde keine Anordnung betreffend eine Trophäenschau trifft, haben die Jagdausübungsberechtigten alle in einem von der Bezirksverwaltungsbehörde bestimmten Zeitabschnitt innerhalb eines Jagdjahres im Jagdgebiet erbeuteten Trophäen von Schalenwild samt den dazugehörigen linken Unterkiefern dem Bezirksjagdausschuss oder der von diesem bestimmten Bewertungskommission vorzulegen. Die Trophäen und Unterkiefer sind nach der Bewertung dauerhaft zu markieren.



SAUER 

www.sauer.de

Vertrieb über den Waffen-Fachhandel.
Händlerachweis und Information:
Burgstaller Waffenhandel GmbH
Tel. 0 47 62/82 228 · Fax 0 47 62/82 228-2
info@waffen-burgstaller.at
www.waffen-burgstaller.at



Achtung Wildwechsel



Die Partner des Projektes „Wildwarner“ ziehen Zwischenbilanz

Das Risiko von Wildunfällen auf den heimischen Straßen ist das ganze Jahr gegeben, wobei es jahreszeitliche Spitzen gibt. Vor allem in der Nacht und während der Dämmerung queren Wildtiere die Straßen und stellen ein großes Risiko für die Autofahrer dar. Das Land Oberösterreich hat deshalb mit Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl im Jahr 2003 ein Testprojekt gestartet. Erich Gösweiner wurde in der Folge zum Wildschutzbeauftragten für das öö. Landesstraßennetz.

In Abstimmung mit dem ÖÖ Landesjagdverband wurden besonders gefährliche Straßenabschnitte mit einer Gesamtlänge von 40 Kilometern mit optischen und

akustischen Wildwarngeräten ausgerüstet.

Nach Ablauf der Testphase (2003 – 2007) war der Erfolg überzeugend: Die Wildunfälle haben sich auf den Teststrecken um bis zu 93 % reduziert. Daher werden seit März 2010 Oberösterreichs gefährliche Straßenabschnitte Stück für Stück dauerhaft mit Wildwarngeräten ausgestattet um die Verkehrssicherheit zu erhöhen und die freilebenden Wildtiere zu schützen.

Mittlerweile sind rund 105 Kilometer in 67 Jagdgesellschaften mit etwa 6.600 Wildwarngeräten ausgestattet. Bis zum Jahr 2015 werden weiterhin jährlich 30

Kilometer des oberösterreichischen Straßennetzes mit optischen und akustischen Wildwarngeräten ausgerüstet. Die Gesamtkosten werden sich jährlich auf ca. 110.000 Euro belaufen und vom Land Oberösterreich gemeinsam mit Versicherungsunternehmen finanziert. Die Selbstkostenbeteiligung der Jägerschaft beträgt 10 % der Gesamtsumme.

„Ich bin überzeugt, dass mit Hilfe der optischen und akustischen Wildwarngeräte die Anzahl der Wildunfälle weiterhin sinken wird, aber ich rufe die Verkehrsteilnehmer trotzdem zu einer vorsichtigen Fahrweise auf. Das ist noch immer der beste Schutz vor Wildunfällen“, so LH-Stv. Hiesl.

Von 2010 bis September 2012 wurden bei 61 Bereisungen 80 Jagdgesellschaften kontaktiert und die gefährlichen Straßenabschnitte besichtigt. Auf 105 verschiedenen Straßenabschnitten wurden die Kriterien für die Aufstellung von Wildwarnreflektoren erreicht, die sich auf 67 Jagdgesellschaften in 15 Bezirken verteilen. Für das Jahr 2013 haben bereits 37 Jagdgesellschaften um Überprüfung von gefährlichen Straßenabschnitten ange-sucht.

An folgenden Straßenabschnitten wurden im Vergleichszeitraum 2010 – 2011 die besten und die schlechtesten Ergebnisse erzielt:

Beste Ergebnisse:

Ort	Fallwild 2010	Fallwild 2011
Kirchberg-Thening	20	0
Kirchdorf/Inn	25	0
Kirchheim/Innkreis	10	0
Kopfung	18	1
Mining	19	2
Summe	92	3
Reduktion: 96,8%		

Schlechteste Ergebnisse:

Ort	Fallwild 2010	Fallwild 2011
Waizenkirchen	32	22
Wippenham	14	7
Hofkirchen/Trattnach	25	22
Rottenbach	20	9
Taufkirchen/Pram	47	45
Summe	138	105
Reduktion: 22%		

Partner des Projektes „Wildwarner“

Der oberösterreichische Landesjagdverband beteiligt sich an der Aufrüstung und übernimmt gemeinsam mit der oberösterreichischen Landesstraßenverwaltung die Koordination der Verteilung und Aufstel-

lung der Wildwarngeräte an den oberösterreichischen Straßen.

Neben dem Landesjagdverband beteiligen sich auch folgende Versicherungsunternehmen und unterstützen das Projekt finanziell:

- Generali Versicherung AG mit Mag. Erwin Mollnhuber
- Oberösterreichische Versicherung AG mit Dr. Josef Stockinger
- UNIQA Versicherungen AG mit KommR Ernst Bamberger
- Wiener Städtische Versicherung AG mit Mag. Günther Erhartmaier

Derzeit wird intensiv in Zusammenarbeit mit der HTL Braunau an der Weiterentwicklung der akustischen Wildwarnreflektoren gearbeitet um die Wirkung bei Tageslicht und Dämmerungseinbruch zu verbessern.

Wildwarner wichtig, aber ...

Das Aufstellen von Wildwarnern alleine reicht in unserer intensiven Kulturlandschaft, die immer mehr zerschnitten und zersiedelt wurde, nicht aus! Straßen sind für die Mobilität und die Wirtschaft wichtig, doch müssen sie im Einklang mit allen Bewohnern unserer Heimat errichtet werden.

Der OÖ Landesjagdverband koordiniert mit hohem Aufwand die Situierung und Nachbesetzung dieser Wildwarner; die örtliche Jägerschaft wartet und pflegt die Geräte mit großem persönlichen Einsatz.

„Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, dass unsere Jäger Tag und Nacht im Einsatz für unsere Wildtiere sind. Jetzt endlich wird dieser Einsatz auch mit Geräten belohnt, die Verkehrsunfälle verhindern helfen.“

Ausruhen können wir uns dennoch nicht, denn ohne Kontrollen und Wartung der Anlagen durch die Jäger vor Ort gibt es keine Erfolge“, resümiert Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr.





Wertgarner 1820
www.wertgarner.com • ENNS • LINZ • WIEN




Ballistol Spray*
200ml Dose
statt 6,90 um
nur **€ 1,-**
nur gültig am 01.12.2012



Ein Jagdhut*
Ihrer Wahl
-30%
nur gültig am 08.12.2012



Taschenofen*
statt 6,90 um
nur **€ 1,-**
nur gültig am 15.12.2012

Wertgarner 1820 Jagd & Sporthandels GmbH
4470 Enns, Am Römerfeld 7, 07223/82264
4060 Leonding, Wegscheiderstraße 21, 0732/370980
1070 Wien, Schottenfeldgasse 5, 01/9076908
E-Mail: office@wertgarner.com

*1 Stück je Artikel und Person.

Die *grüne* Fragestunde ...

Oberösterreichs Jägerinnen und Jäger fragen – der Landesjägermeister antwortet.

In Fortsetzung des Jagdfachseminars vom Dezember 2011 im Bildungs- und Informationszentrum Hohenbrunn antwortet der Landesjägermeister auf brennende Fragen aus der Jägerschaft.

Siehe hierzu auch OÖ JÄGER Nr. 132

Vorerst Weidmannsdank an alle Teilnehmer des Seminars für die spannenden und überaus sachlichen Diskussionsbeiträge aus dem ganzen Land.

Nun zu aktuellen Fragenkomplexen:

Die Fallenjagd

Vorweg: Die Jägerschaft Oberösterreichs hat als Reaktion auf die mehr als 100 von der oö. Tierärztekammer und von der Presse dokumentierten Missbräuche mit der Todschlagfalle rasch den Umgang mit der Lebendfalle aufgegriffen und perfektioniert. Die Bejagungszahlen der letzten Jahre berichten von steigenden Fangerfolgen.

Durch das kluge Verhandeln mit Politik, Behörden und Presse konnte die Lebendfalle aus der Verbotsdiskussion, die es bis in den Landtag hinein gab, herausgehalten werden.

Der OÖ Jäger berichtete darüber ausführlich.

Siehe hierzu auch die Einladung in diesem OÖ Jäger zum Fallen-Fachkurs im Jänner 2013.

Und zur Fallenverordnung noch ein Hinweis: Die Todschlagfalle kann, so zeigen es auch Erfahrungen aus ei-

nigen Bezirken, von den Bezirksverwaltungsbehörden insbesondere zur Seuchenbekämpfung oder zur Abwehr überhandnehmender Schäden an Geflügelbeständen vorübergehend und ausnahmsweise bewilligt und von befugten Personen eingesetzt werden.

Auf jeden Fall hat sich die Jägerschaft an die OÖ Fallenverordnung des Landes zu halten! Siehe hierzu das „OÖ Jagdrecht“, erhältlich in der Geschäftsstelle.

Die Jagd auf Raufußhühner

Die Jagd auf den Großen Hahn und auf den Kleinen Hahn wird **in ganz Österreich** aufgrund der erfolgreichen Anwendung einer Bestimmung der EU-Vogelrichtlinie **im Frühjahr** durchgeführt. Nicht zuletzt deshalb, weil Oberösterreich in der Praxis nachgewiesen hatte, dass eine Herbstjagd aufgrund der Vielschichtigkeit des Landes nicht möglich ist.

Die Jagd auf die Waldschnepfe

Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union wurden mit der dort beschlossenen Vogelrichtlinie vor die Entscheidung gestellt, entweder die offizielle und haltbare Schusszeit im Herbst zu wählen, oder sich Jahr für Jahr einem Ausnahme-Verfahren der Behörde zur Bewilligung einer **beschränkten Frühjahrsbejagung** zu stellen. Der Landesjagdausschuss hat sich nach langwierigen und eingehenden Debatten schließlich für die Herbstjagd entschieden, nicht zuletzt deshalb, weil ansonsten die Waldschnepfe bei den Treibjagden nicht mehr hätte bejagt werden dürfen. **Nichts desto trotz hat**

der OÖ Landesjagdverband an die EU eine Sachverhaltsdarstellung mit dem Antrag auf eine zusätzliche Frühjahrsbejagung gestellt. Darüber wurde noch nicht entschieden.

Richtig ist, dass dem Burgenland als einzigem Bundesland (hier zeigt sich der Vorteil der föderalen Landesgesetzlichkeit) in einem weit zurückliegenden Verfahren beide Schusstermine (bis 2015) zugestanden wurden.

Die Kurzhaltung der Rabenvögel

Fest steht, dass **in Oberösterreich** bestimmte Rabenvögel **das ganze Jahr über** aufgrund einer entsprechend dokumentierten Regelung der **Naturschutzabteilung** des Landes kurz gehalten werden können. Und zwar darf die **Rabenkrähe** in der Zeit vom 11.8. bis 28./29.2. in kontingentierter Anzahl erlegt und/oder gefangen werden. In der Brut- und Aufzuchtzeit, das ist vom 1.3. bis 10.8. dürfen zusätzlich bis zu max.15 Krähen pro Jagdgebiet abgeschossen werden.

In der Zeit vom 1.8. bis 20.2. ist es erlaubt, **Elstern** in beschränkter Zahl zu erlegen und/oder zu fangen.

Diese Ausnahmebewilligungen für Rabenkrähen und Elstern für die Jahre 2010 bis 2015 werden von allen Bezirksverwaltungsbehörden über Antrag der jeweiligen Bezirksjägermeister nach einem einheitlichen Muster erteilt. Zur Festsetzung der bewilligten Abschusszahlen holt hier der Bezirksjägermeister auch ein Gutachten der Bauernkammer ein. Verbesserungsvorschläge und Erfahrungsberichte werden vom Landesjagd-

verband unverzüglich dem Land übermitteln.

Die Baujagd mit dem Hund

Die Baujagd mit dem Hund steht zurzeit nicht in der politischen Diskussion. Der Landesjagdverband kann schlüssig nachweisen, dass der Erfolg einer Baujagd mit dem Hund im lockeren Hals des Hundes und in seiner Fähigkeit, Wild unter der Erde durch anhaltendes Verbellen zum Verlassen des Baues zu bewegen, begründet ist.

wird und die Meldung bzw. Anzeige an den zuständigen Bürgermeister hilft, sogenannten Reviergeißeln Herr zu werden.

Das **OÖ Jagdgesetz** regelt eindeutig das Verhalten der Jagdaufseher und Jagdausübungsberechtigten gegenüber wildernden Hunden, wobei der Nachweis des „Wilderns“ stichhaltig sein muss. Siehe hierzu auch das „OÖ Jagdrecht“.

Im OÖ Jagdgesetz ist auch der Umgang mit Katzen, die weiter als 300 m vom nächsten bewohnten Haus entfernt an-

Im § 49 des OÖ Jagdgesetzes ist der Zwangsabschuss eindeutig geregelt und kann daher mit guter Begründung entsprechend beantragt, bewilligt und durchgeführt werden.

Abschussplanverordnung

Die Abschussplanverordnung regelt den Abschuss von Schalenwild in den einzelnen Revieren. Weil im Bundesland Oberösterreich praktisch kein Revier dem anderen gleicht, ist sie von den Verantwortlichen, das sind die verpachtenden Jagdberechtigten einerseits und die pachtenden Jagdausübungsberechtigten andererseits, nach festgesetzten Regeln anzuwenden.

Kann z.B. ein Abschussplan aus gerechtfertigten Gründen nicht erfüllt werden, wird dies der zuständige Jagdleiter rechtzeitig der Behörde melden. Das endgültige Abschussausmaß wird in der Folge nach der Begutachtung der Vergleichs- und Weiserflächen in der Verbiss-Situation durch den Jagdleiter und den Jagdausschussobmann erfolgen. Die Mitwirkung der Behörden ist in der Abschussplanverordnung entsprechend geregelt.

Hinsichtlich der Wildhege fordert das OÖ Jagdgesetz im § 3 vom Jagdausübungsberechtigten - unter Beachtung dieses Gesetzes und unter Berücksichtigung der Landeskultur und der Fischerei und sonstiger gesetzlich geschützter Interessen - zu treffende weidgerechte Maßnahmen zum Zwecke der Entwicklung und Erhaltung eines artenreichen und gesunden Wildstandes sowie Maßnahmen zum Schutz des Wildes gegen Raubwild, Raubzeug, Futternot und Wilderer.

Der OÖ Landesjagdverband steht zur **Entwicklung und zur Erhaltung eines artenreichen und gesunden Wildstandes** und zum Schutz des Wildes allgemein und sucht auch auf diesem Gebiet in ständigen intensiven Verhandlungen mit der Land- und Forstwirtschaft und mit der Landesregierung einen für die Jagd gangbaren und vertretbaren Weg.

Jägerschaft und Grundbesitzer

Der Landesjagdverband gilt als seriöser und handschlagtreuer Verhandlungspartner. Das heißt auch, dass ein ständiger Dialog zwischen Grundbesitz und Jagd nur aufrechterhalten werden kann, wenn sich die Partner respektieren und



Wildernde Hunde und Katzen

Dem Jagdausübungsberechtigten obliegt gem. § 42 ff des OÖ Jagdgesetzes die Verpflichtung zum Jagdschutz. Hierzu werden auch Jagdschutzorgane vom jeweiligen Jagdleiter bestellt.

Der Gesetzgeber setzt seit eh und je mit seiner Definition des Begriffes „Wildern“ der Jagd klare Grenzen. Dies belegen auch die zahlreichen Gerichtsurteile zu dieser Causa.

Der Landesjagdverband vertritt daher die Linie, dass für hetzende Hunde und Hunde, die sich ständig der Obhut seines Führers/Besitzers bzw. seiner Führerin/Besitzerin entziehen, auf jeden Fall das **OÖ Hundehaltegesetz** herangezogen

getroffen werden, geregelt. Auch hier ist es klug, vor einem Abschuss zu prüfen, ob es sich um eine verwilderte oder ausgesetzte Katze oder um ein harmloses Tier handelt. Auf jeden Fall sind auch hier ausschließlich Jagdaufsichtsorgane oder Jagdausübungsberechtigte (Pächter) zu einem allfälligen Eingreifen ermächtigt.

Niemals darf vergessen werden, dass ein unüberlegtes Handeln in der Regel nicht wieder gut zu machende Folgen nach sich zieht!

Bussard- oder Habicht-Abschuss

Die Bezirksverwaltungsbehörde ist für die Bewilligung eines beantragten Abschusses zuständig.

nicht aufeinander losgehen oder sich in den Rücken fallen. **Der OÖ Landesjagdverband stellt fest, dass mit den Grundbesitzern bzw. deren Vertretern ein anhaltend respektvolles Gesprächsklima gepflegt wird.** Dies bedingt jedoch auch, dass einschneidende Themen oft erst nach mehreren Anläufen und intensiven Verhandlungsrunden einer Lösung zugeführt werden können. Schwierige Charaktere und feindselige Einzelgänger finden sich beim Grundbesitz und bei der Jägerschaft gleichermaßen, das wird immer so sein. Daher muss auch hier der Vernunft, der Rechtschaffenheit und der Ausdauer das Wort gesprochen werden. Selbstdarstellung und Vereinsmeierei haben im Dialog der Partner Jagd und Grundbesitz nichts verloren.

Jagdkarten für jedes Bundesland

Jedes Bundesland besitzt eine Jagdkarte. Gemeint ist hier wohl, dass eine Möglichkeit erarbeitet wird, die sicherstellt, dass die Jagdkarte aus dem Heimat-Bundesland auch in den anderen Bundesländern gilt.

Dazu sei berichtet, dass derzeit intensive Beratungen zwischen den einzelnen Bundesländern über dieses Thema stattfinden. In Oberösterreich hat der Gesetzgeber die Möglichkeit der Gegenseitigkeit eingeräumt. **Oberösterreich strebt auf jeden Fall eine Lösung an,** diese darf jedoch nicht zu einer finanziellen Schlechterstellung der Jägerschaft bzw. des Verbandes führen.

Finanzgebarung

Grundsätzliches: Die Finanzen des OÖ Landesjagdverbandes sind in Ordnung, gefestigt und abgesichert. So kann festgehalten werden, dass die Höhe des derzeitigen Jahresbeitrages in der Höhe von € 100,- für viele Jahre nicht erhöht zu werden braucht und andererseits das Mitgliederservice weiter ausgebaut wird. Die Finanzen des OÖ Landesjagdverbandes unterliegen mehrfacher Kontrollen seitens einer regelmäßigen Rechnungsprüfung und seitens einer professionellen treuhänderischen Begleitung. Es wird stets auf die Prinzipien der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Billigkeit Bedacht genommen. Jedes Jahr werden ein entsprechender Voranschlag und in der Folge eine überschaubare Jahresrechnung erstellt. Die Personalkosten werden nach einem Lohnschema erstellt und in sogenannten Lohnfestset-

zungsblättern dokumentiert. Die Dienststunden der sechs Bediensteten der Geschäftsstelle begründen sich in der tatsächlichen Arbeitszeit und in ihrem, in Einzelfällen naturgemäß weit über das Normmaß hinausgehenden Einsatzbereich im Zuge der Satzungen des Verbandes, wie z.B. bei Wochenendveranstaltungen oder bei Bezirksjägerei, Ausstellungen und Messen.

Dass die Aufwendungen für Sitzungen und Spesen in den letzten Jahren gestiegen sind, begründet sich auch in der Mehrzahl an Sitzungen und Verhandlungen, die aufgrund der ständig steigenden Probleme in allen Bereichen des Jagdwesens und der Mitgliederbetreuung rund um die Jagd notwendig wurden. Die Öffentlichkeitsarbeit wird von **zahlreichen ehrenamtlichen Funktionären** und von der Geschäftsstelle enorm intensiv betrieben und bildet einen Schwerpunkt der Verbandsarbeit.

Die Aktionen sind stets gut vorbereitet und werden professionell umgesetzt. Auch hier wird nie vergessen, sparsam und wirtschaftlich zu arbeiten. Tatsache ist jedenfalls, dass sich eine Anzahl von Bezirksgruppen in vorbildlicher Weise an den Agilitäten beteiligt und einige wenige Bezirke und ihre Jagden praktisch nicht aktiv werden, wenn man, z.B. an die Teilnahme an den laufenden Seminaren und die Schulungen zur Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit denkt.

Es ist erstaunlich, wie wenig die diesbezüglichen Anregungen aus dem OÖ Jäger, aus der Homepage www.oeljv.at, aus den vielen Seminaren im Bildungs- und Informationszentrum JBIZ, aus der Aktion Schule und Jagd u.v.a.m. mancherorts angenommen oder als Bezirksveranstaltung übernommen werden.

Die Image-Pflege beginnt immer beim einzelnen Jäger, bei der einzelnen Jägerin und in der einzelnen Jagd! Der Verband wendet alle Kraft auf, um die Jägerschaft hiebei zu unterstützen. Der Landesjagdverband kann seine Mitglieder nur höflich aufrufen und zu den einzelnen Fachveranstaltungen betreffend die Umsetzung einer gelungenen Öffentlichkeitsarbeit im Bildungszentrum (siehe jeweils Ausschreibung im OÖ Jäger) einladen.

Zur Frage um Luchs- und Habichtsförderungen berichte ich:

Für Luchsrisse wurden im Jahr 2003/04 € 1.453,40 ausgegeben und im Jahr 2009/10 € 1.860,-.

Für den Greifvogelschutz wurden 2009/10 für Habichtschäden am Hausgeflügel € 13.797,- und an Reviere, in denen ein Uhu horstet € 13.000,- ausgegeben. Auch in Oberösterreich kann mit einem begründeten Antrag um Zwangsabschluss eines Habichts oder Bussards angesucht werden. Die Praxis zeigt, dass dies auch funktioniert.

Bestellung jagdlicher Spitzenfunktionäre

In Oberösterreich gelten für die Wahl – und nicht für die Bestellung – der Verbandsorgane das OÖ Jagdgesetz und die Satzungen des Verbandes. Diese sichern einen ordnungsgemäßen Aufbau nach demokratischen Grundsätzen. Siehe hierzu auch das OÖ Jagdrecht! In den einzelnen Bezirken finden seit Oktober Bezirksjägerei statt, die auch die Wahlen in die Ausschüsse und in die Funktionen seitens der Wahlberechtigten beinhalten.

Anstellung von Mitarbeitern durch den OÖ Landesjagdverband

Der OÖ Landesjagdverband besitzt eine hervorragende, fachlich und menschlich schlagkräftige Mitarbeitercrew, die sich praktisch rund um die Uhr für den Verband und seine Mitglieder einsetzt. Dies wird Ihr Besuch in der Verbandsgeschäftsstelle oder im OÖ Jagdmuseum sowie im Informations- und Bildungszentrum auf jeden Fall untermauern.

Übrigens: Neuaufnahmen unterliegen einem sehr strengen Auswahlverfahren, das nur die Besten überstehen.

Derzeit arbeiten im Verbandsgefüge viele hundert Freiwillige mit. Der OÖ Landesjagdverband wird sich über jedes weitere ehrenamtlich mitwirkende Mitglied freuen!

Abschließend eine Bitte und einen Vorschlag: Lesen Sie regelmäßig den OÖ JÄGER! Besuchen Sie die überaus ausführliche Verbandshomepage im Internet! Nehmen Sie eine oder mehrere Besuche der zahlreichen Seminare des Informations- und Bildungszentrums wahr! Betreiben Sie persönlich positive Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Die Jagd in Oberösterreich – alle haben Platz, wenn sie sich an Regeln halten...“

Mit einem kräftigen Weidmannsheil und auf ein baldiges Wiedersehen!

Ihr

Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr



**HOHEN
BRUNN**
OÖ. JAGDMUSEUM

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian b. Linz
Telefon: 07224/20083

Museum ab Ostern
2013 wieder geöffnet.

JAGDMUSEUM SCHLOSS HOHENBRUNN

Besuchen Sie das neugestaltete oberösterreichische
Jagdmuseum in St. Florian bei Linz.

Gratis Eintritt für alle oö. Jäger.

Wunderschönes Ambiente für Ihre Familien- und Firmenfeiern.



VEREIN „GRÜNES KREUZ“

„Jäger helfen Jägern“

HELFFEN, UNTERSTÜTZEN, FÖRDERN

Verein „Grünes Kreuz“

Der Verein „Grünes Kreuz“ ist eine karitative Organisation, die sich die Errichtung eines sozialen Fürsorgenetzes im Bereich der Land-, Forst- und Jagdwirtschaft zum Ziel gesetzt hat.

Seit seiner Gründung im Jahr 1905 durch Erzherzog Franz Salvator von Habsburg-Lothringen ist der Verein stets bemüht, neben sozialen Unterstützungen von in Not geratenen Personen auch mit zahlreichen Aktivitäten zum Schutz und zur Erhaltung der Natur, zur Abwehr von Eingriffen, die den Fortbestand einzelner Tierarten gefährden sowie mit der Förderung von Wildforschungsprojekten und mit Ausbildungsangeboten für Jäger zum Erhalt unserer Lebensräume beizutragen.

Der traditionsreiche Jägerball vom „Grünen Kreuz“ ist seit Jahrzehnten einer der gesellschaftlichen Höhepunkte im österreichischen Ballkalender und vermittelt zugleich eine positive Botschaft für eine lebendige Jagdkultur in Österreich.

Aufgaben

- Unterstützung und Förderung von schuldlos in Not geratenen bzw. hilfsbedürftigen Personen des Jagd- und Forstwesens, deren Kindern und Witwen (Unser Vereinsmotto: > > Jäger helfen Jägern)
- Schutz und Erhaltung der Natur und Umwelt
- Schutz und Erhaltung der Natur, insbesondere der Wälder, Feuchtraumbiotop und sonstige Lebensräume unseres Wildes
- Die Abwehr von Eingriffen, die den Fortbestand einzelner Wildarten gefährden
- Unterstützung und Förderung von Wildtierforschungsprojekten
- Unterstützung und Förderung der Ausbildung von Berufsjägern, den Experten der Jagd von morgen
- Jagdliche Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere im Schulwesen zur Förderung des Verständnisses für jagdliche nach-

haltige Nutzung und zur Erhaltung des natürlichen Gleichgewichtes

- Veranstaltungen zur Weiterbildung der Jägerschaft

Finanzierung

Die Mittel des Vereins „Grünes Kreuz“ für seine ausschließlich karitativen bzw. gemeinnützigen Aufgaben werden gedeckt aus:

- Beiträgen und Spenden der Mitglieder
- Erträgen des europaweit beliebten Jägerballs in der Wiener Hofburg

Der Verein ist nicht auf Gewinn ausgerichtet. Er verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und wohltätige Zwecke

Jäger helfen Jägern

Dem Verein „Grünes Kreuz“ ist es ein Bedürfnis, in Not geratene Jäger und Jägerfamilien gemäß den Vereinsstatuten unter dem Motto „Jäger helfen Jägern“ schnell und unbürokratisch finanziell zu unterstützen und ihnen zu helfen. Der Slogan „Jäger helfen Jägern“ wurde erstmals 1976 unter der Präsidentschaft von Dir. Josef Stehno präsentiert, und soll den eigentlichen Sinn des Vereins - die karitative Tätigkeit - der Öffentlichkeit ins Gedächtnis rufen.

Karitative Unterstützung heute

Man sollte meinen, dass Anfang des 21. Jahrhunderts eine Institution wie das „Grüne Kreuz“ nicht mehr notwendig wäre, dass die Sozialgesetzgebung in Österreich mittlerweile alle Notsituationen abfedern würde. Doch wenn man die menschlich tragischen Schicksale nur der letzten Jahre, in denen das „Grüne Kreuz“ helfend einsprang, genauer betrachtet, wird man erkennen, dass es ein Jahrhundert nach der Gründung des Vereines noch immer dieser Institution bedarf.

Aus- und Weiterbildung

Ein Aufgabenschwerpunkt des Vereins „Grünes Kreuz“ ist die Unterstützung und Förderung der Aus- und Fortbildung

der Jägerschaft. Dazu zählen auch Veranstaltungen zur Weiterbildung, Förderung von Forschungsprojekten sowie jagdliche Öffentlichkeitsarbeit. Seit 1999 veranstaltet das „Grüne Kreuz“ Fachtagungen zum Teil in Kooperation mit den Landesjagdverbänden von Oberösterreich und Burgenland, wo namhafte Wissenschaftler und Experten referieren.

Akademie Grünes Kreuz

Die Dokumentation der durch den Verein Grünes Kreuz unterstützten Forschungsprojekte und wissenschaftlichen Arbeiten findet unter anderem im Rahmen der neu gegründeten „Akademie Grünes Kreuz“ 1010 Wien, Eschenbachgasse 11 statt. Diese Einrichtung bietet für Ihre Besucher somit nicht nur die Möglichkeit zur jagdwirtschaftlichen Fortbildung im Rahmen der Jagdausübung und Revierbewirtschaftung, sondern fördert darüber hinaus den direkten, persönlichen Kontakt von Jagdwissenschaft und Jagdpraxis.

Der Jägerball vom „Grünen Kreuz“

Als am 4. März 1905 engagierte Jäger um Alexander Prinz zu Solms-Braunfels im Hotel Continental einen Jägerball veranstalteten, ahnten sie nicht, welche Entwicklung sie damit einleiten. Aus dem Wunsch unschuldig in Not geratene Jäger und deren Familien zu helfen, sie in bitterer Not nicht allein zu lassen, organisierten sie diesen Wiener Jägerball. Der von ihnen gegründete Verein „Grünes Kreuz“ besteht nach über 100 Jahren noch immer und der Wiener Jägerball (Heute: Ball vom Grünen Kreuz - Jägerball) zählt nach wie vor zu den beliebtesten Tanzveranstaltungen Wiens. Der jährlich veranstaltete Jägerball, der nur durch die beiden Weltkriege unterbrochen wurde, lieferte von Anfang an die finanzielle Basis, um im Dienst des Nächsten wirken zu können.

Jägermesse im Dom zu St. Stephan

Anfang des Jahres 2001 entschloss sich das „Grüne Kreuz“, im Wiener Stephansdom eine Jägermesse abzuhalten. Eine der grundsätzlichen Überlegungen zu diesem Gottesdienst war, der nicht-jagenden Bevölkerung die Jagd auf kultureller Ebene näher zu bringen und gleichzeitig einen musikalischen Kontrapunkt zu den üblichen Hubertusmessen zu setzen.

Landeshubertusmesse in Kremsmünster



Bei kaltem, aber passendem Wetter fand am 28. Oktober im Stift Kremsmünster die Landeshubertusmesse des OÖ Landesjagdverbandes statt. Knapp 600 Besucher feierten den Dank für eine nachhaltige Jagd in Oberösterreich. LJM ÖR Sepp Brandmayr fand zu Beginn klare Worte über denkende, dadurch dankbare und somit zufriedene Jäger. Pater Gotthard, Pater Hubert und Diakon Alois Mairinger zelebrierten die Messe in der vollbesetzten Stiftskirche.

Die äußerst würdevoll und wohlklingend vorgetragene Neuberger Messe,

komponiert von Prof. Gretl Komposch und getextet von Hanna Heinz-Erian, wurde von folgenden Chören und Jagdhornbläsern vorgetragen und von Landesobmann Rudolf Jandrasits dirigiert: Männerchor Pettenbach, Männergesangsverein Neuhofen a.d.Krems, Männerchor Altenberg, Hans Sachs Chor Wels, D'Hochstandbalzer und einige sangesfreudige Jäger. Solist war Kons. Herbert Scheiböck. Begleitet wurden die Sänger von Organist M.A. Philipp Sonntag und dem Waldhornquartett Bez. Rohrbach. Die Strecke, bestückt mit einem Hirsch, einem Gams, Rehen, einem Fuchs, Hasen, Fasanen und Enten,

wurde von BJM Herbert Sieghartsleitner an den Landesjägermeister gemeldet und von der JHBG Kremstal verblasen.

Dank gebührt neben Sponsoren wie der Firma DEHENHOF, der SPARKASSE OÖ und LIVE//EVENT in Zusammenarbeit mit Martin Butz und der Brauerei Schloss Eggenberg, auch den Direktoren der LMS Kremsmünster und Neuhofen a.d.Krems für die Bereitstellung der Proberäume, natürlich dem Stift Kremsmünster sowie den Jägern der Jagdgebiete von Kremsmünster unter den Jagdleitern Mag. August Baumschlager, Karl Ölsinger und Mag. Helge Pachner.



FACE feiert 35-jähriges Jubiläum

EU-Umweltkommissar Janez Potocnik dankt FACE mit einer besonderen Rede zur Unterstützung der Erhaltung von Arten und Lebensräumen in Europa

FACE feierte Anfang September mit einer Reihe von Veranstaltungen die bereits seit 35 Jahren währende Zusammenarbeit zwischen Jägern, der Gesellschaft und der Natur.

FACE GENERALVERSAMMLUNG

Am Donnerstag, den 6. September, waren die Vertreter der europäischen Jagdwelt aus 25 Ländern nach Brüssel zur jährlichen FACE Generalversammlung gekommen. Die intensive Veranstaltung widmete sich einer Vielzahl von Themen mit großer Relevanz für die Jagd in Europa. Die FACE Mitglieder diskutierten die Aktivitäten der zwölf Arbeitsbereiche von FACE, jeder von jeweils fundamentaler Bedeutung für alle Jäger – die Bandbreite reichte dabei von Fragen zum Mitgliederservice über die Gesundheit und das Wohlergehen von Tieren bis hin zu Feuerwaffen und Munition, aber natürlich auch der Erhaltung der Natur und

ihrer Wildtiere. Die Vielfalt der diskutierten Themen steht dabei stellvertretend für die Bedeutung und die Tragweite des Einflusses der EU in diesen Bereichen.

Wahlen der FACE Führungsspitze

FACE ist das größte demokratische repräsentative Organ der Jäger weltweit. Sein Präsident sowie der repräsentative Leitende Ausschuss und der Vorstand werden alle drei Jahre neu gewählt. Jedes bei FACE vertretene Land erhält ein Stimmrecht. Der Leitende Ausschuss setzt sich aus den fünf größten Jagdländern sowie sechs Repräsentanten für jeweils eine der europäischen Regionen zusammen.

Gilbert de Turckheim wurde von den FACE Delegierten einstimmig zum künftigen FACE Präsidenten wiedergewählt. FACE Generalsekretär Yves Lecocq tritt nach 28 Jahren offiziell von seinem Amt zurück. Sein Amt wird von FACE Haupt-

geschäftsführer Angus Middleton übernommen, der das FACE Sekretariat seit vier Jahren leitet und damit beide Funktionen zusammenführt.

Die 35-JAHREFEIER – 7. SEPTEMBER

Nachdem einige wichtige Europapolitiker ihre Reden über die FACE absolvierten, präsentierte Generalsekretär Yves Lecocq, der dieses Amt seit 28 Jahren innehielt, in einer dynamischen Sitzung die Geschichte der Jagd in Europa: FACE 35 Jahre im Werden – und blickte dabei auf die großen historischen Meilensteine für die Jäger und andere Naturschützer in Europa seit 1977 zurück. Auch Gründungsväter sowie weitere Persönlichkeiten und langjährige Partner ergriffen im Rahmen der Präsentation das Wort. Dabei bot dieser besondere Jubiläumstag mehr als die Gelegenheit für einen Rückblick in die Vergangenheit,



FACE-Präsident Gilbert de Turckheim & FACE-Generalsekretär und Hauptgeschäftsführer Angus Middleton.



EU Umweltkommissar Janez Potocnik gratuliert FACE-Präsident Gilbert de Turckheim zum 35-jährigen Bestehen der FACE.







15. bis 17. März 2013 - Messe Graz
Täglich von 9 bis 18 Uhr



Mit Sonderausstellungen: Allrad und Brauchtum

www.revier-wasser.at

PR

sondern vielmehr eine Chance, einen Blick auf 35 Jahre Wissen und Erfahrungen im Hinblick auf die Entwicklung der Jagd und des Naturschutzes in Europa zu richten, mit dem Ziel, für unsere gemeinsame Zukunft optimal zu informieren. Eine hochwertig besetzte Podiumsdiskussion folgte. Danach reflektierten hochkarätigen Redner, Panel-sprecher und Teilnehmer die Bedeutung und die Anerkennung, die FACE in den vergangenen 35 Jahren erlangt hat – die Nutzen und Leistungen, die nicht nur in Brüssel, sondern für jeden Jägers in Europa spürbar sind. **FACE Präsident Gilbert de Turckheim** schloss den Tag mit der Vermittlung lebhafter Bilder des individuellen Jägers – sei es ein finnischer Jäger, der bei Sonnenaufgang erwacht und mit seinem Hund bei tiefem Frost hinausgeht oder ein südeuropäischer Jäger, der den gesamten Sommer auf den Durchzug der Vögel wartet – dies mahnt uns alle, über die Leidenschaft nachzudenken, die Jäger vereint. „Jäger sind absolut entschlossen, sich an den Diskussionen und Dialogen zu beteiligen, um die Zukunft der wunderschönen Natur und Jagd in Europa sicherzustellen“.



REVIER & WASSER:

Jagd- und Angelbegeisterte treffen sich 2013 wieder im Grazer Messe-Revier!

Die REVIER & WASSER verwandelt das Grazer Messegelände von 15. bis 17. März in das „Messe-Revier“ mitten in der Stadt. Es gibt in der Steiermark keine bessere Gelegenheit, sich auf die kommende Saison für das Jagd-Revier und die Fischweid vorzubereiten. Bereits zum 16. Mal lädt die im Zweijahres-Rhythmus stattfindende REVIER & WASSER nach Graz, um sich mit Gleichgesinnten auf der Fachmesse für Jagd, Fischerei und Natur zu treffen und auszutauschen. Das erstklassige Messeangebot wird durch hochkarätige Sonderausstellungen, neue Themen-Schwerpunkte sowie ein vielfältiges Rahmenprogramm verstärkt.

Alles was das Jägerherz begehrt! Top-Angebote von der Jagdausrüstung über Waffen bis hin zu Jagdreisen, kompetente Partner, österreichweit einzigartige Jagdhundvorführungen, ORF-Jägerfrühshoppen, Spezialitäten aus der Wildküche, Sonderschau & Symposium „Lebensräume für Gams“ u.v.m.

Ein Pflichttermin für Fischer und Angler! Neuste Hightech-Geräte internationaler Messen, Shopping-Eldorado für Fischerei- und Angelzubehör, starke Kooperationen, Aquarien und Fischpräparate, Kulinarische Schmankerl aus der Fischküche und Schaukochen, Fachvorträge und Shows, Schwerpunkt „Kleinode unserer Gewässer“ u.v.m.

Allrad, Natur und Brauchtum für ein nachhaltiges Miteinander!

Trends bei Allrad- und Geländefahrzeugen, kulturelle Darbietungen, Trachtenmodeschauen, Jagdhornbläser, Naturschutzsowie Lebensraumverbesserungen u.v.m.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

REVIER & WASSER 2013

Freitag, 15. bis Sonntag, 17. März 2013

Täglich von 9 bis 18 Uhr

Messe Graz

Infos & Programm:

www.revier-wasser.at

Verbrauch: 5,3 – 6,8 l / 100 km, CO₂-Emission: 138 – 157 g / 100 km

OUTSTANDING DER NEUE MITSUBISHI OUTLANDER



Symbolfoto. Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt. Frühkäufer-Bonus bereits berücksichtigt. Gültig bis 31.12.2012. *Diesel Automatik lieferbar ab Jänner 2013. **Ein Angebot der Denzel Leasing GmbH, 36 Monate Laufzeit, € 7.197,- Anzahlung, € 11.995,- Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 150,05, Bearbeitungsgebühr € 240,00, Bereitstellungsgebühr € 239,90, Bonitätsprüfungsgebühr € 60,00, effektiver Jahreszins 6,23%, Sollzinsen variabel 4,25%, Gesamtleasingbetrag € 17.032,90, Gesamtbetrag € 26.521,85.

www.mitsubishi-motors.at

SO HABEN SIE MITSUBISHI NOCH NICHT ERLEBT.

Innovationskraft und Erfahrung aus 95 Jahren Fahrzeugbau und 50 Jahren Erfolg im Motorsport haben den neuen Outlander zu einem herausragenden Fahrzeug gemacht. Außergewöhnlich umfangreiche Serienausstattung, ausgefeilte Assistenzsysteme und ökonomisch-dynamische Fahrleistung setzen neue Maßstäbe.

Starten Sie jetzt in die Premium-Klasse – testen Sie den neuen Outlander!

- 2,0 L Benzin 2WD | 150 PS
- 2,0 L Benzin 4WD CVT-Automatik | 150 PS
- 2,2 L Diesel 4WD | 150 PS
- 2,2 L Diesel 4WD Automatik* | 150 PS

ab € 23.990,- bzw. ab € 191,-/Monat**

JETZT € 1.000,- FRÜHKÄUFER-BONUS!

- Günter Braher GmbH, 4310 Mauthausen, 07238/42 93 0
- Manfred Bramer GmbH, 4910 Tumeltsham, 07752/8042 4
- CCL Car Center Linz, 4017 Linz, 0732/78 18 11 0
- Autohaus Guttenbrunner, 4431 Haidershofen, 07434/430 75
- Himmelbauer KFZ, 4210 Unterweikersdorf, 07235/64 75 5
- Autohaus Lamm GmbH, 4055 Pucking, 07229/88 90 2
- Autohaus Limberger, 4822 Bad Goisern, 06135/86 03
- Autohaus Madlmayr, 4170 St.Oswald b.Haslach, 07289/71 50 80

- Müller KFZ GesmbH, 4654 Bad Wimsbach, 07245/25230
- Müller KFZ GesmbH, 4817 St. Konrad, 07615/8315
- Autohaus Parhammer, 5310 Mondsee, 06232/3422
- Autohaus Seidl, 4591 Molln, 07584/2405
- Autohaus Seifried, 4710 Grieskirchen, 07248/68 34 0
- Automobile Schuster GmbH, 4663 Laakirchen, 07613/42 62
- Automobile Schuster Regau, 4845 Rutzenmoos, 07672/26 500
- Autohaus Steinbock, 4083 Haibach o.d.Donau, 07279/8315
- Autohaus Zinhobler, 4600 Wels, 07242/45 23 0

ABSEITS DES REVIERS.

Der „Jaga-Keller“ ist Fixpunkt bei der Schmidhamer Keller- Roas

Zur Ortsbildmesse 2010 wurde von der Dorfgemeinschaft Schmidham die Idee geboren, ihre einzigartig erhaltenen sechs Erdkeller der Öffentlichkeit zu präsentieren. So entstanden unter anderem der Bäuerinnen-Keller, der Feuerwehr-Keller, der Theater-Keller, der Schützen-Keller und eben auch der „Jaga-Keller“. Der Weidmann und Jagdkollege Franz Gstöttner, vulgo Bauer z`Schmidham, stellte dankenswerterweise seinen herrlichen Erdkeller der Jagdgesellschaft von Vöcklamarkt zur Verfügung und so konnten die Besucher mit Wein und Wildbratwürsten verwöhnt werden. Das Wetter hat es zwar heuer nicht besonders gut mit den Schmidhamern gemeint, dennoch kamen viele hundert Besucher und zogen wieder von Keller zu Keller. Die Jagdgesellschaft Vöcklamarkt bedankt sich sehr herzlich bei der gesamten Familie Gstöttner für die großzügige Mithilfe und Überlassung des Kellers und bei allen Helfern, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Ein weiterer Dank gilt auch den Schmidhamer-Jägern, Jagdleiter Guntram Haider und Josef Hüttmayr für die Organisation.



Anton Pühringer, Franz Gstöttner (Kellerbesitzer), Kurt Hauper, Christian Six, Brigitte Plamingner, Willi Kloiber, Jagdleiter Guntram Haider, Organisator Josef Hüttmayr, Walter Seiringer und Alfred Plamingner (von links).

OÖ Jägerinnenclub auf der Messe Wels

Die Jagd ist längst keine Männerdomäne mehr. Der OÖ Jägerinnenclub präsentierte sich auf der Argraria in Wels zum Thema „Frauen in der Jagd“. Bereits etwa 8.000 Jägerinnen gibt es österreichweit, die im Revier tatkräftig anpacken. Dabei durfte der OÖ Jägerinnenclub einen besonderen Gast begrüßen: Frieda Längauer aus Göstling, Trägerin des Goldenen Bruches und der Raubwildnadel, die seit 54 Jahren aktive Jägerin ist. Die

heute 82-jährige berichtete über ihre Jagdlebnisse und auch darüber, dass sie im betagten Alter beim Preisschießen so manchem Jäger den Sieg weggeschossen hat. Eine unglaubliche Frau, die auch von einer Jagdreise nach Russland erzählte: „Zerscht ham`s gschaut und gsogt, was macht denn die Oide da – aber dann ham`s erscht gschaut, wia i mehr Stückln und bessa geschossen hab, ois alle Jaga mitanand“.



Die Obfrau des Oö. Jägerinnenclubs, Gertrude Bichler (2.v.l.), LJM-Stv. Gerhard Pömer und der besondere Gast des Tages, die 82-jährige Jägerin Frieda Längauer, mit den Mitgliedern des Oö. Jägerinnenclubs.



Ende September wurde ein **ELCH** bei Grein gesichtet und fotografiert. Vermutlich derselbe Elch wurde auch im

benachbarten Waldviertel bei Kleinschönau beobachtet.

Ihr Wald in
guten Händen.

PR

Frauen in der Jagd – „Die Jägerin - DAS Jagdmagazin“

Im April 2011 war es soweit: die erste Ausgabe der „Jägerin“ erschien. So bietet „DIE JÄGERIN“ nun schon in der 7. Ausgabe allen Jagdinteressierten, egal ob Frau oder Mann eine abwechslungsreiche und moderne Mischung an topaktuellen Informationen, Fachwissen bis hin zu Tipps und Tricks für den Eigengebrauch von Tradition, Bräuchen bis zur Wildkunde ein breitgefächertes Themenspektrum. Vereinsnachrichten, Geburtstagsgrüße, Dankesscheiben oder Ankündigungen veröffentlichen wir für

unsere Abonnentinnen und Abonnenten immer gerne kostenlos. Geänderten und aktuellen Anforderungen und Wünschen will man mit diesem Magazin Rechnung tragen. Mit „Genderisierung“ hat das ganze jedoch nichts zu tun und dagegen verwehrt sich die Herausgeberin vehement. Frauen gelten bei ihren Jagdkollegen meist als umsichtig und fachlich sattelfest und sind stets willkommen und gerne gesehen. Eine zu starke Abkapselung in „Jägerinnen-Gruppen“ ist daher völlig überflüssig ...

Ihr Abo erhalten Sie unter www.diejaegerin.at oder ganz einfach per Telefon mit Kennwort „OÖ. Jäger“ Petra Schneeweiß 0664/4023240 Elia Schneeweiß 0664/1333421 info@diejaegerin.at



Winter im Nationalpark – Alte Hirsche oder Forsthaus im Blick

Von 3. Jänner bis Anfang März ist die Schaufütterung im Boddinggraben bei Molln wieder in Betrieb. Viele Jäger und Jägerinnen kommen mit Familie oder Freunden jedes Jahr zu dieser exklusiven Wildbeobachtungsplattform. Eine Vielzahl reifer Hirsche kann hier beobachtet werden. Am Weg erzählt Michael Kirchwegger vom Nationalparkbetrieb der Bundesforste aus der Jagdgeschichte des Tales. Am 19. Jänner, 16. Februar und 16. März kann das ehe-

malige Jagdschlösschen der Herrschaft Lamberg, das Forsthaus Boddinggraben, auch von Einzelpersonen besichtigt werden. Anmeldung für beide Führungen im Nationalpark Zentrum Molln unter 07584/3651 ist unbedingt erforderlich. Um Terminwünschen großer Jägergruppen möglichst entsprechen zu können, wird um frühzeitige Buchung gebeten. Einkehrmöglichkeit im Wirtshaus Jagahäusl im Boddinggraben an Wochenenden: Kontakt 0664/1425844.



Foto: Bundesforste/Nationalparkbetrieb Kalkalpen



Was braucht
Ihr Wald
wirklich?

Neben Boden, Licht und Wasser, braucht Ihr Wald vor allem die richtige forstfachliche Bewirtschaftung. Nicht nur Holzpreis und Erntekosten, sondern das richtige Bewirtschaftungskonzept sind entscheidend, für einen stabilen und ertragreichen Wald.

Streif 

Waldbewirtschaftung
Holzernte
Holzvermarktung



Ing. Anton Streif . Förster
A-4984 Weilbach 60 / OÖ
Telefon +43 (0) 77 57 - 67 88
Mobil +43 (0) 664 - 31 19 388

www.streif.at

Darf denn das wahr sein?!

JAGDNEID

Wenn es unseren Kolumnisten, den „Buntspecht“, noch gäbe, die folgende Geschichte wäre ein gefundenes Fressen für ihn gewesen:

Ein Jagdleiter einer Genossenschaftsjagd im Bezirk Schärding berichtete nämlich folgende unglaubliche Begebenheit: „Ein Jäger aus unserer Jagdgesellschaft war in der Nachbargemeinde auf einen Ier Bock eingeladen. Der Jäger aus dem Nachbarrevier ist mit seinem eigenen Jagdkameraden, der unmittelbar an sein Revier angrenzt, zerstritten. Der Nachbar hatte ebenfalls einen Gast und wollte den besagten Bock gleichfalls strecken. Hubertus war jedoch meinem Jagdkameraden hold und so kam es zu einem Eklat: Mein Jagdfreund brachte einen Tiefblattschuss an, Ausschuss am Vorderlauf. Der Bock lag zwar im Feuer, schlögelte und wurde nach etwa einer Minute wieder hoch, wonach er in die angrenzenden ca. 1,70m hohen Pferde-

bohlen wechselte. Bei der Nachsuche mit einem fermem Jagdhund wurde kein Erfolg erzielt, da wenig Schweiß vorhanden war. Doch der Hund zog immer zum angrenzenden Jagdrevier im eigenen Jagdgebiet (in derselben Jagdgesellschaft). So wurde um Erlaubnis gefragt, ob denn eine Nachsuche möglich sei, doch unglaublicher Weise wurde diese strikt verweigert!!!“

Ergebnis war, dass der Bock noch etwa 300m gegangen ist und nach knapp zwei Tagen verendet im „Feindrevier“ verlutert gefunden wurde! Auf die berechtigte Frage, was dies noch mit Jagd zu tun habe, kann dem berichtenden Jagdleiter wohl nur eine Antwort gegeben werden: gar nichts! Ganz im Gegenteil, jeder Jäger muss sich ob dieses Bockneides schämen!

Eine Frage, die einem Aufschrei gleicht, muss aber hier schon gestattet sein: Ist denn der Jagdleiter des betroffenen Jagdgebietes so hilflos...?!

REHE TOTFÜTTERN

Ebenfalls schier unglaublich ist die Tatsache, dass in manchen (zum Glück wenigen) Revieren Rehwildfütterungen noch mit Mais, ja sogar Maisbruch, beschickt werden!! Offensichtlich will der Jäger dort die Rehe „totfüttern“, denn Pansenübersäuerungen sind die Folgen solcher im 21. Jahrhundert (!) praktizierter „Hegemaßnahmen“...



Nicht zu glauben, dass es solche Futtermittel in Reinform bei Rehfüütterungen noch gibt...

Kochen für die gute Sache

Wohnpoint-Chef Kurt Kitzberger, der heuer bereits zum dritten Mal eine Promi-Koch Show in seinen Geschäftsräumen in Urfahr veranstaltete, holte sich nach Alfons Haider und Frenkie Schinkels dieses Mal Österreichs wohl prominenteste Astrologin Gerda Rogers ins Küchenstudio. Im Advent denkt man ja auch gerne an andere, und so beschloss er, diesen Event in den Dienst der guten Sache zu stellen. Jeder Cent, der an diesem Abend eingenommen wurde, geht an das OÖN Christkindl für den querschnittgelähmten Richard Schaefer. Bevor sie sich auf die Kochtöpfe konzentrierte, warf Gerda Rogers noch einen Blick in die Sterne für 2013. Der oberösterreichische Landesjagdverband ging für diese Veranstaltung erfolgreich auf Jagd und so konnte Rogers mit Prielmayer's Chef Jürgen Braun feines Reh für die gut 100 Gäste im Wohnpoint zubereiten. Leo Jindrak hatte mit

Maroni-Herzen und saftigen Marmeladenkrapfen das passende Dessert dazu. Winzer Sighardt Donabaum sowie Edelbrenner Hans Reisetbauer begleiteten,

wie auch das köstliche Bier vom Stift Schlägl, diese Gaumenfreuden.

Frizzi Plöchl



Leo Jindrak, Hans Reisetbauer, Gerda Rogers, Kurt Kitzberger, Sylvia Schneider, Christopher Böck und Jürgen Braun (v.l.) in der Schauküche, wo es um feines Rehragout ging.
Foto: Richard Haidinger

Die Zeit vergeht ...



Den Wolf als dauernde Gefahr für das Weidevieh gibt es natürlich längst nicht mehr, in Gehegen ist er da und dort zu finden und von Zeit zu Zeit taucht ein „Zigeuner“ auf der „in d' Oagschicht“ (= abseits) geraten ist und sich als Einzelgänger durchbringt. So war seit 1954 im Winter drei Jahre lang durch Fährten und gerissene Tiere ein Wolf zu spüren, gelegentlich auch zu sehen. Am Nachmittag des 3. Juni 1957 war der Forstpraktikant Bernd Krenschner mit seinem Dackel im Revier Holzschlag in Richtung Plöckenstein/Zwieselturm unterwegs, als er zufällig zurückblickend einen kräftigen Schäferhund, wie er zunächst meinte, seine Spur kreuzen sah. Da er aber im ganzen Revier keinen Schäferhund wußte, tippte er hinter einem alten Stock, das Gewehr in Anschlag; schon nach zwei, drei Minuten schob sich das Tier in etwa 40 Meter Entfernung vorsichtig bis zur Brust aus dem Dickicht hoch. Der erste Schuß traf den linken Vorderlauf und die Brust. Der „Hund“ drehte sich im Kreis, tänzelte dann seitwärts und bot sich zum zweiten Schuß an – der aber ging in der Aufregung fehl. In zirka 20 Meter Entfernung verhoffte der riesige Hund wieder, da traf ihn der dritte Schuß hinten. Halb aufgerichtet stellte sich das getroffene Tier aber beim Näherkommen so zähnefleischend, daß der Schütze das offensichtlich todwunde Tier bei Einbruch der Dunkelheit verließ. Am nächsten Morgen machte sich der Schütze – der „große Hund“ ließ ihm keine Ruhe – mit einem Holzhacker auf, um das Tier zu bergen. Am schon steifen Körper waren auffällig die Halsmähne, die schrägen Lichter und die penetrante Witterung. Im Forsthaus Holzschlag erst wurde allmählich klar, daß es sich bei dem großen Hund um den Wolf handeln mußte, der sich drei Jahre lang im ganzen Böhmerwald herumgetrieben hatte.

Kräuter- und Klee-Einsaatmischung

K&K JAGD neu!

Die SAATBAU LINZ hat die neue K&K JAGD-Mischung mit wertvollen und schmackhaften Kräutern und Kleearten zur Aufwertung von Wildäsungsflächen und Wildwiesen entwickelt.

K&K JAGD kann in Bestände eingesät oder bei Neuansaat beigemischt werden.

K&K JAGD ist inkrustiert mit OPTICOVER.

Vorteile von OPTICOVER:

- Schutz des Keimlings vor Austrocknung
- Nährstoffversorgung der jungen Pflanze
- besserer Bodenkontakt
- Schutz vor Vogelfraß
- verkürzte Keimdauer
- kein Verwehen des Saatgutes

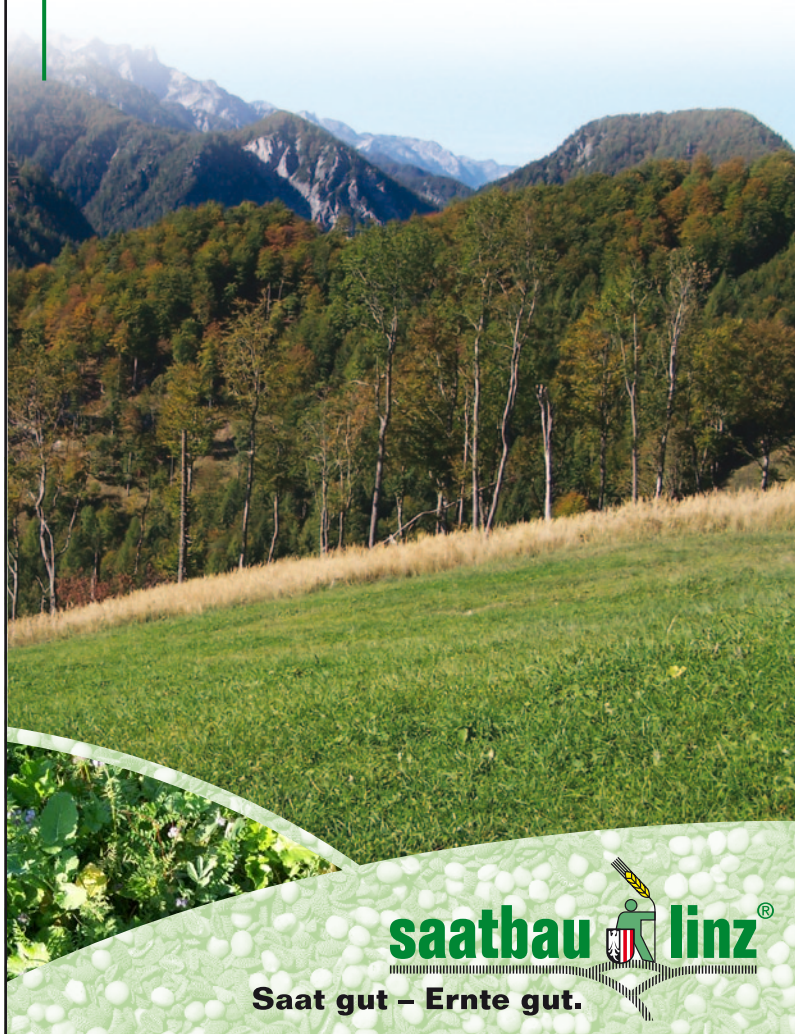
Wir beraten Sie gerne!

Ing. Christian Dorninger

Tel: 0732/38 900-1243

christian.dorninger@saatbaulinz.at

www.saatbaulinz.at



saatbau linz®

Saat gut – Ernte gut.

Heimisches Wildbret am **Wild- & Fischmarkt in Hofkirchen** sehr begehrt

Trotz vorzeitigem Wintereinbruch kamen rund 650 Personen zum Wild- & Fischmarkt beim Hofladen Hofkirchen/Trkr. Einige Jagdgesellschaften waren die Tage vor dem Markt im „Pirschfieber“, um der enormen Nachfrage an frischem Wildbret nachzukommen.

In enger Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen der hlfs St. Florian und der BS 10 in Linz wurden neben dem Frischfleisch wunderbare veredelte Wildspezialitäten, vom Reh-Edelragout und Rehbeuschl bis zur Rehrücken-Terrine, serviert.

„Die Kooperationen der Jagdgesellschaften mit den bäuerlichen Direktvermarktern und den regionalen Bildungseinrichtungen zeigt sich immer mehr als ein Erfolgsfaktor für die Jagdausübung der Zukunft“, ist Sepp Nöbauer in seiner Funktion als Leiter der ARGE Wildbret Linz Land überzeugt.



Die Köchin des Rehedelragouts Johanna Straßmayr sowie Christian Edelmayr (2. von links), Koch des begehrten Rehbeuschls am Wild- & Fischmarkt in Hofkirchen im Traunkreis inmitten der überzeugten Wild-Direktvermarktern.

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember



Besondere Auszeichnung für besondere Qualität: **Wild-Qualitätsplakette an Hoftaverne Atzmüller in Waxenberg** verliehen

Ein ganz besonders „wilder“ Höhepunkt fand am 5. Oktober in Waxenberg statt: Doris Atzmüller & Roland Finner von der Hoftaverne Atzmüller wurden für ihre bekannten und von Feinschmeckern weithin geschätzten Wildgerichte mit der Qualitätsplakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oberösterreichischen Jagdrevieren“ des Oö. Landesjagdverbandes ausgezeichnet. Damit wurden ihre langjährigen Verdienste rund um das genussvolle Veredeln von hochwertigem Wildbret aus der Region feierlich gewürdigt und der Wirtsfamilie für die jahrelange gute Partnerschaft mit der heimischen Jägerschaft gedankt.

BJM Franz Burner und sein Stellvertreter HR DI Sepp Rathgeb überreichten die begehrte Plakette und konnten dabei Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker, die beiden Jagdleiter aus Oberneukirchen HR Mag. Rudolf Rathgeb und Prok. Ing. Friedrich Mayer, Bgm. Josef Ehrenmüller sowie zahlreiche Ehrengäste gemeinsam mit der heimischen Jägerschaft und vielen Freunden des Hauses begrüßen.

Musikalisch umrahmt wurde dieser jagdliche Abend von der Bezirksjagdhornbläsergruppe Grenzland unter Landesviertelobmann Gustl Wolfsegger.



BJM Franz Burner, Matthias Leitner (Weinhaus Wakolbinger), die ausgezeichneten Wirtsleute Roland Finner und Doris Atzmüller, Peter Kramer (Brauerei Hofstetten), BJM-Stv. HR DI Sepp Rathgeb (v.l.n.r.).

Qualitätsplakette für **Hubinger-Wirt in Esternberg**

Die Qualitätsplakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oberösterreichischen Jagdrevieren“ des Oö Landesjagdverbandes wurde an das Gasthaus Hubinger in Esternberg verliehen.

Bezirksjägermeister Kons. Hermann Kraft und der Delegierte zum Oö. LJA Kons. Adi Neulinger sowie die Estern-

berger Jägerschaft unter Jagdleiter Alois Langbauer dankten Köchin Resi Hubinger und überreichten die Auszeichnung. Für den musikalischen Rahmen sorgte die Jagdhornbläsergruppe Pramtal unter der Leitung von Hornmeister Sepp Sommer. Das anschließende Wildessen bestätigte noch einmal die Auszeichnung!



BJM Kons. Hermann Kraft, Wirtin Resi Hubinger, JL Alois Langbauer und Del. Kons. Adolf Neulinger.

Auszeichnung für **Gasthaus Gramiller in Höhnhart**

Ferdinand Gramiller jun. vom Gasthaus Gramiller in Höhnhart wurde am 1. August die Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oberösterreichischen Jagd-

revieren“ durch Bezirksjägermeister-Stv. Johann Greunz und die Jagdgesellschaft Höhnhart mit Jagdleiter Martin Erhart verliehen.

Der Überreichungstermin am 1. August, dem Beginn der Erntebockjagd, symbolisiert die Verbundenheit des Gasthauses Gramiller als ganzjähriger Wildbretabnehmer der Jagdgesellschaft Höhnhart und ermöglicht so ein durchgehendes, abwechslungsreiches Angebot von köstlichen Wildgerichten für die Gäste. „Vor allem bei großen Veranstaltungen, wie Firmen- oder Geburtstagsfeiern ist die Nachfrage nach traditionellen Wildgerichte deutlich im Steigen“, so Gasthausbesitzer und Koch Ferdinand Gramiller jun., der die Auszeichnung mit Freude entgegennahm.



Offizielle Wildbret- wocheneröffnung im Bezirk Urfahr-Umgebung



Freudig fieberten die Liebhaber von heimischen Wildschmankerln dem Start der heurigen Wildbretwochen im Gasthaus „Zum Schwarzen Adler“ in Ottensheim entgegen. Das Haus hat beste Tradition, die erste Erwähnung des „Wirtshauses im Markte zu Ottensheim“ stammt aus dem Jahre 1228. Seit BJM Franz Burner der Wirtsfamilie Hager 2009 die Wild-Qualitätsplakette verliehen hat, ist der Wildbretwochenstart zum Event geworden.

Das Dürnberger Reh ist inzwischen ein Klassiker auf der Speisekarte des Traditionsgasthauses mit Wildschmankerl. „Weil es eben etwas anderes ist“, weiß Küchenchef Michael Wenzel, der in Kürze ein Kochbuch herausbringen wird und mit seinem Team insgesamt 400 Mahlzeiten auf den Tisch zauberte.

BJM-Stv. HR DI Josef Rathgeb konnte neben der lokalen Jägerschaft und den zahlreich erschienenen Freunden ausgezeichnete Wildküche auch einige Ehrengäste begrüßen, darunter LJP KonsR Hermann Scheinecker, BH-Jagdjuristin Mag. Claudia Pflügl, Mag. Maria-Theresia Wirtl vom Genussland OÖ und Christine Dattenböck vom OÖ Tourismus oder Peter Kramer von der Brauerei Hofstetten. Die feierliche Eröffnung der Wildbretwochen durch NR Mag. Michael Hammer wurde von den Ottensheimer Jagdhornbläsern umrahmt, die auf dem Marktplatz aufspielten.

Gernot Fohler

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt

Gerollter Wildhasenrücken mit Salbei und Speck

ZUTATEN

4 Hasenrücken
4 Salbeiblätter
4 Scheiben Fettspeck
oder Bauchspeck
Salz, Pfeffer, Rapsöl
1 EL gehackte Walnuskerne
8 Wacholderbeeren
Hasenfond oder Wildfond,
ersatzweise auch Rindsuppe
möglich.

Zubereitung

Filets der Länge nach etwas einschneiden, salzen und pfeffern. Mit Salbeiblatt und Speck belegen und mit gehackten Walnüssen bestreuen. Von der dünnen Seite her einrollen und mit einem Bindfaden binden. In einer ofenfesten Pfanne etwas Rapsöl erhitzen, Filet rundum anbraten, Wacholderbeeren dazugeben und im Backrohr bei 160°C ca. 5 – 6 Minuten braten. Fleisch aus der Pfanne nehmen, warm stellen. Fond in die Pfanne gießen, aufkochen und die Sauce durch ein feines Sieb passieren. Nach Belieben mit Maizena binden.



KÜRBISRISOTTO:

ZUTATEN

100 g Kürbisfleisch
1/2 Zwiebel
1 EL Petersiel gehackt
Salz, Pfeffer

150 g Risottoreis
1/2 Zwiebel

100 ml Weißwein
Salz, Pfeffer
ca. 600 ml Gemüsesuppe

Zubereitung

Kürbisfleisch klein würfelig schneiden, ebenfalls die Zwiebel. Zwiebel in etwas Öl glasig andünsten, Kürbisfleisch dazu geben und weiter rösten. 2 EL Gemüsebrühe zugießen und einkochen. Mit Salz und Pfeffer würzen und frischen Petersiel untermengen.

Für das Risotto 3 – 4 EL Öl erhitzen, würfelig geschnittene Zwiebel darin glasig anschwitzen. Risottoreis dazu geben und ebenfalls rösten, salzen und einen Teil des Weins zugießen und einkochen. Unter ständigem Rühren und Zugießen von Suppe und Wein Risotto bissfest kochen. Eventuell noch nachwürzen.



WEINE AUS OBERÖSTERREICH



Zum vorgestellten Gericht passt hervorragend ein kräftiger Rotwein-Cuveé. Auch diese gibt es seit einigen Jahren in äußerst hoher Qualität vom Weinbauern Gmeiner in Perg.

Bei der Falstaffprämierung konnte er 89 Punkte gewinnen und wurde wie folgt beschrieben: tiefdunkles Rubinrot, opaker Kern, dunkle Reflexe, zarter Wasserrand.

In der Nase dunkles Beerenkonfit, zarte Kräuterwürze, ein Hauch von Edelholz klingt an, frische Orangen-
zesten.

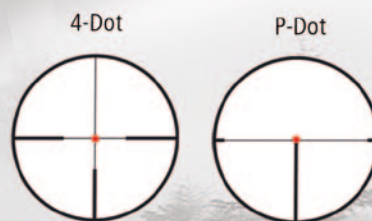
Am Gaumen frisch, zunächst rotbeerig, präsen- tative Tannine, lebendige Säurestruktur – hat auch ein gutes Lagerpotential.

Übrigens der Junge Oberösterreicher ist bereits verfügbar und ist jederzeit erhältlich unter www.weinbau-gmeiner.at oder 0699/11726457.



Flucht? zwecklos!

NEU



HELIA 5

- extra starkes Leuchtabsehen für den Tag
- über 42 m Sehfeld
- der echte 5-fach ZOOM mit der perfekten Randschärfe
- auch mit SR-Schiene erhältlich

€ 1.751,-

la chasse
La revue nationale de

„Farbtreue, Kontrast und das Gefühl eines klaren Bildes sind einfach Top!“

La Revue nationale de la chasse - N° 778 - juillet 2012 Charles Richter

Grand Gibier

„Das Kahles Helia 5 hat uns beeindruckt wie kaum ein anderes Produkt in den letzten 10 Jahren!“

Grande Gibier - juillet-août-septembre 2012 Francis Grange



In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Hutabzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz	20,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 1"	2,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 2"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbrethygiene	18,00
Wildbretvermarktung	12,00
Wildlebensräume	14,00
Protokollbuch	8,00
TAFELN / SCHILDER:	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Rehbockattrappen	44,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün u. rot, 100 Stk.	4,00
Sammelbestätigung für Kleinwild	0,15
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
BROSCHÜREN	
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Greifvögel und Niederwild	2,20
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildschäden im Wald	6,90
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien f. Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Liederbuch	2,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
Im Rhythmus der Jahreszeiten TOP-PREIS!	14,00
Die Weidgerechtigkeit TOP-PREIS!	10,00
CD Erlebnis Wald	13,00
DIVERSES	
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Hutbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Democassette zum Liederbuch	7,30
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagdverband	kostenlos
OÖ. LJV - Hase rund	kostenlos
OÖ. LJV - Hase eckig	kostenlos
Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	kostenlos

Information rund um die heimische Jagd **Bezirksjägertage 2013**

Im Rahmen der Bezirksjägertage 2013 stehen neben aktuellen Themen und Ehrungen auch wieder die Wahlen der Bezirksjägermeister und der Delegierten der jeweiligen Bezirke zum Landesjagd-

ausschuss, dem höchsten Gremium des OÖ Landesjagdverbandes an. Nehmen Sie die Chance wahr, sich mit und unter Gleichgesinnten zu informieren und besuchen Sie den Bezirksjägertag!

Datum	Bezirk	Zeit	Lokal
Sa 19.01.13	Braunau	13.00	Aspach, Gh. Danzer
Sa 26.01.13	Perg	09.00	Naarn, Gh. Lettner
Sa 09.02.13	Schärding	09.00	Taufkirchen/Pram, Gh. Stadler,
Sa 09.02.13	Ried	14.00	Ried, Messekonferenzzentrum
Sa 23.02.13	Linz	14.00	St. Marien, Gh. Templ
So 24.02.13	Gmunden	09.00	Bad Ischl, Kongreßzentrum Kurhaus
Sa 02.03.13	Rohrbach	9.00	Rohrbach, Sporthalle
Sa 02.03.13	Grieskirchen	13.30	VAZ Manglbürg
So 03.03.13	Eferding	09.30	Eferding, Stadtsaal
So 03.03.13	Urfahr	09.00	Bad Leonfelden, Sporthalle
Sa 09.03.13	Vöcklabruck	09.00	Vöcklamarkt, Gh. Fellner
So 10.03.13	Wels	14.00	Wels, Stadthalle
Sa 16.03.13	Steyr	09.00	Wolfers, Gh. Faderl
Sa 23.03.13	Kirchdorf	13.00	Gmunden, Kongresshaus

Hut „Hohenbrunn“ passend zur OÖ Jägertracht

Der zeitlose Hut „Hohenbrunn“ der Firma Nagy ist aus hochwertigem Haarfilz gefertigt.

Preis: € 89,90

Der Hut besitzt beidseitig eine Feder-tasche. Das spezielle Schweißband innen garantiert optimalen Halt.

Verfügbare Größen:
Damen: 56,57
Herren: 54,55,56,57,58,59,60





OÖ Landesjagdverband
 Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
 Telefon 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
 E-Mail LJV: office@ooeljv.at
 E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@ooeljv.at
 Homepage: www.ooeljv.at

Bürozeiten:
 Montag bis Donnerstag:
 7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
 Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

Geschäftsstellenleiter des OÖ Landesjagdverbandes tritt in den verdienten Ruhestand

Nach nun mehr 25 Jahren tritt Geschäftsstellenleiter Helmut Sieböck mit 1.1.2013 in den Ruhestand. Ihm folgt Wildbiologe Mag. Christopher Böck nach.

Der ob seiner Umsicht und ob seines Fachwissens allseits anerkannte und beliebte Helmut Sieböck war an der Aufwärtsentwicklung des Landesjagdverbandes und am Ausbau der Mitgliederservicestelle Hohenbrunn wesentlich beteiligt.

Als langjähriger Leiter des Redaktionskomitees des OÖ. JÄGER und als Fach-

mann im Bereich des Jagdrechtes sowie als Prüfer bei Jagdprüfungen und Jagdaufseherprüfungen erwarb sich Helmut Sieböck große Verdienste.

Viele Jäger schätzen ihn auch als Ratgeber, Gutachter und Vermittler in Jagdfragen.

In diesem Sinne Weidmannsdank und Weidmannsheil, lieber Helmut!



Waschbär	01. 01. - 31. 12.
Wiesel	
Mauswiesel	✘
Hermelin	01. 06. - 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. - 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans ²	01. 09. - 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. - 31. 12.
Wildkatze	✘
Wildschweine	
Keiler	01. 01. - 31. 12.
Bache ³	01. 01. - 31. 12.
Frischling	01. 01. - 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	✘
Ringeltaube	01. 09. - 31. 01.
Türkentaube	21. 10. - 20. 02.
Turteltaube	✘
Wolf	✘

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

- ✘ Ganzjährig geschont
- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. - 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.ooeljv.at



**Schusszeiten
in Oberösterreich.**

Ein Jagdmesser des OÖ Landesjagdverbandes – handgefertigt von Messermacher Roland Mayr

Jagdmesser LJV-Black Edition mit DLC-Beschichtung

Der **KLINGENSTAHL** ist von der Marke Böhler und trägt die Bezeichnung K110, Werkstoff-Nr. 1.2379.

Er wurde bei der Firma Rübzig vakuumgehärtet und weist eine Härte von ca. 61 HRC auf, wie sich auch für Stanzwerkzeuge verwendet wird.

Die Gesamtlänge wurde mit 190mm an-

ausgeprägte Dichte und Feinporigkeit. Diese Eigenschaften sind für den harten Einsatz bei der Jagd hervorragend geeignet, da Olivenholz nahezu resistent gegen Gerüche und Flüssigkeiten ist.

Die **BESCHICHTUNG**, die bei der Fa. Rübzig in Wels aufgebracht wird, nennt sich diamond-like-carbon, kurz DLC, und ist eine amorphe Hartstoffschicht

der Klinge ohne Absplitterung mitmachen! Die Vorteile der Schicht sind die hohe Verschleißbeständigkeit, die sehr hohe Korrosionsbeständigkeit und, für den täglichen Jagdgebrauch nicht unwesentlich, die leichte Reinigung, da die Oberfläche wasser und schmutzabweisend ist! Oberflächenhärten sind bis zu 1800HV mit dieser Schicht möglich.



gesetzt, wobei die Klingenlänge 90mm beträgt und selbige äußerst scharf geschliffen wird. Das Messer ist sehr leicht, da der Griff, der aus Olivenholz besteht, ausgebohrt wurde.

Als **GRIFFMATERIAL** wurde deshalb Olivenholz gewählt, da dieses zu einer der härtesten und schwersten Holzarten der Welt zählt. Die tiefschwarze Maserung ist dabei charakteristisch. Das Olivenholz verfügt über eine besonders

auf Kohlenstoffbasis. Sie wird in Rübzig-Plasma Beschichtungsanlagen auf den Klingen mittels PACVD (plasma assisted chemical vapour deposition) Verfahren abgeschlossen.

Die Schicht besteht aus einer Mischung von Diamant und Graphit und ähnelt somit Strukturen des Kohlenstoffes. Trotz der sehr hohen Härte, besitzt die Schicht eine für eine Hartstoffschicht gute Zähigkeit und kann etwaiges Durchbiegen

Die ebenfalls handgefertigte **LEDERSCHEIDE** aus Sattelleder wird mitgeliefert. Dass handgefertigte, beste Qualität auch seinen Preis hat, ist selbstverständlich – denn vor allem bei der Jagd ist Qualität ein Muss.

Das in der Geschäftsstelle und auf der Homepage des OÖ Landesjagdverbandes erhältliche Jagdmesser „LJV-Black-Edition“ kostet **€ 149,00**



Alpenhase/Schneehase	16. 10. - 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. - 31. 12.
Dachs	01. 07. - 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. - 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. - 31. 12.
Feldhase	16. 10. - 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. - 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. - 31. 12.
Sonstige	01. 08. - 31. 12.
Graureiher	✗
Goldschakal	01. 10. - 15. 03.

Habicht	✗
Haselhahn	01. 09. - 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. - 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. - 30. 04.
Steinmarder	01. 07. - 30. 04.
Marderhund	01. 01. - 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. - 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. - 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. - 31. 12.
Murmetier	16. 08. - 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. - 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. - 31. 10.
Rehwild	
Iler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. - 30. 09.
über 300g	01. 08. - 30. 09.

Iler Bock	01. 06. - 30. 09.
Iller Bock	01. 05. - 30. 09.
Schmalreh	01. 05. - 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. - 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. - 31. 12.
Schmalspießler	01. 05. - 31. 12.
Schmaltier	01. 05. - 31. 12.
Führendes & nichtführendes	
Tier	16. 07. - 31. 12.
Kalb	16. 07. - 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. - 19. 02.

Jagdkultur im Vierkanter – Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn

Im Rahmen der Vierkanter-Feste veranstalteten auch die Jägerschaft und die Jagdhornbläser der Bezirke Amstetten, Linz-Land und Steyr am 26. August 2012 ein länderübergreifendes Fest im Areal des Jagdschlusses Hohenbrunn.

Nach der feierlichen Hubertusmesse, die von Kaplan Klaus Sonnleitner zelebriert und von den Jagdhornbläsergruppen Öhling/NÖ und Machland/OÖ musikalisch umrahmt wurde, folgte die Begrüßung durch LJM ÖR Sepp Brandmayr und LJM-Stv. Rupert Gruber mit den treffenden Worten zum nachbarlichen Fest. Ein geselliger Jagdhornbläsertriathlon, eine Jagdhundevorführung, eine Greifvogelschau und eine Trachtenmodenschau durch die niederösterreichische Fa. Pressl sorgte für gute Stimmung unter den interessierten Besuchern. Auch die neu gestaltete OÖ Jägertracht wurde in gekonnter Weise vorgestellt.

Mit geschulten Waldpädagogen erfuhren die Kinder viel über Wald, Wild und deren Zusammenhänge. Eine Ausstellung mit Jagdlichen Accessoires rundete das Fest ab. Kulinarisch wurden die Besucher von Festwirt Rudi Koppler mit Team und Mitarbeitern der ARGE Wildbret Linz-Land unter Mag. Sepp Nöbauer mit Wildspezialitäten verwöhnt.

Beim Jagdhornbläsertriathlon, der aus folgenden Bewerbungen bestand: Vortrag eines Spielstückes der ganzen Gruppe, Vortrag eines Signales mit einem Naturblasinstrument und Pfeilschüsse auf eine jagdlich geschmückte Dartscheibe, waren als Juroren der Landeshornmeister Johann Hayden aus (NÖ) und Mag. Christopher Böck (OÖ) tätig. Sieger hiebei wurde die JHGB Zeilern/NÖ vor der JHGB Öhling/NÖ und der JHGB Sierning/OÖ.

BJM Rudolf Kern

Verbandsbüro während der Weihnachtsfeiertage geschlossen.

Während der Weihnachtsfeiertage ist das Verbandsbüro von **22. Dezember 2012 bis 7. Jänner 2013** geschlossen.

In der Verbands-geschäftsstelle **kostenlos** erhältlich:



Fotos: H. Moosbauer

Jagdkurse 2012/2013

Bezirk Freistadt

Vorbereitungskurs für die **JAGDPRÜFUNG** mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung
Beginn: Montag, 7. Jänner 2013, 19.00 Uhr

Kurslokal: Landwirtschaftliche Fachschule Freistadt, Galgenau
Kursleiter: Dr. Robert Oberreiter, 4232 Hagenberg, Dr. Oberreiter-Str. 10
Anmeldungen bei Dr. Robert Oberreiter, Tel. 07236/6706 bis 30.12.2012
Ausbildungsreviere im Bezirk Freistadt, Jagdprüfung im Mai 2013 in den Räumen der Bezirkshauptmannschaft Freistadt

Bezirk Perg

JUNJÄGER- UND JAGDHÜTERKURS

Ein **Zerwirkkurs** mit anschließendem **Wildkochkurs** sowie der **Sachkundenaachweis** zur Hundehaltung und ein spezielles **Schießtraining** sind Teil der Ausbildung.

Einführungsabend: Mittwoch, 12. Dezember 2012, 19:00 Uhr,

„Wirt in Auhof“, Auhof 11, 4320 Perg

Bezirk Schärding

KURS IM BEZIRK SCHÄRDING

Beginn: Montag, 7. Jänner 2013 19.00 Uhr

Gasthaus Feichtner, Dorfwirt in Andorf
Anmeldung bei:
Andreas Priller, Tel. 0660/2113901, E-Mail: andreas_priller@baumax.com
Alois Wallner, Tel. 0676/9049911 E-Mail: alois_wallner@schaerding.volksbank.at

Bezirk Grieskirchen

JAGDKURS FÜR JUNJÄGER UND SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZ-ORGANE mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung

Beginn: Mittwoch, 9. Jänner 2013, 19.00 Uhr

Grieskirchen, Veranstaltungszentrum Manglbürg, Kurstage Mittwoch und Freitag, vorherige Anmeldung nicht erforderlich.

Auskunft: Josef Weidenholzer, Telefon: 0650-4111600; Gerhard Humer, Telefon: 07248-603-455

Bezirk Urfahr Umgebung

JAGDKURS BEZIRK URFAHR UMGEBUNG FÜR JUNJÄGER UND JAGDHÜTER 2012/13

Beginn: 17. Dezember 2012, 19.00 Uhr

Ort: Gasthaus Hofinger, Kirchschatz Informationsabend: 11. 12. 2012, 19.00 Uhr,
Anmeldungen bei: BJM Franz Burner, Tel. 0664/2455740
E-mail: franz.burner@aon.at
Prüfungen: 29.4.2013 bis 3. 5. 2013 (vss)

In Memoriam

KR Franz Blauensteiner verstorben

KomR Franz Blauensteiner, Ehrenpräsident des ÖJGV, ist am 19.10.2012 im 85. Lebensjahr verstorben. Franz Blauensteiner wurde im Jahr 1965 in den ÖJGV-Vorstand als Generalsekretär berufen. Von 1976 bis 1986 war er geschäftsführender Vizepräsident.

Im Jahr 1971 war er einer der Protagonisten bei der Installierung der Vorstehhundekommission. In seiner Präsidentschaft von 1986 bis 1994 wurde der so genannte Hornberg-Vertrag mit dem ÖKV im Jahr 1988 adaptiert. Ein großes Anliegen war ihm auch die Etablierung der ÖJGV-Schweißprüfung als Prüfung für alle vom ÖJGV anerkannten Jagdgebrauchshunderassen.

Präsident KR Franz Blauensteiner wurde nach 30-jähriger Tätigkeit im Präsidium des Verbandes in Würdigung seiner Verdienste im Jahr 1994 zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Der Vorstand des ÖJGV wird KomR Franz Blauensteiner ein ehrendes Andenken bewahren.



*Ein friedvolles, gesegnetes
Weihnachtsfest*

wünschen allen Lesern,
Abonnenten und Inserenten herzlich mit Weidmannsheil,

Landesjägermeister Sepp Brandmayr, die Redaktion und die Mitarbeiter des OÖ Landesjagdverbandes.



Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten.



Die nächsten Kurse und Seminare:



A Die Lebendfalle – erfolgreiche und weidgerechte Raubwildbejagung

Opportunistische Raubwildarten wie der Fuchs und der Steinmarder leben in unserer Kulturlandschaft sehr gut, denn Feinde oder Nahrungsknappheit gibt es kaum. Krankheiten, wie die Tollwut wurden ausgerottet, sodass die Bestände dieser Beutegreifer enorm zunehmen.

Die Fallenjagd ist eine der wirkungsvollsten Jagdarten auf diese überwiegend nachtaktiven Tiere, wenngleich sie richtig gemacht werden muss, um ihnen

habhaft zu werden. Durch den Einsatz von Lebendfangfallen wird ein wesentlicher Beitrag zur Förderung der Bodenbrüter und des Niederwildes, den Verlierern unserer Kulturlandschaft, geleistet. So werden bei diesem Seminar zeitgemäße und bewährte Lebendfanggeräte gezeigt und über Fangplätze, Fangzeiten, Fangstrategien und dem koordinierten flächendeckenden Falleneinsatz referiert.

Mi, 16. Jän. 2013

17.00 bis vrstl. 19.00 Uhr

Referenten: Mag. Michael Teml und weitere erfahrene Fallenjäger

Seminarleiter: LJM-Stv. Gerhard Pömer

Seminargebühr: EUR 15,-

B Der Jagdleiter im Spannungsfeld der rasanten Veränderungen in der Gesellschaft

Einige Zwischenfälle in diesem Herbst haben es wieder einmal gezeigt, dass der Jäger stets und meist kritisch unter Beobachtung steht.

Der Jagdleiter als Vertreter (der Jagdgesellschaft) nach außen muss dabei noch gewandter und rücksichtsvoller sein, als der „normale“ Jäger, um der Gesellschaft oder bei Begegnungen mit Nichtjägern im Revier die Jagd entsprechend erklären zu können. Meistens ist große Emotion im Spiel, die geschickt

mit Fachwissen und Können objektiviert werden muss.

Doch wie verhalte ich mich in solchen Situationen richtig? Welche fachlichen rechtlichen Komponenten sind zu beachten? Und wie sieht die Öffentlichkeit den Jäger von heute? Was soll ich sagen, wenn Reporter anrufen? Diese uns viele weitere Fragen werden bei diesem Seminar diskutiert.

Di, 26. Feb. 2013

17.00 bis vrstl. 19.00 Uhr

Referenten: HR Dr. Werner Schiffner MBA, Prof. Dr. Werner Beutelmeyer, Josef Haslinger, Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Seminarleiter: LJM-Stv. Gerhard Pömer

Seminargebühr: EUR 15,-



Anmeldung

schriftlich per **Anmeldekarte** oder per **E-Mail:** office@oelvj.at

Ja, ich nehme an folgenden Seminaren/Kursen teil:
Zutreffendes bitte ankreuzen.

- A Die Lebendfalle** – erfolgreiche und weidgerechte Raubwildbejagung
- B Der Jagdleiter** im Spannungsfeld der rasanten Veränderungen in der Gesellschaft

Titel, Vor- und Nachname

Telefon und/oder E-Mail

Straße

PLZ Wohnort

Datum Unterschrift

Bitte
ausreichend
frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

Nicht alltäglich: **Mehrfähriger Rehbock ohne Rosen**

Michaela Kaar konnte im Juni in der Genossenschaftsjagd Schöneegg bei Franz Wolkerstorfer diesen einmaligen Bock erlegen. Ein Bock, gänzlich ohne Rosen, ist auch älteren Jagdkollegen nicht bekannt. Laut Zahnabsciff dürfte der Bock etwa fünf Jahre alt sein.

Nach der Frage „Warum kann so etwas sein?“ wurden uns über Dr. Helmuth Wölfel folgende Antworten von Wildbiologen Dr. Wilfried Bützler übermittelt:

(1) Erstlingsgeweihe haben in der Regel noch keine Rosen, diese entstehen erst nach dem ersten Abwurf. Also wäre eine mögliche Erklärung, dass dieser Bock auf Grund hormoneller oder genetischer Anomalien all die Jahre vorher kein Geweih bildete und dies jetzt sein erstes Geweih war. Um das herauszufinden, müsste man aber Blut- und DNA-Analysen gemacht haben, was wohl nicht gemacht wurde.

(2) Im Regelfall entstehen Rosen erstmals beim Aufbau des zweiten Geweihs. Dieser beginnt mit der ringförmigen Überwallung der nackten Abwurffläche durch die angrenzende Haut. In diese strömen Blutgefäße, die das zunächst

knorpelige Material einbringen, dass dann später verknöchert und dort zur Rose wird. Ist die Basthaut über der Abwurffläche geschlossen, wächst dann die neue Stange darüber nach oben. Ich vermute, dass das Baumaterial für die Rose vor allem während dieses Zeitabschnitts der Überwallung der Abwurffläche angeliefert wird. Es könnte im speziellen Fall sein, dass diese Überwallung schneller war als normal und das „Rosenmaterial“ direkt in die Stange investiert wurde. Auch dies würde eine genetische Anomalie voraussetzen mit einem geänderten Wachstumsprogramm.

(3) Eine dritte Möglichkeit wäre, dass Rose und Rosenform individuell genetisch festgelegt sind, so wie es die Geweihform an sich ja schon ist.

(a) Die Rosenform könnte eine genetische Nullvariante enthalten mit dem Befehl



„keine Rose“ oder „glatte Stangenbasis“.
(b) Die Rosenbildung an sich könnte an ein Gen oder einen Genbestandteil gebunden sein, also „kein Gen - keine Rose“.

Mag. Christopher Böck

Das war die Welser Messe 2012 ...



... am Stand des
OÖ Landesjagdverbandes.

Jägersprache

von **AZ**
bis **Z**

Erstellt von
LJM-Stv. BJM Kons.
Gerhard Pömer

Bisten

Haselhennen bisten, um den Hahn zu locken, das wird vom Jäger mit dem Wusperl nachgeahmt, Haselhahnen spissen ...

Blockbüchse

Blockstutzen werden heute kaum mehr gebaut, keine Kipplaufwaffe

Geschrött

Hoden des Fuchsrüden

Kauzen

Wenn Füchse bellen, dann kauzen sie, sie keckern und klagen ...

Kuder und Katze

Männlicher und weiblicher Luchs, sie hauen ihre Waffen in die Beute ein

Marderhund

Stammt aus Ostsibirien und aus Pelztierfarmen ...

Mausen

Wenn Füchse andere Beute rauben, dann mausen sie und schnüren zurück zum Bau

Rose

Roter Hautwulst um die Augen der Fasanhahnen, beim Aufstehen oder Aufbaumen gockt der Hahn

Schmalzröhre

Sie befindet sich unterhalb des Dachsbürzels, mit deren Sekret stempelt und markiert der Dachs den Boden

Signalstift

Bei Repetierbüchsen: Verlängerung des Schlagbolzens nach hinten; ist die Waffe gespannt, reicht er weit hinaus

Waschbär

Stammt aus Nordamerika und zusätzlich aus Pelztierfarmen

Ergänzt natürlich was fehlt

f ü r T i e r e



**ERHÄLTlich
BEI IHREM TIERARZT
UND BEIM
WILDFUTTER-ERZEUGER**

Paramaxin®

Ergänzungsfuttermittel

Durch den Wandel in der Land- und Forstwirtschaft ist die bedarfsgerechte und gesunde Ernährung des Wildes oft nicht mehr gewährleistet. Dies kann zu verringerter Vitalität und Parasitenbefall führen.

Die Pflanzenmischung Paramaxin ersetzt in der Natur fehlende nützliche Pflanzen und deren für das Wild enorm wichtige funktionelle Pflanzenstoffe.

Mit Paramaxin ergänzen Sie NATÜRLICH was fehlt. Daraus resultieren widerstandsfähigere Tiere und bessere Trophäen.

Paramaxin ist ein Ergänzungsfuttermittel und darf bei freilebenden Wildtieren eingesetzt werden!
(Einmischrate 1,5-2 kg je t Wildfutter)

Hersteller: indurva GmbH, 1140 Wien; Reg. Nr. AT 3114,
Vertrieb: Richter Pharma AG, A-4600 Wels

Datum der Erstellung: 17.10.2012

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Erstellt von
GF Helmut Sieböck

- 1** Was bezeichnet man als "Laika"?

 - a Ein Musikinstrument
 - b Einen Jagdhund
 - c Ein Büchsenengeschoß
 - d Eine Wildkrankheit
 - e Ein Jagdsignal

- 2** Wann ist die Ranzzeit des Marderhundes?

 - a November – Januar
 - b Februar – April
 - c Mai – Juli
 - d August – Oktober

- 3** Welche Vögel gehören zu den Nestflüchtern?

 - a Große Rohrdommel
 - b Teichhuhn
 - c Haubentaucher
 - d Graureiher
 - e Rebhuhn
 - f Sperber

- 4** Welche Vögel brüten in Kolonien?

 - a Dohlen
 - b Kormorane
 - c Möwen
 - d Saatkrähen
 - e Drossel

- 5** Welche Vögel gehören zu den Nesthockern?

 - a Auerwild
 - b Kormoran
 - c Habicht
 - d Mäusebussard
 - e Stockente

- 6** Welche wildökologischen Hauptprobleme bestehen im Lebensraum Wald und Gebirge?

 - a Freizeitaktivitäten
(Sport und Erholung)
 - b Entwässerung
 - c Naturferne Forstwirtschaft
 - d Wildschadensproblematik

Die Lösungen finden Sie auf Seite 69.



LEBENSRAUMGESTALTUNG.

Hauptschüler helfen bei Aufforstungsarbeiten in St. Roman



Eine vorbildliche Aktion im Bezirk Schärding organisierte Elisabeth Koller von der Jagdgesellschaft Vichtenstein mit den Schülerinnen und Schülern der 3. Klasse der Hauptschule St. Aegidi.

Elisabeth Koller hat sich für dieses Projekt auf Grund ihres Bachelorstudiums an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz entschieden, um einen Beitrag zum internationalen Jahr des Waldes zu erbringen.

Oberförster Ing. Langbauer von der Forstabteilung der BH Schärding begleitete das Projekt unter dem Motto: Was man selbst gepflanzt hat, ist man auch bereit zu schützen.

In einem Waldgrundstück der Familie Baumgartner sollten die Schüler einen halben Tag in der Natur verbringen, um Wissen vermittelt zu bekommen und in die praktische Arbeit eines Waldbauers eingeführt zu werden.

OFö. Langbauer ging auf Voraussetzungen ein, dass Herkunft und Qualität der Pflanzen beim Anwuchs der Bäume besonders wichtig seien.

Nach der Theorie ging es an die Arbeit und die Schülerinnen und Schüler pflanzten Tannen, Fichten und Lärchen sowie Ahorn, Buchen und Eichen in den richtigen Pflanzabständen. Nach drei Stunden war der letzte Baum gesetzt – insgesamt 180 Stück!

Anschließend wurden die Pflanzen mit Verbiss- und Fegeschutz versehen. Einige Bäume wurden mit Zaunflecht, andere wieder mit einem Verbissmittel vor Wildeinfluss gesichert.

Übereinstimmende Meinung der Schüler: „Es war ein toller Tag! Nächstes Jahr werden wir uns ansehen, wie sich ´unser` Pflanzen entwickeln!“



Alljährlich werden die Kinder und die Betreuerinnen des **KINDERGARTENS WARTBERG/AIST** von Franz Bodinger eingeladen, mit ihm nach der Ernte „Maiszapfen“ zu sammeln. Dabei werden die Kleinen nicht nur mit der Natur, sondern auch mit jagdlichen Eindrücken positiv konfrontiert.

Jägerrunde Inzersdorf im Kremstal

Einladung zum Jägerball



Samstag, 26.01.2013, 20:00 Uhr
Dorfstub'n Inzersdorf

Eröffnung durch
Jagdhornbläsergruppe Großraming
Tanzmusik: Alpenland-Gaudi
Schießstand und große Tombola

Gelebte Nachhaltigkeit – Wald und Wild im Einklang

VON Fw. Thomas Huber

Das im Süden des Bezirkes Rohrbach gelegene, 122 ha große Forstgut Obermühl erstreckt sich entlang der Kleinen Mühl auf beiden Talseiten und reicht mit einigen Teilflächen bis zum Donautal hinaus. Das auf einer Seehöhe von 300 m und 500 m liegende Forstgut, das früher zur Papierfabrik Obermühl gehörte, ist nahezu ein reines Waldrevier. Die Jagdfläche umfasst samt Einschlüssen 145 ha, wovon 144 ha Wald sind. Der Ertragswald besteht bei einem weitgehend ausgeglichenen Altersklassenverhältnis aus etwa 30 % Laubwald und 70 % Nadelwald. Seit den 1970er Jahren befindet sich der Besitz im Eigentum der steier-



Die Einhänge zur Donau sind Teil des Europaschutzgebietes Oberes Donautal; auf Teilflächen wurden Naturschutzverträge abgeschlossen.

märkischen Sägerfamilien Kaml und Huber. Die Hangwälder sind überwiegend steil und teils schutzwaldartig. Die Wälder oberhalb des Ortes Obermühl sowie entlang der Landesstraße durch das Kleine Mühlthal sind dabei als Objektschutzwälder ausgewiesen. Bereits vor mehreren Jahren wurden weite Teile des Oberen Donautales samt Nebentälern zum Europaschutzgebiet erklärt.

Aufgrund der verschiedenen Fragestellungen hinsichtlich Schutzwald, Naturschutz und langfristig erfolgreicher Waldbewirtschaftung wurde vor mehreren Jahren ein Nachhaltigkeitskonzept erstellt. Ziel war die Erstellung einer

Revierkarte, die Hiebsatzermittlung und ein forstliches Maßnahmenprogramm, um die bislang fichtendominierten Wälder in naturnahe Mischwälder weiterzuentwickeln. Insbesondere ging es jedoch auch darum, die verschiedenen Nutzungsziele und die Eigentümerziele aufeinander abzustimmen. Auf Flächen mit Nachfrage nach Naturschutzleistungen wie naturnahe Waldbewirtschaftung wurden mit dem Land OÖ Naturschutzverträge erstellt. Einige Teilflächen wurden gegen Entgelt gänzlich außer Nutzung genommen. Dort, wo wegen der Steinschlaggefahr die Schutzfunktion im Vordergrund steht, wird ein gefördertes Schutzwald-Pflegeprojekt umgesetzt.

Die Jagd ist ein wesentlicher und integraler Bestandteil dieses nachhaltigen Nutzungskonzepts, denn nur durch eine professionelle Bejagung können die vielfältigen Bewirtschaftungsziele erreicht werden. Daher wird die Jagd in Eigenregie betrieben. Die Erschließung mit Forst- und Rückewegen ist eine wesentliche Voraussetzung zur Bewirtschaftung.

In der Vergangenheit wurde vor allem die Fichte als Zielbaumart betrachtet. Doch zunehmend gab es Borkenkäfer- und Sturmschäden. Durch die Umstellung auf die naturnahe Waldbewirtschaftung mit kleinflächigen Nutzungen und mehr Laubholz haben sich die Lebensraumbedingungen für Rehwild



Hangwälder im Tal der Kleinen Mühl – Holznutzung, Schutzwaldfunktion und Naturschutzziele wurden in einem Nachhaltigkeitskonzept aufeinander abgestimmt.



Aufbruch zur Jagd: Bewegungsjagden als Beitrag zur effizienten Bejagung angesichts schwieriger Geländebedingungen und Sichtbarkeit des Wildes.

deutlich verbessert. Schwarzwild findet in den außer Nutzung gestellten Waldteilen hervorragende Einstände vor. Sogar der Luchs zieht gelegentlich seine Fährten durch das Kleine Mühlthal. Ein stetiger Anstieg des Wildstandes ging einher mit einer erschwerten Bejagbarkeit, sodass die übliche Ansitzjagd auf Reh- und Schwarzwild nicht mehr ausreichte. Nunmehr bilden gut organisierte Bewegungsjagden mit lautjagenden Stöberhunden die Grundlage für eine effiziente, wildtiergerechte und störungsarme Bejagung.

Aufgrund des reichhaltigen und natürlichen Äsungsangebotes und des milden Klimas wird nur bei anhaltend hoher Schneelage nährstoffarmes Erhaltungsfutter verabreicht. Die Qualität und Stärke der Bocktrophäen spielt für die Eigentümer eine untergeordnete Rolle, vielmehr erfolgt auch bei den Geißen und den Kitzen die Bejagung nach dem Grundsatz „Zahl vor Wahl“. Auf den Schutzwaldflächen wird eine Schwerpunktbejagung durchgeführt.

Die Harmonie von Wald und Wild und die koordinierte, standortsbezogene Nutzung des Lebensraumes betrachten wir als „gelebte Nachhaltigkeit“. Dadurch können die vielfältigen Bewirtschaftungs- und Eigentümerziele langfristig erreicht werden.



Kontakt:

Forstgut Obermühl

Revierleitung: Fw. Thomas Huber

Grafenau 14, 4131 Obermühl

Tel. + 46-664-4225020

Jagdundforstservice@aon.at

Text & Foto

Dipl.-Ing. Andreas Teufer
 BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
 4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
 www.bfz-gruenbach.at

Wertvolle Sträucher im Revier.

Hundsrose

(*Rosa Canina*)

Die Hundsrose, auch bekannt unter „Hetschepetsch`n“, gehört zur Familie der Rosaceae (Rosengewächse). Der Name Hundsrose hat nichts mit Hunden zu tun, sondern bedeutet, dass man die Hundsrose überall finden kann, da sie weit verbreitet ist.

Verbreitung und Beschreibung

Die Hundsrose ist eine der in Europa häufigsten vorkommenden Straucharten. Sie besiedelt nahezu jedes Land, mit Ausnahme der nördlichsten Gebiete (Finnland, Island). Weiter kommt die Hundsrose vom Tiefland bis in das Gebirge vor. In den Alpen steigt sie bis in Höhenlagen von etwa 1600m.

Die Hundsrose stellt wenig Anspruch an den Boden. Bevorzugt werden mäßig trockene, humose und tiefgründige Böden. Zu finden ist die Hundsrose an Wegrändern, auf Weiden, Waldsäumen und lichten Wäldern. Sie gehört zu den Pioniergehölzen, was auf ihre geringen äußeren Ansprüche hinweist.

Die Hundsrose wächst als sommergrüner, aufrechter, lockerer Strauch und bildet lange, bogig überhängende Äste und Zweige. Sie ist schnellwüchsig und meist breiter als hoch (ca. 2-3m Höhe). Die Stacheln sind kräftig und hakig. Die Blätter sind wechselständig angeordnet und unpaarig gefiedert. Die Fiederblättchen



sind meist 1,5-mal so lang wie breit, elliptisch bis eiförmig und doppelt gesägt. Die wohlriechenden, rosenroten oder weißen Blüten bilden kleine Sträußchen von drei bis vier Rosen an der Spitze der Zweige. Blütezeit ist im Juni; sie ist einmal blühend.

Die Früchte, die sogenannten Hagebutten (oder „Hetschepetsch“) sind meist länglich-eiförmig. Zur Reife sind die Hagebutten scharlachrot, fleischig, essbar mit zahlreichen behaarten, einsamigen Nüsschen. Häufig sind die roten Hagebutten auch im Frühling noch am Strauch.

Verwendung

Die Hundsrose als Pionierpflanze wird vor allem als Bodenfestiger an Hängen, Böschungen und Halden verwendet. Als Zierstrauch hat sie wenig Bedeutung.

Für Rosenschulen ist sie allerdings die wichtigste Rosenunterlage zur Veredlung von Rosen (Wikipedia). Aus den Früchten, welche fünfmal so viel Vitamin C wie Zitronen haben, wird Saft, Marmelade oder Schnaps gewonnen. Der überall bekannte und beliebte Hagebuttentee wirkt gegen Fieber, Infektionskrankheiten und die Frühjahrsmüdigkeit.

Bedeutung im Revier

Die Hundsrose dient vor allem Vögeln und Schmetterlingen als Nahrungsquelle und Nistgelegenheit. Nicht selten wird eine Hundsrosehecke auch vom Niederwild als Zuflucht- und Rückzugsort aufgesucht und vom Reh und Hasen auch gerne verbissen.



LIKRA
Tierernährung

Likra Tierernährung GmbH
 Ignaz-Mayer-Str.12
 4021 Linz

Tel: 0732/77 64 47
 www.likra.com
 info@likra.com



aus Leidenschaft zur Natur

Wild:futter

W 13 Strukturpellet

**Pansenstimulator-
für einen vitalen Wildbestand**

Von Dipl.-Ing. Waldemar Stummer

Kleine Naturkunde.

Wissenswertes über

Fauna und Flora.

Der Zaunkönig

(*Troglodytes troglodytes*)



Fotos: Armin Kübelbeck

Der Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*), als verkleinertes Ebenbild der Wasseramsel, ist nach dem Winter- und Sommergoldhähnchen der drittkleinste Vogel Europas. Als Teilzieher verbringt er häufig die Wintermonate bei uns, weshalb sein Gesang auch im Winter zu hören ist und er deshalb früher auch als Schneekönig bezeichnet wurde.

Merkmale und Aussehen

Der sehr kleine Zaunkönig, bei dem Männchen und Weibchen in ihrem farbigen Erscheinungsbild annähernd gleich aussehen, weist etwa nur ein Drittel der Größe eines Sperlings auf. Er ist von rundlicher Gestalt mit meist hoch gestelltem, kurzen Schwanz. Sein farbiger Gesamteindruck ist dunkelbraun, wobei sein Gefieder an der Körperunterseite etwas heller und eher fahlbraun gefärbt ist. Flügel, Flanken und Schwanz sind schwach quergebändert. Über den Augen ist ein undeutlicher Überaugenstreif erkennbar. Der spitze Schnabel weist auf der Oberseite eine schwarzbraune Färbung auf, während die untere Hälfte gelblich gefärbt ist. Jungvögel gleichen den Altvögeln, wenn auch die dunkle Bänderung nicht so ausgeprägt ist. Auf Grund seiner langen Zehen und kräftigen Krallen kann der Zaunkönig einen Baumstamm senkrecht hinauf klettern. Er fliegt mit schnurrendem Flug geradlinig und sehr wendig über den Boden und bewegt sich geschickt durch das Gestrüpp. Typisch für den Zaunkönig sind bei Erregung seine knicksenden Bewegungen im Sitzen.

Der auffallend laute und schmetternde Gesang des Zaunkönigs ist, von einer hohen Singwarte vorgetragen, auf eine Distanz bis zu ca. 500 m hörbar. Die relativ langen Strophen können bis zu ca. 7 Sekunden dauern. Während der Brutzeit beginnen die Männchen mit ihrem Gesang, der am Vormittag seinen Hö-

hepunkt erreicht, bereits in den frühen Morgenstunden. In den Wintermonaten erklingt dieser eher leise und spärlich.

Lebensraum und Nahrung

Der Zaunkönig ist bei uns ein verbreiteter Brutvogel. Sein Brutgebiet reicht bis in die Krummholzzone der Alpen. Er lebt in Büschen und Hecken genauso wie im Dickicht von Wäldern, Gärten und Parks. Bei entsprechendem Angebot an Schlupfwinkeln ist er ebenso in der offenen Kulturlandschaft anzutreffen, wenn auch zu seinem bevorzugten Lebensraum die Nähe von Gewässern, insbesondere Bachauen sowie unterholzreiche Wälder mit dichter Krautschicht und Feldgehölze gehören, die er neben Gärten und Parks gerne auch als Überwinterungsgebiete nützt. Während der Zaunkönig einerseits im Winter in den Bergwäldern der Alpen fehlt, zieht er sich in der kalten Jahreszeit andererseits oft auch in Ställe und Scheunen zurück und verhält sich dort auch nicht besonders scheu. Als territorialer Einzelgänger nimmt er ganzjährig hauptsächlich tierische Nahrung zu sich. Zu seinem bevorzugten Nahrungsspektrum gehören Spinnen, Milben und Insekten sowie deren Eier und Larven. Vor allem im Herbst ernährt er sich aber auch von Sämereien und Beeren. Die Nahrungssuche findet überwiegend in Bodennähe und an Gewässerrändern in den Ritzen von Baumrinden und Astlöchern statt, da dort das Angebot höher als an anderen Stellen ist.

Fortpflanzung

Der Zaunkönig erreicht die Geschlechtsreife im ersten Lebensjahr und hat meist zwei Jahresbruten (April/Mai und Juni/Juli). Die Männchen haben meist mehrere Weibchen und leben selten monogam. Im Frühjahr sucht das Männchen ein Brutrevier und beginnt dort sogleich mehrere seiner kunstvollen Kugelnester mit seitlichem Einschlupf im Rohbau zu

fertigen, für den es pro Nest ca. 3 – 4 Tage benötigt. Die Nester befinden sich in einer Höhe von maximal 2 m über dem Boden, meist im dichten Buschwerk. Aber auch alte Mauern, Stallungen und geeignete Nistkästen werden für den Nestbau verwendet. Schon Anfang März beginnen die Männchen wie vorne beschrieben mehrere „Wahnester“ zu bauen. Man muss also immer mit mehreren Nestern in einem Zaunkönigrevier rechnen, wobei nur eines von ihnen dann als Brutnest verwendet wird. Das Außennest baut nur das Männchen, wobei Nestboden und Hinterwand vorerst durch feuchte Blätter gebildet werden, während Halme und Ästchen als Verstärkung dienen. Dann wird hauptsächlich mit feuchtem Moos weitergebaut bis die Kugel geschlossen ist. Wurde ein Nest von einem Weibchen als Brutnest anerkannt, wird es von diesem im Inneren mit Moos, Wolle und Federn ausgepolstert. Wenn dann anschließend das letzte der 5 – 8 mattweißen, rostrot gepunkteten Eier gelegt ist, beginnt das Weibchen zu brüten. Nach der Brutzeit von ca. 14 Tagen bleiben die Jungen noch ca. weitere 15 – 17 Tage im Nest. Kurz nach dem Ausfliegen der Erstbrut kümmert sich das Weibchen um das zweite Gelege. Die flüggen Jungvögel werden dann von Männchen geführt und sind noch lange gemeinsam unterwegs.

Allgemeines

Gefahr droht den Gelegen des Zaunkönigs von den Rabenvögeln, insbesondere vom Eichelhäher, aber auch von Ratten, Mäusen und Igel. Zu den Fressfeinden der flüggen Jungvögel gehören vor allem Katzen, Marder, Füchse, aber auch Sperber, Habicht und Falken.

Der Zaunkönig erreicht ein Höchstalter von ca. 7 Jahren; allerdings liegt seine durchschnittliche Lebenserwartung lediglich bei ca. 3 – 4 Jahren.



Beschenk Dich doch mal selbst!

Besuchen Sie uns im Dezember und testen Sie im hauseigenen Schießkanal die Drückjagd Spezial Modelle Sauer 202 Schwarzwild mit 8-Schuss Magazin, die neuen Lochschäfte von Blaser und Sauer und die innovativen Zielfernrohre von Kahles und Swarovski.

Neben einer großen Auswahl ausgesuchter Jagdwaffen für jeden Anwendungsbereich und bewährter Jagdutensilien dürfen Sie vor allem kompetente Beratung erwarten.

Auf Ihren Besuch freut sich
Ing. Marco Schmid & das Carl Goluch 1896 Team

Die ersten
100 Kunden im Dezember
erhalten einen
Eintrittskartengutschein
für die Messe „Die Hohe
Jagd & Fischerei“ 2013
in Salzburg.

BERETTA 686 E SPORTING

Lauflänge 72 cm oder 76 cm,
schwarzes oder helles Baskül

1.820€ statt 2.275€

Sofort verfügbar –
solange der Vorrat reicht!

SAUER „SCHWARZWILD“ KAL. .30-06

Lauflänge 56 cm,
extra großer Kammerstengel,
8-Schuss, „Hi-Cap“ Magazin,
Swarovski Z6i 1-6x24 CD-I,
inkl. GRATIS-DVD
„Schwarzwildfieber 4“

5.250€ statt 5.998€

Sofort verfügbar –
solange der Vorrat reicht!

SAUER 202 GOISERER KAL. .30-06

Lauflänge 51 cm,
Holzklasse 4 (normal Kl. 2)
Sauer ISI Montage,
Zeiss 2,5-10x50 LP

4.390€ statt 5.119€

Sofort verfügbar –
solange der Vorrat reicht!

**BEACHTEN SIE UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN IN LINZ!
DIENSTAGS UND DONNERSTAGS BIS 20 UHR GEÖFFNET.**

Carl Goluch 1896
Herrenstraße 50 | A 4020 Linz
T +43 732 776281
office@goluch.com
Mo 9–12 und 14–19 Uhr
Di und Do 14–20 Uhr
Fr 9–12 und 13–18 Uhr
oder nach Terminvereinbarung

Schauraum Wien
Schottenfeldgasse 7, 1070 Wien

Werkstatt Wien
Schindlergasse 46, 1180 Wien

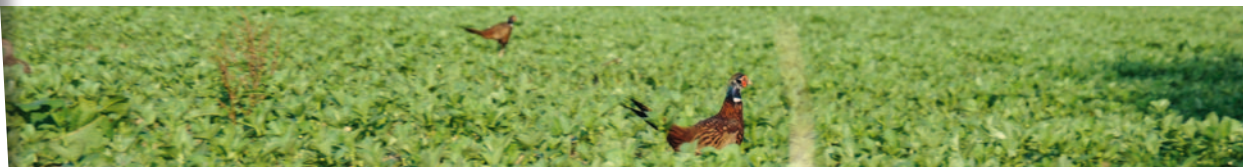
Werkstatt Altaussee
Fischerndorf 191, 8992 Altaussee



Carl Goluch
1896

Unsere Marken:





SCHULE & JAGD.

Weidmannsdank

Wiederum geht ein Jahr dem Ende zu, in dem sich sehr viel in der Jägerschaft getan hat. Neben dem alltäglichen Jagdbetrieb und seinen schönen, aber auch manchmal unangenehmen Seiten, die von vielen Jägern und Jägerinnen häufig gut bewältigt werden, wird äußerst positive Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Der Druck durch die Freizeitnutzer ist in vielen Revieren eine Belastung geworden und verlangt von der Jägerschaft viel Verständnis im Umgang mit diesen. Abschusspläne müssen erfüllt werden, was einen noch größeren Zeitaufwand erfordert, da sich die Lebensgewohnheiten des Wildes häufig in die Nachtstunden verlagert haben.

Deshalb hat sich die Jägerschaft im ganzen Land an vielen Aktionen und

Veranstaltungen beteiligt, um zu zeigen, dass Wildtiere eine Daseinsberechtigung haben und unseren Schutz benötigen. **Allen, die diese Situationen meistern, sei dafür aufrichtig gedankt!**

So kann die Oö. Jägerschaft mit zahlreichen Ereignissen aufwarten: Großveranstaltungen wie die „Welser Messe 2012“, „Jagdkultur im Vierkanter“, „Fest der Natur“ in Linz, „Landeshubertusmesse“ in Kremsmünster, viele Bock- und Hubertusfeiern in den Jagdgesellschaften, Auftritte der Jagdhornbläser, „Schule und Jagd“, Ferienaktionen etc. Für uns sehr wichtige Veranstaltungen, die auf hohem Niveau stehen.

Weiters Hegemaßnahmen wie die Anlage von Hecken, die Wildrettung, verschie-

denste Landschaftsäuberungsaktionen, aber auch Besuche von Weiterbildungsveranstaltungen im JBIZ Schloss Hohenbrunn. Hundeführerausbildung, Schießwettbewerbe und Kochkurse runden dieses äußerst umfangreiche Tun ab.

Allen Jägern und Jägerinnen sei für die Arbeit deshalb ein herzliches „Weidmannsdank“ ausgesprochen, verbunden mit dem Wunsch, sich auch künftig für das Handwerk Jagd und die Jagdkultur einzusetzen.

LJM ÖR Sepp Brandmayr
SR Jörg Hoflehner



Die Jagdgesellschaft **Eberstalzell** mit JL Josef Krumphuber hat am 22. August im Rahmen der Ferienaktion 15 Kinder zu einem Rundgang durch das Revier eingeladen. Von den Jägern Franz Gaishüthner, Alois Hochmuth und Andreas Köblinger bestens vorbereitet, wurden Fährten und Spuren gesucht, ein Dachsbau und jagdliche Einrichtungen besichtigt und sogar mit einem Luftdruckgewehr auf eine Zielscheibe geschossen. Ein abschließender Quiz, eine Urkunde und das Buch „Kathi und Florian“ für jedes Kind rundeten den interessanten Tag ab.



Zum dritten Mal veranstalteten die **Gafleuzer Jäger** einen Ferienspaß für Kinder. Treffpunkt war diesmal bei Familie Sonnleitner, von wo aus zehn Jäger mit den Kindern auf die Abendpirsch gingen. Bei günstigem Pirschwetter konnten Rehe, Hochwild, ein Fuchs, ein Dachs und Hasen beobachtet werden. Nach der Nächtigung im alten Bauernhaus wurden am nächsten Morgen Hirschsuhlen, Fuchs- und Dachsbau besichtigt. Weiters standen Wildkunde, Weidmannssprache und Jägerquiz am Programm. Und auch beim Armbrustschießen und Hochstandbauen waren die Kinder mit Begeisterung dabei.



Auch in **Gunskirchen** wurden zahlreiche Kinder im Rahmen der Ferienaktion von der Jagdgesellschaft mit JL Helmut Steinhuber eingeladen. Ein Revierrundgang, eine Hundevorführung und Falkner Wolfgang Stummer mit seinem Team boten den Kindern ein umfangreiches Programm. Ein Bratwürsteessen, das Buch „Kathi und Florian“ und eine Abendpirsch bildeten den Abschluss dieser Veranstaltung.



Anlässlich der Ferienaktion fand heuer auch erstmals ein Reviergang mit der Jägerschaft **Gallneukirchen** statt. Beim Anstich am Hochstand konnten Rehe, Hasen, Fasanen und div. Vogelarten beobachtet werden. Weiters gab es vom Reichenauer Jäger Erik Falkner eine Vorführung eines Habichts. Zum Abschied wurden noch die beliebten Kinderbücher „Kathi und Florian“ an die Kinder überreicht.



Herbstzeit ist Wanderzeit – unter diesem Motto war die **VS St. Florian** im Stiftswald unter der Leitung von JL OFÖ Ing. Othmar Aichinger zu einem Rundgang unterwegs. Information über Wald und Jagdhunde interessierten die Schüler sehr. Die anschließende Besichtigung mit SR Jörg Hoflehner im Museum, bei dem es viele Dinge aus dem Alltag der Jäger zu bewundern gab, rundete diesen gemütlichen Schultag ab.



Im Mai waren die Kinder der Volksschulen **St. Marien und Weichstetten** mit den Jägern unter Jagdleiter Karl Blaimschein im Revier, wobei sie von den Jagdhornbläsern begrüßt wurden. Den Kindern wurde Wissenswertes über das richtige Verhalten im Wald und den Umgang mit der Natur nahe gebracht. Besondere Erlebnisse waren das Arbeiten mit den Jagdhunden und die Flugvorführung mit Falkner Paul Hofer.



Die Jagdgesellschaft **Ottensheim** hat heuer wieder die Kinder der 4. Klasse Volksschule zu einem Rundgang im Revier eingeladen. Bei herrlichem Wetter informierten der Jagdleiter und die Pächter über heimische Wildtiere, die Pflanzenwelt sowie das richtige Verhalten im Wald und die Aufgaben des Jägers bei der Hege und Pflege des Wildes in dessen Lebensraum.



Im Rahmen des **Eggerdinger Ferienpasses** ist die Aktion "Wald, Wild und Jagd" immer einer der Höhepunkte. Unter fachkundiger Führung konnte den Kindern Interessantes zu eben diesen Themen vermittelt werden. Besonders die Präsentation von Greifvögeln durch den Falkner Erwin Leingartner begeisterte die Kinder. Das Halten eines Greifvogels auf der Hand verlangte schon etwas Mut.



Für die 24 Schüler der 4b der Praxisvolksschule der privaten pädagogischen **Hochschule der Diözese Linz** war am 18.10. ein besonderer Tag: Professorin Dipl.Päd. Astrid Maurer organisierte einen Vormittag mit Jägern im Revier von JL Erhard Mayerbäurl. Die engagierte und jagdinteressierte Lehrerin bereitete die Schüler so gut vor, dass durchwegs interessante und v.a. kluge Fragen von den Schülern rund um die Jagd gestellt wurden.



Die Jägerschaft von **Atzbach** mit JL Hermann Holzleitner, Altbgm. Fritz Gruber sowie Alfred Mayer zeigten anlässlich des Ferienprogramms 15 Kindern einige Besonderheiten in der Natur. Beim Jägerdenkmal wurde von Jäger und Imker Johann Haslinger die Arbeit der Bienen und die Gewinnung des Honigs erklärt. Große Begeisterung kam auf, als die Kinder eine mit Honig gefüllte Wabe verkosten durften.



Auch die **Mininger** Jägerschaft beteiligte sich wieder am Kinderferienprogramm und so ging es unter der Leitung von Karl Seeburger ab ins Revier. Den Kindern wurden Flora und Fauna und insbesondere die Arbeit des Jägers in der Praxis altersgerecht erklärt. Weiters wurden Pirschsteige durchwandert und Wildfütterungen besichtigt.



Im August fand der Aktionstag der Jagdgesellschaft **Schalchen** „Mit den Jägern im Revier“ statt. Unter der fachkundigen Leitung des Jagdleiters Franz Priewasser und seinen Jägern wurde ein lehrreicher Waldspaziergang durchgeführt und über die Jagd und die Hege des Wildes erzählt. Auch Wissenswertes über den Wald kam nicht zu kurz und wer gut aufpasste, konnte bei verschiedenen Spielen Punkte sammeln und am Abend das "kleine Jägerdiplom" erlangen.



Die Kinder der 3a und 3b der Volksschule **Schlüßberg** in Begleitung ihrer Klassenlehrer Regina Weinberger und Markus Obermatt und Direktorin OSR Brigitte Eschlböck verbrachten einen ereignisreichen und informativen Tag mit Bezirksförster Jagdleiter Johann Wildfellner. Auch Bürgermeister Otto Weinberg war mit dabei.



Neben vielen Vereinen beteiligte sich die Jagdgesellschaft **Steinerkirchen a.d. Traun** auch heuer wieder an der Ferienaktion. Das diesjährige Thema war „Naturgeräusche selbstgemacht“. An zwei Tagen nahmen insgesamt 28 Kinder teil, welche Kuckuckspfeiferl, Entenlocker und andere „Instrumente“ mit etwas Unterstützung der Jäger perfekt bastelten.



Anlässlich der Ferienpassaktion veranstaltete die JG **Windhaag bei Freistadt** einen Pirschgang. Beim Rundgang im Jagdrevier nahmen 50 Kinder teil, wobei unter anderem ein Fuchsbau, ein Hochstand, eine Rehütterung und jagdliche Gebrauchsgegenstände besichtigt wurden. Auch die Sinnhaftigkeit der Jagd wurde von JL Stefan Kapeller und seinen Jägern erklärt.



Im Juni wurden die Kinder der 2. Klasse Volksschule **Zell an der Pram** zu einem Rundgang im Wald von der Jägerschaft eingeladen. Dabei berichteten die Jäger Christian Wölfleder und Adolf Desch über Tiere und deren Lebensräume. Zum Abschluss gab es das Buch „Kathi und Florian“ vom Oö Landesjagdverband als Geschenk.



Die Jagdgesellschaft **Ansfelden** beteiligte sich am Aktionstag „Tag der Landwirtschaft“ in der Volksschule Haid mit zwei Stationen. Die Schüler wurden über die Natur, das Wildbret als gesundes Lebensmittel, über Jagdhunde und die Falknerei sowie über die Arbeit der Jäger informiert.



Am 20. Juli folgten 27 Schüler verschiedenen Alters der Einladung der Jagdgesellschaft **Gilgenberg am Weilhart** zum Reviergang in den Weilhartsforst. Unter Führung von JL Josef Reitsberger sowie Alfred Angermair und Franz Kreuzeder wurde den Kindern viel über die Jagd, die Natur und die Jagdhunde, die natürlich die Lieblinge waren, erzählt.



Bereits zum 16. Mal wurde in **Haslach** in den Sommermonaten ein Ferienspiel für Kinder abgehalten. Unter dem Motto „Jagd und Natur“ wanderten zahlreiche Kinder mit Heinz Reischl und Biologielehrer Franz Lasinger rund um den Ekartsberg. Ein Spechtbaum, ein Dachsbau sowie ein Hochsitz, eine Vergleichsfläche und Jagdtrophäen waren die Attraktionen.



Ein tolles Ferienprogramm erlebten auch die Kinder der Gemeinde **Höhhart**. Anfang August ging es mit der Jägerschaft Höhhart unter der Leitung von JL Martin Erhart auf Entdeckungsreise durch den Wald.



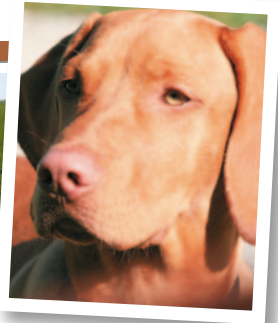
Die Jägerschaft **Marchtrenk** beteiligte sich mit einem Reviergang am Ferienpass der Stadtgemeinde. Jagdleiter DI Gerald Aichinger und Hermann Eder begleiteten die Kinder durch das Jagdrevier und erklärten viel Interessantes zum Thema Natur und Jagd.



Bei der diesjährigen Ferienscheckaktion der **Ternberger Jägerschaft** nahmen wieder 69 begeisterte Kinder teil. Der Revierrundgang musste zwar wegen des starken Regens leider entfallen, dem Interesse und der guten Laune tat dies aber keinen Abbruch.



Der Natur auf der Spur mit den Jägern in **Wallern**: Fast 40 Kinder hielten Jagdleiter Johann Kieslinger mit seinen Jägern bei der Ferienpassaktion ordentlich auf Trab. Tierfellsuche, Jägerquiz, Plüschtierjagd und Jagdhundevorführung waren nur einige der Höhepunkte.



HUNDEWESEN.



Thema: Jagdhundeausbildung

Frischtote Ente – keine Alternative?

VON Katharina Harmel¹,
Univ.-Prof. Dr. Josef Troxler²,
Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer¹

FOTOS P. Weißböck, Ch. Böck

Die Diskussion über die Ausbildung von Jagdgebrauchshunden hinter der lebenden Ente ist in Deutschland und Österreich sehr weit fortgeschritten, denn allgemein ist die Ausbildung von Jagdgebrauchshunden stark in der Kritik. Es werden immer mehr Forderungen laut, die Ausbildung hinter dem lebenden Wild zu verbieten. Speziell die lebende Ente ist dabei unter Beschuss geraten und wird seit mehreren Jahren seitens Tierschutz und Jägerschaft kontrovers diskutiert. Eine Forderung ist die Ausbildung von Jagdhunden am Wasser mit frischtoten Enten. Die Frage, ob sich die frischtote Ente als Alternative zur „Müller-Ente“ eignet, wurde in einer Masterarbeit an der Universität für Bodenkultur Wien bearbeitet.

Die Daseinsberechtigung einer Prüfung im Fach Wasserarbeit mit lebender Ente hängt unter anderem von der jagdlichen Entwicklung auf Wasserwild im jeweiligen Land ab. Denn nur wenn beispielsweise in Österreich auf Wasserwild gejagt wird, werden auch brauchbare Jagdhunde für diese Art der Jagd benötigt. Das dann der altbekannte Satz: „Jagd ohne (brauchbaren) Hund ist Schund“ an Aktualität nichts verloren hat, ist unbestreitbar. In Österreich sind die Federwildabschüsse stark rückläufig. Einzig die Gruppe der

Wildenten verzeichnete ein Plus von 18% auf 80.500 Tiere (STATISTIK AUSTRIA 2011). Außer Frage steht an dieser Stelle, dass mit dieser Entwicklung der Streckenstatistik auch auf Brauchbarkeit geprüfte Jagdhunde immer mehr gefragt sein werden, um im aktiven Jagdbetrieb geflügelte Enten umgehend von ihren Leiden zu erlösen.

Die Ausbildung an der Ente

In der Masterarbeit wurden 20 Hunde verschiedener Rassen über einen längeren Zeitraum bei der Wasserarbeit beobach-

tet. Die Hunde wurden in zwei verschiedene Ausbildungsgruppen eingeteilt: Eine Gruppe wurde auf der alternativen Schwimmspur mit frischtoten Enten ausgebildet, die andere Ausbildungsgruppe wurde konventionell nach der Methode Prof. Müller ausgebildet (siehe Kasten). Die alternative Schwimmspur mit frischtoter Ente wurde mit einer Angel erstellt. Die frischtote Ente wurde an der Angel befestigt und die Schwimmspur zum gegenüberliegenden Ufer gezogen. Dort wurde die frischtote Ente im Schilf versteckt und die Arbeit des Hundes auf der

¹ Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien

² Institut für Tierhaltung und Tierschutz der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Schwimmspur konnte beginnen. Alle Übungseinheiten der Hunde wurden in einem Bewertungsbogen detailliert dokumentiert, um die Entwicklung der Hunde je nach Ausbildungsgruppe zu erkennen und zu bewerten.

Die „Müller-Methode“ und die „Methode frischtote Ente“

Bei der konventionellen Prof. Müller-Methode wird eine lebende Ente mit Hilfe einer Papiermanschette an einer Schwinge zeitlich begrenzt flugunfähig gemacht. Die Manschette löst sich nach ca. 10 Minuten im Wasser, wonach die Ente dann die Möglichkeit hat, abzustreichen.

Bei der alternativen Methode mit frischtoten Enten werden die Enten tierschutzgerecht durch einen Tierarzt betäubt und getötet. Danach wird dem Hund mit einer Angel vom gegenüberliegenden Ufer die Schwimmspur gezogen.



Prüfungsbeginn nicht bekannt gegeben, nach welcher Methode der zu bewertende Hund ausgebildet wurde, um die Objektivität zu wahren.

Die allgemeinen Ergebnisse des Prüfungstermins sind überraschend. Insgesamt haben am Prüfungstermin acht alternativ ausgebildete Hunde und acht konventionell ausgebildete Hunde teilgenommen. Die Prüfung konnten sechs konventionell ausgebildete Hunde bestehen, zwei Hunde ausgebildet hinter der lebenden, flugfähigen Ente nach Methode Prof. Müller sind durchgefallen. Von den acht alternativ ausgebildeten Hunden, haben vier die Prüfung bestanden, vier weitere Hunde fielen durch. Insgesamt wurden somit am Prüfungstermin sechzehn Enten nach der Methode Prof. Müller eingesetzt, acht Enten wurden gestreckt, die anderen acht Breitschnäbel überlebten und bekamen die Freiheit geschenkt, da der finale Schuss ausblieb. Das bedeutet eine Überlebenschance von 50% für die Ente am Prüfungstermin.

Das Ergebnis

Die statistische Analyse der Richterbewertungen ergab, dass sich die zwei Ausbildungsgruppen, sowohl in der Nasenarbeit auf der Schwimmspur, als auch in der Urteilsziffer nicht im Prüfungserfolg unterscheiden. Auf der Schwimmspur gab es somit keine Unterschiede zwischen alternativer und konventioneller Ausbildungsart hinsichtlich des Prüfungsergebnisses.

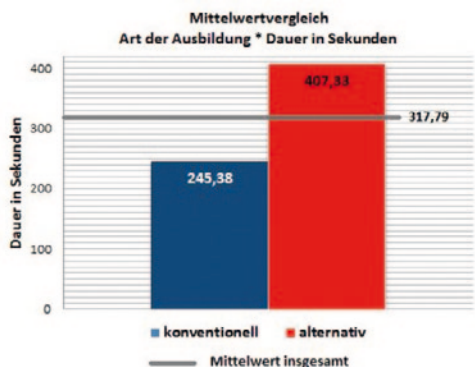
Es ist davon aus zu gehen, dass viele andere Faktoren neben der Ausbildungsart eine große Rolle spielen, wie beispielsweise die Rasse, die Tagesform des

Hundes sowie der Einfluss des Hundeführers auf den Hund und vieles mehr.

Betrachtet wurden auch die Richterbewertungen bezogen auf das Gesamtbild der zwei Ausbildungsgruppen mit dem Ergebnis, dass Hunde ausgebildet auf der Schwimmspur mit Müller-Ente eher den Anforderungen des Jagdbetriebs entsprechen. Die konventionell ausgebildeten Hunde sind somit für den aktiven Jagdbetrieb brauchbar.

Hunde, ausgebildet mit frischtoter Ente, entsprechen somit weniger den Ansprüchen der Jagdpraxis, so die Meinungen der Leistungsrichter. Unterstrichen wird diese Bewertung auch durch die Situation, dass am Prüfungstermin drei Enten lebend gegriffen wurden und zwar von drei konventionell ausgebildeten Hunden. Da stellt sich dann die Frage, ob diese Hunde mehr und bessere Nasenarbeit leisten, weil sie bereits zuvor Erfahrungen auf einer „echten“ Schwimmspur gesammelt haben.

Gewählt wurde die Methode frischtote Ente mit dem Ziel, bestehendes Tierleid zu minimieren. In der statistischen Datenanalyse stellte sich heraus, dass die alternativ ausgebildeten Hunde 1,7-mal länger für die Arbeit auf der Schwimmspur hinter der eingesetzten Müller-Ente brauchten. Ein alternativ ausgebildeter Hund arbeitet die Schwimmspur durchschnittlich in ca. 7 Minuten, während ein konventionell ausgebildeter Hund nur ca. 4 Minuten für die Arbeit hinter der eingesetzten Ente benötigt (Abb.). Da ein mit frischtoter Ente ausgebildeter Hund deutlich länger für eine solche Nachsuchensimulation braucht, ist auch



Die Prüfung

An einem gemeinsamen Prüfungstermin wurden alle Hunde nach der österreichischen Prüfungsordnung, d.h. auf der Schwimmspur der lebenden Ente (Methode Prof. Müller) geprüft, um ihre erlernten Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Für die alternativ ausgebildeten Hunde war die Prüfungssituation auf der Schwimmspur der lebenden, flugunfähigen Ente neu. Der gemeinsame Prüfungstermin war eine vom Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verband (ÖJGV) anerkannte Prüfung, die nach der Österreichischen Prüfungsordnung abgelegt und bewertet wurde, um die bekannten ethischen, gesetzlichen und jagdkynologischen Kriterien zu prüfen. Für die objektive Bewertung waren grundsätzlich zwei Leistungsrichter der jeweiligen ÖJGV-Verbandsvereine vor Ort. Den Leistungsrichtern wurde vor

die Belastung für die Ente zu bedenken. Es handelt sich somit um ein wesentliches Argument für die konventionelle Ausbildung und Überprüfung.

Dieses Ergebnis bedeutet für die jagdliche Praxis, dass konventionell ausgebildete Hunde die Schwimmspur der geflügelten Ente deutlich schneller arbeiten und die geflügelte Ente so schneller gefunden, dem Hundeführer zugetragen und von ihren Leiden erlöst wird. Es handelt sich dabei um ein wesentliches Argument im Sinne des Tierschutzes und der Weidgerechtigkeit.

Ist die Alternativmethode praxistauglich?

Eine weitere Aufgabenstellung der Masterarbeit war es, die Methode frischtote Ente auf ihre Zweckmäßigkeit und ihre Praktikabilität zu überprüfen. Im Vergleich zur Schwimmspur mit der Müller-Ente erscheint die Methode „frischtote Ente“ eher nachteilig, denn der Personal-, Zeit- und Materialaufwand ist erheblich. Außerdem ist die Durchführbarkeit abhängig vom Gewässer, da die Methode nur bei geringem Uferbewuchs realisierbar ist. Die Herstellung der alternativen Schwimmspur müsste in vielen Punkten optimiert werden, um praktikabel und zweckmäßig zu sein. Zum aktuellen Zeitpunkt muss somit festgestellt werden, dass es sich bei der gewählten Methode „frischtote Ente“ nicht um eine Alternative für die Praxis handelt.

Apportieren von warmem, frisch erlegtem Wild, in diesem Fall der Wildente, ist für jeden brauchbaren Jagdhund eine unbedingte Notwendigkeit, die auch im Rahmen der Prüfung festgestellt werden muss. Die Ausbildung und Überprüfung von Jagdhunden mit frischtoter Ente stößt genau hier an ihre Grenzen. Grundsätzlich ist auch davon auszugehen, dass das Risiko zu hoch ist, Hunde mittels „frischtoter Ente“ auszubilden und zu überprüfen und eventuell im Jagdbetrieb festzustellen, dass der Hund wildscheu ist und lebendem Wild ausweicht. Dieses Szenario wäre weder im Sinne des Tierschutzes noch im Sinne der Weidgerechtigkeit.

Die Frage nach moralischer und ethischer Integrität ist von besonderer Sensibilität und der Umgang bzw. die Nutzungsform der eingesetzten Ente auf der Schwimmspur wird im gesellschaftlichen Diskurs zumeist sehr emotional behandelt. Was moralisch integer ist, wird durch die Gesellschaft geprägt und eine allgemeine moralische Lösung gibt es bezüglich dieser Thematik nicht. Im Vergleich „frischtote Ente“ mit konventioneller Methode nach Prof. Müller überzeugt dennoch die Ausbildung mit der lebenden, flugunfähigen Ente. Denn moralisch und ethisch korrekt ist in diesem Vergleich die Überlebenschance für die Ente. Es ist zu hinterfragen, ob die Individuen, die für die Alternativmethode „frischtote Ente“ eingesetzt wurden, aus tierschutzethischer

Sicht tatsächlich weniger Leid erfahren haben als die eingesetzten Müller-Enten.

Wie geht es weiter?

Die derzeitige politische Entwicklung in den verschiedenen Staaten ist unklar. Frankreich, die Schweiz und Luxemburg haben die Ausbildung hinter der lebenden Ente bereits verboten. Diskussionsstoff bietet die Situation, dass eben diese Länder ihren Hundeführern keine Alternative anbieten um Jagdhunde für den Ernstfall auszubilden. Fakt ist, dass den Jagdgebrauchshundeführern adäquate Alternativen geboten werden müssen. Altbewährtes ist nicht automatisch für alle Zeiten das Nonplusultra, aber bevor altbekannte und vor allem praktikable und zweckmäßige Methoden abgeschafft werden, müssen „echte“ Alternativen gefunden und auf Praktikabilität geprüft werden. Der Verein Grünes Kreuz, der Oberösterreichische und Niederösterreichische Landesjagdverband, der Österreichische Jagdgebrauchshunde-Verband, sowie die Arbeitsgemeinschaft „Tierschutz & Jagd“ haben als Initiatoren dieser Masterarbeit einen wesentlichen Fortschritt in der Jagdkynologie erzielt. Mit diesen Ergebnissen gilt es jetzt und in Zukunft zielstrebig umzugehen. Die Masterarbeit verdeutlicht auch die Notwendigkeit weiterer wissenschaftlicher Studien zu dieser Thematik mit einem größeren Datensatz.



Die Masterarbeit steht auf https://zidapps.boku.ac.at/abstracts/oe_list.php?paID=3&paSID=10009&paSF=-1&paCF=0&paLIST=0&language_id=DE als Volltext-Download zur Verfügung.

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität bei seriösen Lieferzeiten (4 – 6 Monate).

Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4662 Steyrermühl, Ehrenfeld 10
Tel. 076 13/34 11 · Fax-DW -21

Navigationsadresse: Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
www.praeparator.com



Anspruchsvolle Jäger gehen keine Kompromisse ein.

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Richtige Antworten:

- 1: b
- 2: b
- 3: b, c, e
- 4: a, b, c, d
- 5: b, c, d
- 6: a, c, d

15. Verbandsschweißprüfung – SPoR – „Silberner Fährtenbruch“ des OÖ Landesjagdverbandes in Verbindung mit dem Österreichischen Dachshundklub, Sekt. OÖ, am 8. September 2012 in Sandl

Die 15. Verbandsschweißprüfung „Silberner Fährtenbruch“ des OÖ Landesjagdverbandes im herrlichen Prüfungsrevier des Forstgutes Sandl – Rosenhof, war wieder ein voller Erfolg. Bereits die Vorbereitungsarbeiten verliefen Dank der Unterstützung durch den Revierinhaber, Graf Stanislaus Czernin-Kinsky und seinem Försterteam optimal. Beim Fährtenlegen und am Prüfungstag herrschte herrliches, sonniges Herbstwetter mit nur geringem Wind und es waren dadurch optimale Voraussetzungen für die Hunde gegeben.

Zur Prüfung traten 16 Hunde an, wovon 14 Hunde mit zum Teil hervorragenden Leistungen bestehen konnten. Die Siegerehrung wurde von Landesjägermeister-Stv. Gerhard Pömer, dem Präsidenten des ÖJGV, MF Hannes Schiesser, dem Vize-Präsidenten des ÖJGV, MF Ing. Leopold Ivan, dem Obmann des Österreichischen Dachshundklubs, Sekt. OÖ. Richard Kehrer, LHR Bernhard Littich und Revierinhaber, Graf Czernin-Kinsky zu den Klängen der Jagdhornbläsergruppe „Freiwald“ vorgenommen.

LHR-Stv. Max Brandstetter



Fallenbau Weißer
Original Schwarzwälder Handeschmiedearbeit

Inh. Klaus Weißer
Schoren 4, D-78713 Schramberg
Tel. (0 74 22) 81 99 · Fax 5 23 93
www.fallenbau-weisser.de

Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

Einschub Rohrfallen System
Magnetauslöser, selbstarretierend nach Auslösung. Rohrfallen System einfach in vorhandene Rohrdurchlässe einschieben.

Holzkastenfälle für Lebenfang. Massivholz von 0,50 m bis 2,00 m Länge. Drahtgitterfallen.

Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen: **System Wildmeister Arthur Amann** und **System Dr. Heinrich Spittler**. Conibear-Fallen, sowie Schutzkiste für Abzugeisen.

Fuchs-Welpen-Abfangfalle

Preis	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer	Pkt./Zeit
1	Fredrico v.d. Atterseewelle	LR	Alexandra Seitner	5/0h25'
2	Alma v.d. Königswand	BGS	Gerald Reindl	5/0h28'
3	Hunter Magaspartu Rutinos	MV	Hannes Weichselbaum	5/0h28'
4	Ornella v. Jagerholz	RD	Werner Fürstelberger	5/0h28'
5	Gini v. Trattnachursprung	FTG	Gottfried Ornetsmüller	5/0h30'
6	Lex v. Gurkerforst	DBR	Matthias Maro	5/0h44'
7	Arras v. d. Alpllucke	TiBr	Wolfgang Ramsli	5/1h0'
8	Enzo v. Uhlighof	KD	Albert Kreuzer	4/0h36'
9	Gonzo v. Haslergrund	DW	Herbert Raab	4/1h47'
10	Lola ze Stráistiských	PP	Josef Pötzl	3/1h20'
11	Faya v. Schloss Tannbach	PRT	Rudolf Freudenthaler	3/1h46'
12	Coco v. Schellenberg	WL	Adolf Wurm	3/1h50'
13	Dessa v. Dorplatzl	GrMü	Roland Wieser	2/1h12'
14	Ferdi v. Wollsberg	DDr	Leopold Offenthaler	2/1h45'



**ÖSTERREICHISCHER
VEREIN FÜR GROSSE
UND KLEINE
MÜNSTERLÄNDER**

Geschäftsstelle:
Vizepräsident Michael Carpella
Böhmer Straße 14, 4190 Bad Leonfelden
Handy: 0664/2621856,
e-mail: geschaeftsstelle.oevmue@aon.at



Österreichischer Jagdgebrauchshunde-Verband

Generalsekretär: Mf. Ofö Ing. Erich Kauderer
3763 Japons Nr. 57, Tel.: 0664/4810519,
sekretariat@oejgv.at

Termine Leistungsrichter- und Leistungsrichter-Anwärter Seminare 2013

Leistungsrichter- und Leistungsrichter-Anwärter Seminar in Oberösterreich
am 26. Jänner 2012 um 9:00 Uhr
im Gasthof Zur Waldschänke, Familie Weiss, Roithenstrasse 2, A-4600 Wels,
Tel: +43-7242-61640

Anmeldung für das Seminar bis spätestens 11. Jänner 2013 unbedingt erforderlich an das Richterreferat: Peter Hübler, Neuwald 31 h, 8781 Wald am Schoberpass, richterreferat@oejgv.at oder Tel.: 0664-1873031

Im Anschluss an das Seminar kann die Leistungsrichterprüfung abgelegt werden. Die dafür erforderlichen Unterlagen sind bis spätestens 28. Dezember 2012 an das Richterreferat einzureichen.



**Österr. Welsh-Terrier-Klub
ÖWTK**

Präsident: Mag. Karl Viertbauer
Kerblweg 2, 4663 Laakirchen,
Tel.: 07613 3761 od. 0650 6916147

Vollgebrauchsprüfung des Österr. Welsh Terrier Klubs

Die Ergebnisse der am 1. September 2012 stattgefundenen Vollgebrauchsprüfung des ÖWTK in Neumarkt im Mühlkreis, bei der von den vier gemeldeten Hunden eine Hündin aufgrund ihrer Läufigkeit zurückgezogen werden musste:

Ia Pr./ 185 Pkt.

Gerhard Müllegger / Rüde Red – Rijof

IIa Pr./ 182 Pkt.

Roland Mayr/ Rüde Rett – Rijof

IIIa Pr./ 162 Pkt.

Spreitz Andreas / Rüde Arco v. Forstamt
Als Richter bei dieser Prüfung fungierten Erich Gassner, Karl Viertbauer, August Kogler und Gottfried Paireder. Der ÖWTK bedankt sich recht herzlich bei LHR-Stv. Max Brandstetter, Christian Klafp und Johann Pichler für die Zurverfügungstellung des herrlichen Reviers mit einem kräftigen Weidmannsheil.

Vollgebrauchsprüfung

vom 29. 9. 2012 bis 30. 9. 2012

Altheim und Umgebung, Bez. Braunau PL Vizeprärs. Michael Carpella

Preis	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer	Pkt./Zeit
Ia	Nadin v. Gannhof	KIMü	Gerhard Dobetsberger/F. Jungwirth	407
Ib	Sissi v. Elchenheim	KIMü	Dagmar Bind	397
IIa	Barro v. Sindelburg	KIMü	Manfred Schimböck	402
IIb	Betty vom Lohhügel	GrMü	Helga Angerer	389
IIc	Athina v. Voßbrink	GrMü	Walter Kainz	375
III.	Dax v. d. Waldschnepfe	GrMü	Siegfried Feizlmayr	344
Außer Konkurrenz				
I.	Eika von Oberbergham	DK	Franz Baier	391
II.	Grace v. Sonnwendhof	DL	Dieter Naderer	377
II.	Garö v. d. Segeberger Heide	DL	Anton Streif	377
II.	Benco v. Waldviertler Forst	DL	Johann Lausch	370
III.	Baggira v. d. Leihmühlnerschmiedn	UNGK	Ernst Füreder	367
III.	Arax v. Schwarzachtal	PP	Georg Eiblmeier	361

Feld- und Wasserprüfung

am 8. 9. 2012

PL BO Georg Kühberger

Preis	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer	Pkt./Zeit
Feld- u. Wasserprüfung				
Ia	Bruno v. Sindelburg	KIMü	Brigitte Zeininger	312
Ib	Indigo v. d. Scheuchermühle	GrMü	Markus Grabmair	297
Ic	Tasso v. Elchenheim	KIMü	Christian Gruber	286
Id	Gero v. Mayr in der Bruck	KIMü	Robert Panhölzl	285
IIa	Hesta v. Mayr in der Bruck	KIMü	Wolfgang Roithner	288
IIb	Inka v. d. Scheuchermühle	GrMü	Johann Schöffmann	274
IIc	Gusti v. Wenningshof	GrMü	Werner Luger	262
IIId	Kora v. Biotop	KIMü	Franz Reiterer	249
Wasserprüfung				
Ia	Xanko v. d. Ursprungquelle	KIMü	Johann Czink	76
Ib	Zorro v. d. Fischerpoint	KIMü	Marco Corti/Walter Maier	74
Ic	Falco v. Lobming	KIMü	Rudolf Schaber	72
Id	Xara v. d. Ursprungquelle	KIMü	Johann Grabner	72
Außer Konkurrenz:				
Feld- u. Wasserprüfung				
IIa	Daro v. Lengauertal	MVK	Rudolf Putscher	280





Pudel- pointerklub

Gesch.Stelle: Peter Friedl
5280 St.Peter/Hart, Aching 1
Tel: 0650 8301767
e-mail: peter.friedl@tele2.at
www.pudelpointer.at

VGP – Feld u. Wasserprüfung

am 31. Aug. – 1. Sept. in Weng OÖ

Unter der Prüfungsleitung von Mf. Peter Friedl stellten sich acht Suchenteams den anspruchsvollen Anforderungen der VGP. Zur Feld und Wasser Prüfung meldeten sich vier PP, ein DD und ein MVD. Vier PP wurden zur Anlagenprüfung geführt.

Ehrenvorsitzender Mf. Dr. Gottfried Gruber bedankte sich bei der Preisverteilung bei allen Funktionären und Hundeführern für den reibungslosen Verlauf der Veranstaltung, gratulierte den Hundeführern zur Prüfung und wünschte ihnen viel Erfolg für die kommenden jagdlichen Aufgaben.

Ein Weidmannsdank an Ehrenmitglied JL Karl Faschang, allen Leistungsrichtern, Revierführern, Jagdleitern, Pächtern und Helfern für ihren unermüdelichen Einsatz. Trotz Regen an beiden Tagen konnten alle Hunde durchgeprüft und sehr gute Ergebnisse erzielt werden.

Vollgebrauchsprüfung

PL Mf. Peter Friedl, Revier Weng

Preis	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer	Pkt./Zeit
Ia	Gräfin v. Unstrut Hainich	PP	Karl Kapfhammer	407
Ib	Gustel v.d. Burg Wettin	PP	Rudolf Auinger	405
Ic	Emmi v. alten Rennplatz	PP	Karl Faschang	402
Id	Anka v.Münzkirchen	PP	Karl Faschang	402
Ila	Lola ze Strazistskych Iesu	PP	Josef Pötzl	399
IIb	Nemo v.d. Wilhelminger Au	PP	Gerald Primisser	379
IIc	Arax v. Schwarzachtal	PP	Georg Eibelmeier	324
IIla	Schnepfenjägers Fee	PP	Günther Haslinger	392

Ergebnisliste der Feld u. Wasserprüfung

PL Mf. Peter Friedl, Revier Weng

Preis	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer	Pkt./Zeit
Ia	Zira v. Hochschacher	DD	Markus Ringer	312
Ila	Baron v.Falkenberg	PP	Mag. Johann Fischerlehner	286
IIb	Godo Nagyalföldi Vadasz	MVD	Engelbert Blumschein	364
IIc	Cajus v. Grafen Stein	PP	Walter Geisendorfer	244
IIla	Bella v. Münzkirchen	PP	Leopold Wöllinger	297



ÖSTERREICHISCHER KLUB FÜR DRAHTHAARIGE UNGARISCHE VORSTEHUNDE (ÖKDÜV)

Präsident – Geschäftsstelle und
Welpenvermittlung: Magister Rudolf Broneder
1230 Wien, Franz-Asenbauer-Gasse 36 A,
Telefon: 0699/11 58 76 94
E-Mail: mag.broneder@utanet.at
www.oekduv.at

Ehrungen im Verein

Bei der vergangenen Generalversammlung verlieh Präsident Broneder den Silbernen Ehrenbruch des BÖJV an Vorstandsmitglied Dr. Norbert Pirker. Bei der 12. NÖ. Hubertusprüfung wurde an Vorstandsmitglied Mag. Karin Kollmann der silberne Ehrenbruch des BÖJV überreicht. Weiters wurden bei der 50-Jahr Feier von BÖJV-Präsident Mag. Georg Brandl und vom Präsidenten des MVD Mag. Rudolf Broneder folgende Ehrungen durchgeführt: Klubmitglieder Dr. Christiane Pirker wurde der Ehrenbruch in Bronze und Univ.-Prof. Klaus Lienbacher sowie Herbert Kozemko wurde der Ehrenbruch in Silber verliehen. Der Vereinsvorstand des ÖKDÜV wünscht all seinen Mitgliedern, Jagdhundefreunden und Sympathisanten, dass Weihnachten einige Tage der Ruhe und der festlichen Stimmung aber auch der Besinnlichkeit und des inneren Friedens werden. Zum Jahreswechsel wünschen wir ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2013.



XXXII. ÖJGV Schweißprüfung Rosenburg, NÖ

Die 32. Schweißprüfung des Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verbandes (ÖJGV), unter dem Motto „100 Jahre ÖJGV“ fand heuer am 20. Oktober 2012 in Rosenberg, NÖ, in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Kurzhaarclub, dem Klub für Deutsche Jagdterrier in Österreich sowie dem Verein für Deutsche Wachtelhunde in Österreich statt. In der Begrüßungsansprache gab Präsident Schiesser, dem Anlass entsprechend, einen kurzen Rückblick über die 100jährige Geschichte des ÖJGV, aber auch einen Ausblick in die Zukunft, wie sich das Jagdhundewesen in Österreich auf die neuen Aufgaben und Anforderungen einstellt. Denn gerade solche Veranstaltungen dienen auch dazu, die Diskussion über aktuelle Themen der Jagdkynologie auch auf breiter Basis zu führen. Zum Prüfungsbeginn konnten von Präsident Schiesser 19 von 21 genannten Prüfungsgespanssen willkommen geheißt werden, wobei 13 diese Prüfung erfolgreich bestanden haben. Die große Anzahl an Schwarzwildabschüssen in NÖ erfordert eine entsprechende Berücksichtigung im Prüfungsgeschehen auf der künstlichen Schweißfährte, sodass als Schweiß jener von Schwarzwild verwendet wurde.

Prüfungssieger Deutsch Drahthaar-Hündin Stella IV vom Donaueck mit ihrem Führer Mf. Thomas Dam. Von links: ÖJGV-Vizepräs. Ing. Leopold Ivan, BJM Andreas Radlinger, Dipl.-Ing. Markus Graf Hoyos, LJM-Stv. Mf. Albin Haidl-Trümel, Mf. Thomas Dam, ÖJGV Präsident Mf. Johannes Schiesser und ÖJGV Ehrenpräsident Mf. Ing. Alexander Prenner.



Prüfungsergebnis

I A DDR-H Stella IV vom Donaueck,
ÖHZB: 12397, 64 Punkte

F: Mf. Thomas Dam, Maria Elend

I B DL-R Boss vom Hauersteig,
ÖHZB: 5756, 64 Punkte

F: Mag. Friedrich Oswald, Freundorf

I C LRet-R Frederico v.d. Attersee Welle,
ÖHZB: 5763, 64 Punkte

F: Alexandra Seitner, Schwertberg

I D GrMü-R Didl v.Ehrenhof,
ÖHZB: 1143, 64 Punkte

F: Ofö. Hannes Schönauer, Ebreichsdorf

I E KIMü-H Ambra v. Sindelburg,
ÖHZB: 8483, 58 Punkte

F: Mag. Philipp Ita, Ardagger

II A DBR-H Asta v. Mühlleiten,
ÖHZB: 8078, 56 Punkte

F: Johann Reisenbauer, Bromberg

II B DJT-R Kumenberg Duke,
ÖHZB: 9037, 54 Punkte

F: Ingo Egger, Penk

II C DW-H Quitte St. Gangloff,
ÖHZB: 2539, 44 Punkte

F: Mf. Gerhard Wagner, Waldhausen

III A MVK-R Hunter Rutinos
Magasparti, ÖHZB: 2643, 38 Punkte

F: Hannes Weichselbaum, Freistadt

III B KD-H Bea v.d. Clam Burg, ÖHZB:
8070A, 32 Punkte

F: Mf. Johann Inreiter, Pierbach

III C DK-H Freya v.d.Zista,
ÖHZB: 20727, 24 Punkte

F: Mf. Franz Spitaler, Zistersdorf

III D DJT-H Cay v. Lehenhof, ÖHZB:
8973, 22 Punkte

F: Mf. Kurt Buder, Gramatneusiedl

II E BrBr-R Cesar v. Milderaun,
ÖHZB: 3971, 16 Punkte

F: Florian Winkler, Krems



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Straße 1, 4651 Stadl-Paura
Mobil: 0699/116 55 159, E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

Feld- und Wasserprüfung am 8. September 2012 in Meggenhofen

Alle angetretenen 10 Hunde konnten durchgeprüft werden; PL: Gerald Demmelmayr

Preis	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer	Pkt.
Ergebnis Feld- und Wasserprüfung:				
I	Xito v. Wasserplatz	DL	Wolfgang Grünsteidl	301
Ila	Grille von Wollsberg	DDR	Martin Reich	306
IIb	Mako v.d. Haagerleiten	DL	Erwin Reimair	296
IIc	Axl II vom Hochschacher	DDR	Heribert Heigl	291
IId	Mercy v.d. Paura-Leithen	DK	Johann Edlmayr	276
Ile	Lika z. Markovske skaly	DK	Fritz Almhofer-Amering	275
Nur Wasserprüfung:				
Ia	Nessi vom Römerbach	DK	Roland Eizenberger	76
Ib	Linda z. Markovske skaly	DK	Johannes Reisenberger	74
Ic	Porro v.d. Möhringerleiten	DDR	Gottfried Grabler	65
II	Ambra vom Schloss-Rothenhof	DDR	Peter Hofstadler	66

Weidmannsdank der Jagdgesellschaft
Meggenhofen, Kematen/Innbach, Offen-
hausen und Wasserrevier Redlham für

die Revierbereitstellung sowie allen LR
und LR-Anwärter!



Vollgebrauchsprüfung von 6. bis 7. Oktober 2012 in Gunkirchen

Angetreten sind 10 Hunde, durchgeprüft wurden 8 Hunde; PL: MF Gerhard Kraft

Preis	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer	Pkt.
Ila	Caro v.d. Steinbrücken	DK	Karl Bolda	397
IIb	Mona v.d. Narnleiten	DK	MF Josef Schober	377
IIc	Ella v. Oberbergham	DK	Johann Wagner	376
IIIa	Mecy v.d. Paura-Leithen	DK	Josef Edlmayr	392
IIIb	Oskar vom Bandorfer-Forst	DDR	Miriam Wuschig	381
IIIc	Peggy v.d. Morgenpirsch	DDR	Herbert Hofer	362
IIId	Zappis Gerry	DDR	Wolfgang Rohrer	345
IIIl	Lotte v. Imhof	DL	Hermann Mayr	325

Weidmannsdank der Jagdgesellschaft
Pennewang, Krenglbach, Neukirchen/
Lambach, Niederthalheim, Gunkirchen

und Wasserrevier Redlham für die Re-
vierbereitstellung sowie allen LR und
LR-Anwärter!





INNVIERTLER JAGDGEBRAUCHS- HUNDEKLUB

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8,
Telefon: 0 77 32/20 16, E-Mail: doris.hoefler@aon.at



Geschäftsführer:
Johannes Gruber, Kurzenkirchen 12
Telefon: 0676 / 721 45 66
E-Mail: gruber-johannes@direkt.at
www.jagdhunde-club.at

Herzlichen Dank an die Jagdleiter, die in ihren Revieren die Abwicklung der Prüfung ermöglicht haben.

Ergebnis Feld- und Wasserprüfung

1. September 2012, Revier: Pischelsdorf

Prüfungsleiter: Adolf Hellwagner

Preis	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer	Pkt.
Feld- und Wasserprüfung				
Ia	Quitta v. d. Möhringerleiten	DDr	Johann Winkler	310
Ib	Harry Zappi's Harry	DDr	Rudolf Wagner	308
Ic	Groll v. Wiedental	DK	Marcus Danner	293
Id	Eika v. Oberbergham	DK	Franz Baier	291
Ie	Arthus v. Schloss Rothenhof	DDr	Walter Anzengruber	282
Ila	Missy Spirit of Hunting	MVK	Josef Wimmer	304
Ilb	Bello v. Zaanmoos	DL	Adolf Stadler	302
Ilc	Hasso Zappi's Hasso	DDr	Bernhard Wagner	299
Ild	Föhre v. Oberbergham	DK	Margit Blätterbinder	296
Ile	Anna Domianszegi Vadasz	DK	Josef Bleierer	296
Ilf	Henk v. d. Maurerleithen	DK	Markus Brückl	294
Ilg	Fürst v. Oberbergham	DK	Harald Brunnmair	292
Ilh	Ervan v. d. Angellinde	GrMü	Josef Redhammer	290
Ili	Fauna v. Oberbergham	DK	Christoph Aigner	289
Ilj	Dino v. Bögerwald	DL	Rainer Windsberger	287
Ilk	Diana v. Bögerwald	DL	Georg Glechner	286
Ill	Flora v. Oberbergham	DK	Friedrich Gründlinger	280
IIm	Merlin v. d. Haagerleiten	DL	Rudolf Manaberger	279
IIn	Argos v. Schloss Rothenhof	DDr	Alois Plainer	278
Ilo	Jara v. Kirchbergerholz	DDr	Josef Zauner	278
Ilp	Yanka v. d. Ursprungsquelle	KIMü	Karl Kaserer	261
Ila	Cina v. Köstersteg	PP	Hubert Naumann	284
Ilb	Aike v. Schloss Rothenhof	DDr	Karl Ennsberger	276
Ilc	Esko v. d. Königsleite	DK	Claudia Költringer	254
Feldprüfung				
Ia	Diana v. Hebenstreit	DDr	Adolf Eisenmann	234
Ila	Sam v. Zenos	DK	Anton Maier	202
Ilb	Jannik v. Kirchbergerholz	DDr	Peter Heitzinger	165
Wasserprüfung				
Ia	Artur v. d. Bäckermühle	WK	Johann Kainz	76

Ergebnis Vollgebrauchsprüfung

23. September 2012 in Altheim

Preis	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer	Pkt.
Ia	Anka v. Münzkirchen	PP	Karl Kapfhammer	413
Ib	Diva v. d. Teufflau	DDr	Friedrich Brustbauer	407
Ic	Caro v. d. Teufflau	DDr	Günter Dürnberger	406
Id	Cora v. Lindenberg	DDr	Gerhard Badegruber	402
Ie	Lexa Winterberg	WK	Peter Demberger	395
If	Eika v. Oberbergham	DK	Franz Baier	392
Ig	Burschi v. Fundergut	DK	Franz Stelzhammer	388
Ila	Ina II v. Forst	WK	Alois Scharnreitner	394
Ilb	Ibo v. Alsheim	DK	Christopher Kraus	384
Ilc	Bora v. d. Antheringer Au	DK	Eduard Fersterer	378
Ild	Zappi's Gringo	DDr	Hans Schrattecker	376
Ile	Gustel v. d. Burg Wettin	PP	Rudolf Auinger	372
Ilf	Gar v. d. Segeberger Heide	DL	Anton Streif	371
Ilg	Aika v. Maienberg	KIMü	Richard Roitner	351
Illa	Kora v. Imhof	DL	Hubert Roithmaier	316

Ergebnis Feld- und Wasserprüfung

8. September 2012, Revier: Taufkirchen/Pram

Prüfungsleiter: Karl Gruber

Preis	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer	Pkt.
Feld- und Wasserprüfung				
1.	Dessa von Pamesgrub	DL	Josef Rabeder	310
	Comtesse v. Schneebergland	GrMü	Manfred Dieplinger	307
	Assi II v. Hochschacher	DDR	Alois Hauer	306
	Arras v. Schloss-Rothenhof	DDR	Karl Strobl	303
	Yara v. d. Ursprungsquelle	GrMü	Karl Schlager	297
	Baron vom Falkenberg	PP	Johann Fischerlehner	293
	Arco II v. Hochschacher	DDR	Josef Kröll	291
2.	Frida von Langstößen	DDR	Franz Schörgendorfer	308
	Zita vom Hochschacher	DDR	Markus Ringer	302
	Hannah Zappi's	DDR	Siegfried Kreil	300
	Dina von Pamesgrub	DL	Thomas Rabeder	298
3.	Asta II v. Hochschacher	DDR	Johann Strasser	285
	Bacchus v. Falkenberg	PP	Walter Reif	281
Wasserprüfung				
1.	Feldmann v. Oberbergham	DK	Rudolf Schauer	70



Ergebnis Vollgebrauchsprüfung

29. September 2012, Revier: Zell an der Pram

Prüfungsleiter: Alois Hauer

Preis	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer	Pkt.
1.	Diva v. d. Teufflau	DDR	Günter Botschafter	417
	Burschi vom Fundergut	DK	Franz Stelzhammer	416
	Lola ze Strazistskych Lesu	PP	Josef Pötzl	412
	Fill vom Brückhof	DL	Gottfried Stadle	406
	Carlo vom Lindenberg	DDr	Johann Badegruber	403
	Zira vom Hochschacher	DDr	Markus Ringer	393
	Indra v. Lengthaler Forst	DDr	Max Zorbach	388
2.	Cora vom Lindenberg	DDr	Gerhard Badegruber	406
	Schnepfenjägers Fee	PP	Günther Haslinger	400
	Jara v. Kirchbergerholz	DDr	Ferdinand Mahlknecht	374
3.	Gisi Zappi's	DDr	Dr. Walter Müllner	391



ÖSTERREICHISCHER FOX TERRIER – KLUB

gegründet 1895, Präsidentin: Mag.^a Brigitte Horky-Haas, Schriftführerin: Mag.^a Ingrid Gatterbauer
www.foxterrierklub.at

Am 13.10.2012 fand in Brucknergern in St. Oswald bei Freistadt die VGP des Österreichischen Foxterrierklub statt. Graf Stanislaus Czernin-Kinsky ermöglichte die Abhaltung der Prüfung in seinem Revier, dafür ein ganz besonderer Dank.

Bei schönem Wetter und guten Revierbedingungen stellten sich 4 Führer mit ihren Hunden der Herausforderung einer nicht ganz einfachen Prüfung.

Die Jagdhornbläsergruppe, unter der Leitung von Rudolf Freudenthaler, eröffnete feierlich den Prüfungstag.

Unser ganz besonderer Dank gilt der Familie Kastl, welche die Organisation, die Rahmengestaltung und das Suchenlokal mit Verköstigung zur Verfügung stellte.

Richter Wolfgang Leitner Wolfgang (Richterobmann) und Rudolf Freudenthaler waren für den gerechten und reibungs-freien Prüfungsablauf verantwortlich und zeigten sich als gute Lehrmeister für die beiden Richteranwälter Gerhard Kastl und Alfred Mistelbauer.



Preis	Name des Hundes	Rasse	Hundeführer	Pkt.
Ila	Artus von Oberösterreich	FT	Mf. Alois Spinderl	239
IIb	Gini vom Trattnachursprung	FT	Gottfried Ornetsmüller	191
IIIa	Udo v. Eulengeschrei	FT	Ingrid Gatterbauer	225
IIIb	Gloria v. Trattnachursprung	FT	Friedrich Seiringer	221



A - 8502 Lannach
Oberblumeggstrasse 33
Tel. 0043 3136 81738
Fax. 0043 3136 817384
E-Mail: ninaus@lannach.at
Unsere Webseite: www.jagden.at

Ungarn, Revier Labod / Barcs:

Pferdekutschenjagd auf Kahlwild und Sauen, 4 Tage: € 350,-
Damhirsche incl. aller Nebenkosten 2,5 bis 3 kg.: € 1.400,-

Reduktionsjagd 5 Tage

incl. 8 St. Kahlwild und Sauen: € 1.400,-

Abschuss-Hirsche bis Ende Jänner

mit allen Nebenkosten: € 1.000,-

Drückjagden in Staatsrevieren ab € 450,- täglich.

Russland:

Auerhahn und 2 Birkhähne bei Buchung bis 15 Dez. € 1100,-

Wolf-Lappjagd incl. Flug: € 2.700,-

Elch-Treibjagd incl. Flug: € 3.900,-

Lappjagd auf Wolf und Lux jetzt buchen!

Namibia, 10 Tage: € 1.300,-

Süd-Afrika, 8 Tage: € 1.300,-

Pamir-Marco Polo ab/bis Wien all incl. Eur 17.900,-

Sib.Rehbock 2013, all incl. auch Flug,
mit Bock 900 g: € 3.500,-

MunShop / Factory Outlet:

Flintenmunition für Jagd und Sport,
Munitions-Sonderposten, geöffnet

Di – Fr 13 – 18, Sa 9 – 13,

2601 Sollenau, Blumauerstr. 200 A,

Telefon 02628/48359



BBK STEYR

Am 7. Oktober 2012 fand die diesjährige Brauchbarkeitsprüfung für die Bezirke Steyr-Nord und Steyr-Süd im Jagdgebiet Schiedberg statt. Zur Prüfung traten sieben Hunde an, wovon sechs erfolgreich bestanden. Die BHR Roland Wieser und Sepp Pfarl bedanken sich nochmals bei der GJ Schiedberg für die Bereitstellung der Prüfungsreviere.

Ort: Schedlberg; **Datum:** 7.10.2012; **Prüfungsleiter:** BHR Roland Wieser; **Richter:** BJM Rudolf Kern, BHR Sepp Pfarl, eh. BHR Reinhard Kram, BHR Roland Wieser; **Revierführer:** Kurt Niederfeichtner, Fritz Niederfeichtner



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
GrMü	Indigo v.d. Scheuchermühle	Hündin	Markus Grabmair
KIMü	Tasso v. Elchenheim	Rüde	Christian Gruber
DL	Anka v. Bussardhof	Hündin	Karl-Heinz Reckziegel-Guger
GrMü	Inka v.d. Scheuchermühle	Hündin	Johann Schöffmann
KIMü	Kora v. Biotop	Hündin	FÖ. Franz Reiterer
KIMü	Gero v. Lobming	Rüde	Patrick Lueghamer

BBK PERG

Bei hervorragendem Wetter konnte BHR Horst Haider im Suchenlokal GH Kuchlmühle in Perg sechs Jagdhundeführer und das Richterkollegium begrüßen. Eine Schweißgruppe und eine Feld- und Wassergruppe fuhren in die Reviere Mauthausen, Pergkirchen und EJ Poschacher. Fünf Jagdhunde konnten die Prüfung bestehen, einer leider nicht. BJM BR h.c. DI Dr. Ulf Krückl überreichte den Jagdhundeführern die Bescheinigungen für die bestandene Prüfung. BHR Horst Haider bedankte sich bei den Revierinhabern, Richtern, Hundeführern und bei Fam. Hametner.

Ort: Perg; **Datum:** 13.10.2012; **Prüfungsleiter:** BHR Horst Haider; **Richter:** Mf. Alfred Steiner, Mf. Josef Schober, Josef Kühberger, Hubert Reumann, Horst Haider



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DL	Mara v.d. Hagerleiten	Hündin	Rudolf Reiter
LR	Jaro v.d. Atterseewelle	Rüde	Michael Schwarzmaier
DDr	Gisy v. Wollsborg	Hündin	Rudolf Wochenalt
KD	Eos Flint Clam Burg	Rüde	Dr. Norbert Schatz
DK	Dagy v. Eckhof	Hündin	Florian Rammer

BBK ROHRBACH

Die Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Rohrbach fand am 13. Oktober 2012 im Revier Sprinzenstein statt. Es nahmen acht Hundeführer mit ihren Hunden teil, wobei fünf bestanden. Die Jagdhornbläsergruppe Böhmerwald umrahmte musikalisch die Überreichung der Prüfungszeugnisse durch Oberförster Rudolf Traummüller, BHR Manfred Leitner und Romana Pühringer von der Bezirkshauptmannschaft Rohrbach. Besonderer Dank gilt den Hundeführern sowie den Leistungsrichtern.

Ort: Sprinzenstein; **Datum:** 13.10.2012; **Prüfungsleiter:** BHR Manfred Leitner; **Richter:** Herbert Radler, Herbert Hartl, Günther Märzinger, Alois Habringer



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DDr	Carla v. Lindenblick	Hündin	Berthold Engleder
DDr	Dora v. Wildenkiel	Hündin	Hermann Höglinger
DL	Mirko v.d. Haagerleiten	Rüde	Oswald Autengruber
LR	Varese v. Kastell Stegraifepach	Rüde	Friedrich Leitner
DW	Ulki v.d. Scharfen Meute	Rüde	Andreas Hable

BBK LINZ

Zur Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Linz-Land wurden acht Vorstehhunde und eine Dachsbracke gemeldet. Die Prüfung konnte in St. Florian und der EJ Gemering bei günstigen Witterungsverhältnissen abgehalten werden. Sieben Hunde konnten erfolgreich bestehen, zwei mussten bei der Feldprüfung ausscheiden. BJM Engelbert Zeilinger bedankte sich bei den Hundeführern für ihr Engagement und den Zeitaufwand, der für die Ausbildung der Hunde notwendig ist und wünschte viel Erfolg und Freude beim Einsatz in der jagdlichen Praxis.

Ort: St. Florian; **Datum:** 3.10.2012; **Prüfungsleiter:** BHR Ing. Alois Auinger; **Richter:** Manfred Sturmberger, Franz Krawinkler, Klaus Wimmer, Ernst Birngruber



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
KIMü	Selim v. Eichenheim	Rüde	Franz Lahmer
GrMü	Aron v. Gumprechtsberg	Rüde	Hubert Berger
DK	Xantos v. Göttlesbrunnerhof	Rüde	Alfred Sandmayr
DK	Witto v. Göttlesbrunnerhof	Rüde	Franz Schachermayr
DDr	Harley v. d. Wulkamündung	Rüde	Martin Mayr
DBr	Ulf v. Omersberg	Rüde	Franz Baumgartner
MV	Angy v. Lengauertal	Hündin	DI Mario Mostbauer

BBK BRAUNAU

Bei gutem Suchenwetter konnten im Revier St. Veit i.I. alle 6 angetretenen Hunde erfolgreich durchgeprüft werden. BHR Franz Baier dankte den Richtern Mf. Karl Schaber, Mf. Peter Friedl, Mf. Georg Kühberger und dem Helfer Josef Klingersberger für die reibungslose Abwicklung der Prüfung sowie JL Herbert Burgstaller für die Bereitstellung des Revieres und gratulierte den Hundeführern zu ihren sehr gut ausgebildeten Hunden.

Ort: St. Veit i.I.; **Datum:** 13. 10.2012; **Prüfungsleiter:** BHR Franz Baier; **Richter:** Karl Schaber, Georg Kühberger, Peter Friedl, Franz Baier; **Revierführer:** Josef Klingersberger



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
Gret	Canis v. Ursprungerweier	Rüde	Franz Schatzl
RD	Milan v. Steinhügel	Rüde	Franz Baumkirchner
DDr	Jannik v. Kirchbergerholz	Rüde	Peter Heitzinger
UNGK	Daro v. Lenauertal	Rüde	Rudolf Putscher
Gret	Belami v. Ursprungerweier	Hündin	Robert Mitterbauer
UNGK	Missy Spirit of Hunting	Hündin	Josef Wimmer

BBK RIED IM INNKREIS

Bei wunderschönem Wetter konnte die Prüfung in Tumeltsham abgehalten werden. Von 13 angetretenen Hunden konnten elf die Prüfung bestehen. Zwei sind bei der Feldarbeit leider ausgeschieden. Wir bedanken uns bei der Jägerschaft Tumeltsham für die Bereitstellung des Revieres.

Ort: Tumeltsham; **Datum:** 13.10.2012; **Prüfungsleiter:** BHR Adolf Hellwagner; **Richter:** Norbert Mayr, Georg Weber, Franz Lobmaier, Ferdinand Schrottenecker, Rudolf Auinger, Karl Gruber, Erwin Stibleichinger; **Revierführer:** Erwin Stibleichinger



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DDr	Zappis Harry	Rüde	Rudolf Wagner
DDr	Zappis Hasso	Rüde	Bernhard Wagner
PP	Bessy v. Münzkirchen	Hündin	Leopold Wöllinger
MVK	Jago v. Herzen des Wulkatal	Rüde	Hansjörg Reisinger
DL	Dino v. Bögerwald	Rüde	Rainer Windsberger
DL	Merlin v.d. Haagerleiten	Rüde	Rudolf Manaberger
DL	Diana v. Bögerwald	Hündin	Georg Glechner
DDr	Fago v. Langstögen	Rüde	Josef Holzmann
GrMü	Erwan v.d. Angellinde	Rüde	Josef Redhammer
DK	Groll v. Wiedental	Rüde	Marcus Danner
DDr	Gundi v. Wollberg	Hündin	Alois Enser

BBK WELS

Die Brauchbarkeitsprüfung fand bei bestem Wetter in den Revieren der EJ Stift Lambach u. Gen.J. Neukirchen b. Lambach statt. Alle acht gemeldeten Hunde sind angetreten und haben bestanden. BHR Mf. Gerhard Kraft gratulierte den Hundeführern und brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass sie sich dem Jagdhundewesen mit viel Idealismus widmen, was wiederum der Jagd und Weidgerechtigkeit insgesamt zu Gute kommt. Er dankte abschließend den Revierverantwortlichen, allen Richtern und Helfern, die diese Prüfung wieder souverän abgehalten haben und wünschte den Prüfungsteilnehmern viel Freude und Erfolg mit ihren Jagdbegleitern.

Ort: Stadl-Paura; **Datum:** 13.10.2012; **Prüfungsleiter:** BHR Mf. Gerhard Kraft; **Richter:** Mf. Gerhard Kraft, Franz Mühllehner, Robert Madaras, Herbert Gruber; **Revierführer:** Markus Kraft

Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DL	Angie v. d. Mariengasse	Hündin	Helmut Erbler
DL	Mako v. d. Haagerleiten	Rüde	Erwin Reimair
DL	Xito v. Wasserplatz	Rüde	Wolfgang Grünsteidl
DK	Nessi v. Römerbach	Hündin	Roland Eitzenberger
DK	Miss v. d. Naarnleiten	Hündin	Alfons Prokosch
DDR	Porro v. d. Möhringer Leiten	Rüde	Gottlieb Grabler
DDR	Grille v. Wollberg	Hündin	Martin Reich
LabRet	Barney v. Höbersbach	Rüde	Herbert Schiller

BBK EFERDING

Ideale Bedingungen waren der Grundstein für eine erfolgreiche Brauchbarkeitsprüfung im Revier Stroheim unter JL Friedrich Prucha. 6 Hundeführer mit vier verschiedenen Hunderassen waren gemeldet und sind auch angetreten. Davon mussten fünf nur mehr die Schweißarbeit absolvieren, alle sechs konnten die Prüfung bestehen. Eine Abordnung der JHBG Schauburg sorgte wie gewohnt für den würdigen Rahmen. BJM-Stv. Mag. Josef Aigner bedankte sich bei der örtlichen JG für die Bereitstellung der Reviere, der Richtergruppe und den Revierführern sowie der Prüfungsleitung für die Organisation. Weiters dankte Mag. Aigner den Hundeführern für Ihren Idealismus zum Wohle der Jagd, überreichte die Urkunden und wünschte viel Freude und Erfolg für die bevorstehenden Herbstjagden.

Ort: Stroheim; **Datum:** 13.10.2012; **Prüfungsleiter:** Franz Hattinger; **Richter:** Gottfried Weiss, Ernst Pointinger, Friedrich Prucha; **Revierführer:** Markus Baumgartner, Wolfgang Krautgartner



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
KIMü	Hesta v. Mayr in der Bruck	Hündin	Wolfgang Roithner
DDr	Flora v. Langstögen	Hündin	Franz Oberndorfer
DDr	Fido v. Langstögen	Rüde	Georg Kronawettleitner
DDr	Asta II v. Hochschacher	Hündin	Johann Strasser
LR	Xenia v. Fichtenhorst	Hündin	Werner Wöss
BR	C-Dago v. Stodertal	Rüde	Johann Bauer

BBK FREISTADT

Sehr gute Leistungen prägten den Ablauf der Brauchbarkeitsprüfung, welche auch heuer wieder in den Revieren Neumarkt-Matzelsdorf und Hagenberg abgehalten wurde. Von den angetretenen 7 Hunden konnten 6 mit zum Teil sehr guten Leistungen bestehen. Zu den Klängen der Jagdhornbläser wurde die Prüfung durch LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer feierlich eröffnet und gestaltete sich bei bestem Suchenwetter wieder zu einem großartigen Erlebnis für alle Teilnehmer. Ein Dank den Leistungsrichtern, Jagdhornbläsern und Revierführern für die hervorragende Vorbereitung und Durchführung dieser Prüfung, sowie den Jagdgesellschaften Matzelsdorf und Hagenberg für die Reviere. Die Hunde waren gut vorbereitet, wodurch die Prüfung bereits gegen Mittag abgeschlossen werden konnte.

Ort: Neumarkt-Matzelsdorf; **Datum:** 6.10.2012; **Prüfungsleiter:** BHR Max Brandstetter; **Richter:** Wilhelm Schäfler, Rudolf Freudenthaler, Alfred Aichberger, Max Brandstätter, Johann Pichler, Herbert Rammer; **Revierführer:** Christian Klapf, Martin Stitz



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
JGDT	Fyna v. d. Pyrau	Hündin	Wolfgang Leitner
DDr	Oris v. d. Möhringerleiten	Hündin	Thomas Seyr
DK	Fiona	Hündin	Herbert Deibl
DW	Odin v. Hubertuskopf	Rüde	OFö Josef Steinbauer
KIMü	Pranko v. Hubertus	Rüde	Ronald Lindner
DDr	Parros v. d. Möhringerleiten	Rüde	Raimund Hiesl

BBK GMUNDEN UND KIRCHDORF

Die Brauchbarkeitsprüfung für Jagdhunde für den Bezirk Gmunden und Kirchdorf erfolgte heuer am 11. 10. 2012 im Bezirk Gmunden in der Gemeinde Vorchdorf. 6 Hunde wurden angemeldet und alle Hunde konnten die Prüfung erfolgreich beenden. Das Revier Vorchdorf wurde einmal mehr in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt und so konnte sich BJM ÖR Alois Mittendorfer über eine gelungene Veranstaltung freuen. Gut ausgebildete Jagdhunde sind Voraussetzung für eine weidgerechte Jagdausübung. Die Hundepreisung wurde von Jagdhornbläsern aus Vorchdorf und Laakirchen umrahmt. Der Prüfungsabschluss im Standortquartier Gasthaus Schauflinger in Theuerwang gab Gelegenheit allen Prüfungsteilnehmern, den Revierinhabern, Richtern, Helfern und Revierführer für Ihren Anteil an der erfolgreichen Veranstaltung zu danken.

Ort: Vorchdorf; **Datum:** 11.10.2012; **Prüfungsleiter:** BHR Alois Hofer; **Richter:** Peter Hangweier, Christian Grill; Prüfungshelfer: Sepp Amering, Adolf Sammer; **Revierführer:** Fritz Waldl



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DK	Lika zu Mrakovske Skaly	Hündin	Fritz Almhofer-Amering
DK	Linda zu Mrakovske Skaly	Hündin	Johannes Reisenberger
RD	Olympia v. Lindengrund	Hündin	Franz Stelzer
LR	Ivor v. d. Atterseewelle	Hündin	Alois Mittendorfer III
MVK	Olga v. Weisskirchen	Hündin	Leopold Schörkhuber
DDr	Aemy v. Schloss Rothenhof	Hündin	Dietmar Guem

BBK VÖCKLABRUCK

Zur Prüfung waren 14 Hunde gemeldet, die auch angetreten sind. Von zwei Vorstehhunden wurde die gesamte Prüfung absolviert. Von elf Hunden war nur die Schweißarbeit abzunehmen, da diese bereits eine Feld- und Wasserprüfung erfolgreich ablegten. Ein Dackel (KD) erledigte die Schweiß- und Schlieffarbeit. Alle Arbeiten erfolgten zur Zufriedenheit der Richter und der Führer und keiner der Hundeführer musste zurückgestellt werden. Die Vergabe der Bescheinigungen über die bestandene Prüfung wurde nach Abschluss der Prüfung von BHR und Prüfungsleiter Rudi Sonntag und den Leistungsrichtern durchgeführt. Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr entsandte die besten Wünsche und ein kräftiges Weidmannsheil.

Besonderer Dank gilt den Jagdgesellschaften Schlatt und Oberndorf für die Bereitstellung der Reviere sowie allen Richtern, Revierführern und Helfern, die zum Gelingen der Prüfung beitragen haben und speziell auch Mf. Karl Heiml für sein großes Engagement beim Hundeführerkurs.

Ort: Oberndorf; **Datum:** 12.10.2012; **Prüfungsleiter:** BHR Rudolf Sonntag; **Richter:** Mf. Karl Heiml, Mf. Gerhard Huemer, BHR Rudolf Sonntag, Mf. Fritz Gruber; **Revierführer:** Alois Riepler



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DDr	Gambra v. Wollsberg	Hündin	Herbert Silbermayr
DDr	Falk v. Langstögen	Rüde	Gerhard Gruber
DDr	Gerro v. Wollsberg	Rüde	Hubert Schaschinger
DDr	Onka v.d. Donauleiten	Hündin	Herbert Silbermayr
KIMü	Bruno von Sindelburg	Rüde	Brigitte Zeininger
TIBR	Esta v. Kellnerreich	Hündin	Ferdinand Pichler
DK	Esko v.d. Königsleite	Rüde	Claudia Költringer
DDr	Arco II v. Hochschacher	Rüde	Josef Kröll
KIMü	Yasso v.d. Ursprungsquelle	Rüde	Alfred Mayer
DL	Yuko vom Falkentann	Rüde	Franz Holzapfel
DDr	Argos v. Schloss Rothenhof	Rüde	Alois Plainer
DDr	Aike v. Schloss Rothenhof	Hündin	Karl Ennsberger
DDr	Eisbär v. Schloss Niederpöring	Rüde	Rudolf Uhrlich
KD	Einstein v. Lindnergrund	Rüde	Josef Schachinger

BBK GRIESKIRCHEN

Die diesjährige Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Grieskirchen fand in den Revieren Weibern und Geboltskirchen statt. BJM Rudolf Kapsammer konnte 19 Hundeführer mit ihren Hunden aus sieben Rassen begrüßen. Sieben Hundeführer mussten die gesamte Brauchbarkeitsprüfung ablegen, zwölf lediglich die Schweißprüfung. Leider konnten zwei Hunde die Prüfung nicht positiv beenden. Das Richterteam aus dem Bezirk Grieskirchen Peter Hangweier, August Aumayr und Markus Kaltseis musste auf Grund der hohen Anzahl an Hunden aus den Bezirken Braunau Siegfried Kreil und Georg Ranftl, Schärding Manfred Witzeneder und Siegfried Demelbauer sowie aus Vöcklabruck Günter Hangler verstärkt werden. Danke an die Leistungsrichter für ihre objektive Tätigkeit. Großer Dank gilt dem Revier Weibern und JL Alois Rabengruber für das gut besetzte Niederwildrevier in dem die Revierführer Johann Haginger, Martin Mittermayr und Gottfried Zauner für einen reibungslosen Ablauf der Prüfung sorgen konnten. Weidmannsheil und Gratulation allen Hundeführern zur bestandenen Prüfung und viel Freude und Erfolg bei den kommenden Herbstjagden.

Ort: Geboltskirchen; **Datum:** 6.10.2012; **Prüfungsleiter:** BHR Adolf Hellwagner; **Richter:** Peter Hangweier, August Aumayr, Markus Kaltseis, Siegfried Kreil, Georg Ranftl, Manfred Witzeneder, Siegfried Demelbauer, Günter Hangler; **Revierführer:** Alois Rabengruber, Johann Haginger, Martin Mittermayr, Gottfried Zauner



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DK	Fauna v. Oberbergham	Hündin	Christoph Aigner
DDr	Frida v. Langstögen	Hündin	Franz Schörgendorfer
DK	Föhre v. Oberbergham	Hündin	Margit Blätterbinder
DK	Fürst v. Oberbergham	Rüde	Harald Brunmaier
KIMü	Gero v. Mayr in der Bruck	Rüde	Robert Panhölzl
DDr	Arthus v. Schloss-Rothenhof	Rüde	Walter Anzengruber
DDr	Asta v. Schloss-Rothenhof	Hündin	Robert Eder
DK	Feldmann v. Oberbergham	Rüde	Rudolf Schauer
UngK	Lero v. Brunmaiergut	Rüde	Stefan Fattinger
DL	Dina v. Pamesgrub	Hündin	Thomas Rabeder
DK	Don v. Almesberg	Hündin	Max Irresberger
DK	Flora v. Oberbergham	Hündin	Friedrich Gründlinger
GrMü	Comtesse v. Schneebergland	Hündin	Manfred Dieplinger
PP	Bacchus v. Falkenberg	Rüde	Walter Reif
DK	Uwe v. Hörzberger Schachl	Rüde	Wolfgang Wimmer
Gret	Copper v. Ursprungsweiher	Rüde	Helga Wagner
DL	Dessa v. Pamesgrub	Hündin	Josef Rabeder

BBK SCHÄRDING

Die Brauchbarkeitsprüfung fand Ende September bei regnerischem Wetter in Enzenkirchen statt. Alle angetretenen Hunde haben das Prüfungsziel erreicht. Fünf Vorstehhunde mussten die gesamte Prüfung absolvieren. Zwei hatten durch die erfolgreiche Ablegung der Feld- und Wasserprüfung noch die Schweißfährte zu bewältigen. Bei einem Foxterrier wurde nach dem Schweiß die Bringfreude aus dem Wasser geprüft. BHR Rainer Schlipfingler freute sich, dass dem Bezirk wieder weitere gute Jagdhunde zum Beginn der Treibjagden zur Verfügung stehen. BJM Kons. Hermann Kraft und BHR Schlipfingler bedanken sich bei JL Alois Starzengruber und den Pächtern der JG Enzenkirchen für die Bereitstellung des Revieres. Ohne diese Unterstützung wäre eine Abhaltung der Prüfung nicht möglich. Ein Weidmannsdank gilt auch den Richtern und Helfern.

Ort: Enzenkirchen; **Datum:** 22.09.2012; **Prüfungsleiter:** BHR Rainer Schlipfingler; **Richter:** Rainer Schlipfingler, Franz Hofer, Hedi Ritzberger, Manfred Witzeneder, Johannes Gruber; **Revierführer:** Herbert Grömert



Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DK	Uta v. Hörzberger Schachl	Hündin	Hans Peter Mühlböck
DDr	Arras v. Schloss-Rothenhof	Rüde	Karl Strobl
FT	Cira z. Usovka	Hündin	Günther Grill
WK	Anka v. Böckermühl	Hündin	Gerhard Bernauer
WL	Baron v. Dobersberg	Rüde	Christian Priller
DK	Jara v. Hubertusstein	Hündin	Johann Moritz
KIMü	Yara v. Ursprungsquelle	Hündin	Karl Schlager
DDr	Chip Palatina	Rüde	Andreas Bachschweller

BBK URFAHR

Die Prüfung konnte bei schönem Herbstwetter im Revier Engerwitzdorf abgehalten werden. Von neun gemeldeten Hunden haben sechs die Prüfung bestanden. Besten Dank den Richtern, Revierführern und Helfern.

Ort: Engerwitzdorf; **Datum:** 24.09.2012; **Prüfungsleiter:** BHR Christian Reindl; **Richter:** Franz Wolfmayr, Siegfried Birngruber, Margit Fölser; **Revierführer:** Helmut Pichler, Erich Lehner

Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DDr	Pizzaro v. d. Möhringerleiten	Rüde	Alfons Bichler
FT	Dorle v. Brandschlag	Hündin	Johann Pühringer
FT	Aicka v. Hiasberg	Hündin	Andreas Leitner
DJT	Aron v. Ranitzgraben	Rüde	Karl Füreder
FT	Cosy v. Ambergerhof	Hündin	Josef Gierlinger
DDr	Ambra v. Schloss-Rothenhof	Hündin	Peter Hofstadler



BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.

40-jähriges Bestandsjubiläum des Parforcejagdhornbläsercorps Nordwald

Vor 40 Jahren scharte der für das Jagdhornblasen in Oberösterreich verantwortliche OSR Alfons Walter aus Bad Leonfelden sieben musikalische Weidkameraden aus den Bezirken Urfahr-Umgebung und Freistadt um sich, um im Gasthaus des damaligen Landesjägermeisters Leopold Tröls das Parforcejagdhornbläsercorps (PJBC) NORDWALD zu gründen.

kanntheitsgrad, wobei viele Auftritte in Kirchen, bei kulturellen Veranstaltungen oder jagdlichen Ereignissen, insbesondere mit Reitern und Falknern, folgten. Die wohl größte Herausforderung für den Corps war der Auftritt beim Welt-Falken-Festival am 11. und 12. Juli 2009 in Südingland, wo bei der Eröffnung und bei den Ständen verschiedenster Nationen aufgespielt wurde.



Das Parforcehorn in ES ist ein Naturhorn ohne Ventile und hat „ausgerollt“ eine Länge von 3,60 m. Es stammt in seiner ursprünglichen Form aus dem 16. Jahrhundert und wurde bei der berittenen Jagd vorwiegend in Frankreich und England verwendet. Begeisterung und Geduld waren notwendig, um auf diesem sehr schwer zu blasenden Instrument die richtigen Töne zu finden. Im Jahre 1981 bestand das Corps bereits aus zwölf Bläsern und produzierte unter der Leitung von Hornmeister Rudolf Kaltenecker und des Aufnahmeleiters Edi Stallinger die erste in Österreich erschienene „grüne Langspielplatte“, auf der die Hubertusmesse und Jagdlieder zu hören sind. (Internationale) Auftritte in der traditionellen Parforcetracht verliehen dem PJBC NORDWALD einen besonderen Be-

Die Obmänner:

- Gründer OSR Alfons Walter von 1972 bis 1981
- Erwin Gstöttenbauer v. 1981 bis 1986
- OFö Josef Rottensteiner von 1986 bis heute

Die Hornmeister:

- Rudolf Kaltenecker von 1972 bis 1990
- Karl Glaser von 1990 bis 2006
- Johann Brandstätter 2006 bis heute

BJM Rudolf Kern würdigte die Verdienste von Nordwald, wobei Hornmeister Johann Brandstätter die Ehrenurkunde über 40-jähriges Wirken überreicht und Obmann Josef Rottensteiner sowie Hubert Manzenreiter für 50 Jahre jagdhornblasen (vorher Fürst Plesshorn) ausgezeichnet wurden.

Rudolf Freudenthaler

Jagabildmesse am Haugstein

Eine schöne und würdige Feier gestaltete die Jägerschaft des Bezirkes Schärding für die in den letzten drei Jahren verstorbenen Jägerinnen und Jäger bei der Jagabildkapelle am Haugstein, der höchsten Erhebung des Innviertels. Bezirksjägermeister Kons. Hermann Kraft konnte dabei Ehrengäste wie Landtagspräsident Friedrich Bernhofer, Bürgermeister von Engelhartzell Roland Pichler und Grundbesitzer Schulz-Wulkov begrüßen. Viele Jägerinnen und Jäger sowie Freunde der Jagd aus Nah und Fern waren der Einladung gefolgt.

Von der Jagdhornbläsergruppe Pramtal unter Leitung von Hornmeister Sepp Sommer wurde die Messe, die von Pfarrer Gmeiner aus Kopfing zelebriert wurde, musikalisch begleitet. Ein Höhepunkt war ein Gedicht von der bekannten Mundartdichterin Hilde Neulinger aus Freinberg, die speziell zu diesem Anlass ein Bezirksjägermeister Kraft gewidmetes Gedicht vorgetragen hat.

Die diesjährige Feier, die von den Anwesenden als besonders stimmungsvoll und gelungen betrachtet wurde, ist sowohl ein christlicher Beitrag, als auch zugleich eine Pflege von Brauchtum und Gemeinschaft.



BJM Hermann Kraft, Landtagspräs. Friedrich Bernhofer, Del. Kons. Adi Neulinger (v. l.).

14. Mühlviertler Jagdhornbläsertreffen in Bad Zell

Die Jagdhornbläsergruppe Freiwald-St. Leonhard/Fr. mit Obmann Martin Stütz und Hornmeister Stefan Elmer veranstaltete am 1. Juli das 14. Mühlviertler Jagdhornbläsertreffen beim Schützenhaus in Bad Zell.

Mehr als 100 Jagdhornbläser aus den Gruppen St. Leonhard, Aisttal, Engerwitzdorf, Klingenberg, Königswiesen, Grenzland, Freistadt, Machland und St. Georgen/G. trafen sich nach zweijähriger Pause, um vormittags ihre Schießkünste im Kleinkalibergewehrschießen und im Schießkino zu zeigen. Beim Schaublases im Freigelände, zu dem alle Interessierten eingeladen waren, konnten die Bürgermeister Mag. Hubert Tischer und Josef Langthaler begrüßt werden. Den Ehrenschutz für diese Veranstaltung übernahmen Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr und LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard Pömer.

LJM Brandmayr und BJM Pömer dankten in ihren Ansprachen allen Jagdhornbläserinnen und -bläsern für ihren steten Einsatz als Pioniere der Jagd bei kulturellen, feierlichen und jagdlichen Anlässen. Der für das Brauchtum zuständige Bezirksjägermeister Rudolf Kern dankte dem Veranstalter und hob hervor, wie wichtig es sei, dass sich musizierende Jäger zu lustigen Wettkämpfen und zum



Die in der Mannschaftswertung siegreiche Jagdhornbläsergruppe Freiwald St. Leonhard.

Erfahrungsaustausch treffen. BJM Franz Burner aus Urfahr und BJM-Stv. Rudolf Priemetzhofer aus Freistadt ließen sich die musikalischen Klänge der einzelnen Gruppen ebenfalls nicht entgehen.

Ein besonderer Dank an die Verantwortlichen des Schützenvereines Bad Zell, an der Spitze Präsident Franz Schickermüller und Karl Bachner.

Rudolf Freudenthaler

Der Großteil der teilnehmenden Mühlviertler Jagdhornbläser beim Gesamtspiel.



Tradition & Festlichkeit: Jägerball in Gmunden

Der herzlichen Einladung der Gmündner Damennetzwerkgruppe „eine alte Traunseetradition hoch zu halten“ folgten wieder hunderte Jagd- und Trachtbegeisterte ins Gmündner Stadttheater.

Das Organisationsteam – die Damennetzwerkgruppe Gmunden – freute sich am 10. November über ein ausverkauftes Stadttheater beim diesjährigen Jägerball. Der Reinerlös geht auch heuer an verschiedene soziale Projekte in der Region sowie an den Verein „Altmünster für Behinderte“.

Bereits zum vierten Mal organisierte die Gruppe einen bis ins Detail liebevoll inszenierten Ball und schuf damit eine unvergleichliche Atmosphäre, die den Gästen einen einzigartigen und abwechslungsreichen Abend bescherte.



Die Organisatorinnen des Gmündner Jägerballs Andrea Asamer, Karin Altenhuber, Christa Ortner, Gertrud Ebner, Katharina Mizelli, Michaela Schmidt, Regina Köppl, Gabi Ruber-Übleis, Dagmar Buchinger und Margit Grafinger.

So wurden die Gäste bereits beim Eintreten vom Parforcejagdhornbläsercorps NORDWALD begrüßt, wobei der Abend von einer Gruppe engagierter Jugendlicher mit einer Trachtenpolonaise eröffnet wurde.

Geschick wurde den „Jägern“ beim mobilen Schießkino abverlangt, Glück war bei der Tombola gefragt, wo 150 tolle Preise winkten. Traditionell präsentierten sich der Trachtenverein Traunsee beim „Schuhplattln“ und die Metallwerkstätte Schrabacher mit passendem Jagd- und Trachtenschmuck. Kulinarisch wurden die Gäste von LaMuhr Catering und dem Seehotel Schwan durch die Ballnacht begleitet.

Fotos: Klemens Fellner, www.foto-fellner.at

Hegeringmesse im Schloss Wolfsegg

Am 12. August fand unter großer Teilnahme der Jägerschaft und der Bevölkerung die traditionelle Hegeringmesse des Hegering VII, Bezirk Vöcklabruck, statt. Im schönen Ambiente des Schlosses



Wolfsegg zelebrierten Pfarrer Pachinger und Weidkamerad Diakon Mairinger die Hl. Messe.

Die Feier wurde von der Jagdhornbläsergruppe Niederthalheim mit Organistin Maria Aigner würdig umrahmt.

In Vertretung von LJM BJM ÖR Sepp Brandmayr begrüßte BJM-Stv. Franz Hofmanning den Hausherrn Eduardo Graf Saint-Julien, Landesobmann der Jagdhornbläser Rudolf Jandrasits und den Hegeringleiter Ing. Franz Kirchberger.

In den Ansprachen wurde auf die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung der umfangreichen Jagdkultur hingewiesen, die im Anschluss auch in Form einer Trophäenschau mit gemütlichem Beisammensein im Schlosshof praktisch umgesetzt wurde.

Jagdgesellschaft Ott nang gründet Jagdhornbläsergruppe

Zur Erhaltung des jagdlichen Brauchtums und Kulturgutes wurde in der Jagdgesellschaft Ott nang eine kleine Jagdhornbläsergruppe gegründet. Anlässlich des heurigen Kaiserfestes in Bad Ischl organisierte Ing. Gumpinger einen Jagdhornbläserausflug, an dem sich neben

den Gattinnen auch noch einige Jagdkameraden aus Ott nang beteiligten. Wie es sich für ferne Jäger und Jagdhornbläser gehört, wurde vor dem Kaiserjagdstandbild Rast gemacht und dabei auch einige musikalische Stücke zum Besten gegeben.



Das war der erste Goiserer Jägerball ...



Am 11. August fand im festlich geschmückten Schloss Neuwildenstein der erste Goiserer Jägerball statt. Nach den Jagdfanfaren der Gosauer Jagdhornbläser begrüßten Bürgermeister Peter Ellmer und Bezirksjägermeister Ökonomierat Alois Mittendorfer die zahlreichen Gäste. Das HAND.WERK. HAUS Salzkammergut in Kooperation mit dem Tourismusverband Dachstein-Salzkammergut hatte den Ball im Rahmen des diesjährigen Meistersommers organisiert. Der Innenhof wurde in einen stimmungsvollen Ballsaal verwandelt. Die „Goiserer Klarinettenmusi“ und „D'Dachstoana“ begeisterten durch ihre musikalischen Darbietungen und für das leibliche Wohl sorgten die köstlichen Wildgerichte vom Steegwirt.

Der **zweite Goiserer Jägerball findet am Samstag, 10. August 2013** statt. Feiern Sie mit uns!

KR Hans Asamer sponsert Jagdhornbläsernachwuchs

Die Hubertusbläser der Jagdgesellschaft Laakirchen haben in letzter Zeit neue Jagdhornbläser „rekrutieren“ können. Da aber für die Grundausrüstung eines Bläusers einige hundert Euro erforderlich sind, sind Sponsoren immer willkommen.

KR Hans Asamer hat als Jäger und langjähriger Musiker den Hubertusbläsern ein Parforcehorn gespendet, das Florian Holzinger vom Vereinsvorstand übernommen hat und hoffentlich viele Jahre Freude am Jagdhornblasen haben wird.

35 Jahre Jagdhornbläsergruppe Laakirchen

Hervorragende Stimmung herrschte bei der Festveranstaltung „35 Jahre Jagdhornbläsergruppe Laakirchen“ am 1. September, denn die Jagdhornbläsergruppen des Bezirks ließen ihre Hörner in der bis fast zum letzten Platz gefüllten Musikschule erklingen.

Zahlreiche Ehrengäste folgten der Einladung der jublierenden Jagdhornbläser unter der musikalischen Leitung von Oberförster Hans Schallmeiner. Bürgermeister OStR Mag. Anton Holzleithner, Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr, der Obmann des jagdlichen Brauchtums und Bezirksjägermeister von Steyr, Rudolf Kern, sowie Bezirksjägermeister ÖR Alois Mittendorfer sprachen über die Bedeutung des Jagdhornblasens und würdigten die Verdienste und die Einsatzbereitschaft der Laakirchner.

Eine Präsentation, gestaltet vom Obmann Sepp Amering, spiegelte eindrucksvoll die vielseitigen Aufgaben der Jagdhornbläser im Jahresablauf und informierte in einem kurzen Rückblick auch über die Entstehung der Gruppe sowie über die damaligen Gründer.

Gründungs- und Ehrenobmann Mag. Karl Viertbauer moderierte in bekannt humoristischer und kurzweiliger Weise das anschließende Festprogramm mit launigen Sprüchen und Gedichten.



BjM ÖR Alois Mittendorfer überreichte Obmann Sepp Amering ein Geschenk zum Jubiläum.

St. Hubertusmesse der Bad Ischler Jagdhornbläser

Am 4. November fand die diesjährige St. Hubertusmesse der Bad Ischler Jagdhornbläser in der Kirche „Maria an der Straße“ in Pfandl statt. Diese Messe stand auch im Zeichen des kürzlich verstorbenen, langjährigen Pfarrers von Pfandl, Monsignore Johannes Schlosser, dem es immer ein Bedürfnis und eine Freude war, die St. Hubertusmesse mit den Jagdhornbläsern zu feiern. Der heurige Gottesdienst wurde durch Pater Bernhard und Diakon Alois Wiesauer

feierlich zelebriert. Die musikalische Umrahmung fand durch die Bad Ischler Jagdhornbläsergruppe und den Pfandler Kirchenchor statt.

Zahlreiche nichtjagende und jagende Besucher, allen voran der Bad Ischler Bürgermeister Hannes Heide und Bezirksjägermeister Ökonomierat Alois Mittendorfer, kamen zur gemeinsamen Feier. Im Anschluss gab es regionale Schmankerl, begleitet von den Klängen der Jagdhornbläser.



Bezirksjägerball Wels und Jägerfrühschoppen der Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach-Neydharting zum 30-jährigen Bestandsjubiläum



Am 18. August fand im Schloss Meierhof in Bad Wimsbach der traditionelle Bezirksjägerball statt, der ganz im Zeichen des 30-jährigen Bestehens der Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach-Neydharting stand. Organisiert wurde die Veranstaltung von der gesamten Jägerschaft unter der Leitung von JL Alois Riedl. Unter den mehr als 500 Besuchern waren auch NRAbg. Jakob Auer, Bürgermeister Mag. Erwin Stürzlinger und BJM-Stellvertreter Sepp Wiesmayr. Das „Salzkammergut Trio“ sorgte für die musikalische Unterhaltung und beste Stimmung unter den Besuchern. Die Mitternachtseinlage der Jagdhornbläser mit selbstgemachten Instrumenten war einer der Höhepunkte des Abends.

Am Sonntag zelebrierte Pfarrer Dr. Johann Mittendorfer im Hof des Schlosses eine Feldmesse. Diese wurde von der



Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach-Neydharting und dem St. Stephanus Chor – beide unter Leitung von Franz Kasten-



huber – mit der Jägermesse in B für Jagdhörner und Chor umrahmt.

Beim anschließenden Jubiläumsfestakt würdigte und bedankte sich Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr bei der Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach-Neydharting für ihren Beitrag zur oberösterreichischen Jagdkultur während der vergangenen 30 Jahre. Auch BJM-Stv. Sepp Wiesmayr und BJM Rudolf Kern, Obmann des Ausschusses für jagdliches Brauchtum im OÖ Landesjagdverband, schlossen sich an und gratulierten.

Bürgermeister Mag. Erwin Stürzlinger überreichte den Bläsern mit Worten des Dankes eine Ehrenurkunde und Anstecker. Präsident ÖR Jakob Auer betonte in seiner Festansprache, dass er stolz auf die

Jagdhornbläser sei und überreichte einen Scheck im Wert von Euro 1.000.- für die Förderung der Jugendarbeit, die ihm ein besonderes Anliegen sei.

Neben den vielen Festgästen konnte Obmann Harald Schmid u.a auch Ehrenlandesjägermeister Hans Reisetbauer, Ehrenlandesobmann der Jagdhornbläser Wolfgang Kastler mit Gattin, Bezirksbauernkammerobmann Bürgermeister Heinrich Striegl und stellvertretend für alle Jäger Jagdleiter Alois Riedl begrüßen.

Der Jägerfrühschoppen wurde musikalisch von den befreundeten Jagdhornbläsergruppen Wels, Gunkirchen, Sipbachzell, Vorchdorf und Sankt Magdalena umrahmt. Anschließend unterhielt die Wimsbacher Böhmsche, allesamt Freunde des Hornmeisters Franz Kastenhuber, die Frühschoppenbesucher bis in den Nachmittag.



Waffen Hofer

Handel
Service
Montagen
Reparaturen
Restaurierung
Jagdbekleidung



Neu!
Laserschieß-
kino im
Haus...



...und Pistolenschießstand
sowie 100 m Schießkanal

Di.-Fr. 09 - 12 Uhr
14 - 18 Uhr
Sa. 09 - 12 Uhr

4172 St. Johann/Wbg. 3 (Bezirk Rohrbach)
Tel./Fax: 07217/20 639 | Mobil: 0664/22 53 454
Internet: www.waffenhofer.at



SCHIESSWESEN.

Österreichisches Jägerschaftsschießen 2012

Im Olympiajahr Silbermedaille für Oberösterreichs Mannschaft

VON Helmut Sieböck

Das 35. Österreichische Jägerschaftsschießen wurde am 24. und 25. August 2012 auf der Schießanlage des Jagdschützenvereines St. Hubertus in Pakein bei Grafenstein (Kärnten) ausgerichtet. Es wurde als Kombinationsbewerb, also jagdliche Büchse und Jagdparcours, durchgeführt. Alle neun Landesjagdmannschaften nahmen daran teil, wobei sechs Schützen pro Mannschaft zugelassen waren.

Beim **Schrotbewerb** im Jagdparcours musste jeder 50 Ziele mit anstreichenden, abstreichenden sowie senkrecht und quer sowie im Bogen fliegenden Wurfscheiben bzw. Rollhasen auf zwei Parcoursständen als Einzelziele bzw. Doubletten beschießen. Für die 15 Büchsenchüsse betrug das Punktemaximum 150 Punkte; 50 Wurfscheiben (à 3 Punkte) bedeutet auch beim Schrotschießen ein Maximum von 150 Punkten; die maximale Punkteam-



Beim **Büchsenbewerb** musste jeder Schütze fünf Schuss auf die neue Kärntner Rehscheibe stehend angestrichen am fixen Baumstamm abgeben. Weiters waren fünf Schuss auf die Niederösterreichische Rehbockscheibe liegend frei, fünf Schuss auf die neue Kärntner Gamscheibe stehend angestrichen am frei stehenden Bergstock abzugeben. Die Entfernung betrug für alle Büchsenchüsse 100 m.

zahl die ein Schütze erreichen konnte, betrug somit 300. Die maximal erreichbare Punkteanzahl einer Mannschaft war 1.800. Zugelassen waren Jagdwaffen handelsüblicher Bauart, Repetierbüchsen und Einzellader sowie kombinierte Waffen ab Kaliber .222 Rem. Vor zwei Jahren ging unsere Mannschaft als Sieger vom Platz. Im Vorjahr belegten die Schützen aus OÖ. den fünften Gesamttrrang, heuer erreichten sie mit 1.607

Punkten in der Kombination den hervorragenden zweiten Rang! Die Siegermannschaft stellte Niederösterreich, dritte wurden die Burgenländer, gefolgt von der Steiermark und Kärnten. Die Plätze 6 bis 9 belegten die Mannschaften aus Wien, Salzburg, Vorarlberg und Tirol.

Die „Mannschaftswertung Kugel“ gewannen die Niederösterreicher, zweite wurden die Burgenländer vor den Schützen aus der Steiermark; Oberösterreich belegte den siebenten Rang. Den Schrotbewerb entschied Niederösterreich vor Oberösterreich und Kärnten für sich. Die Einzelwertung in der „Jagdlichen Kugel“ gewann Dr. Heinz Hagen aus Vorarlberg mit 148 Punkten; Christian Hanl erzielte 144 Punkte; Peter Moser reihte sich auf Rang acht mit ebenfalls 144 Punkten ein; Ralf Hufnagl wurde 22. mit 138 Punkten; Johann Linimayr 36. mit 130 Punkten; Thomas Ortner 40. mit 126 Punkten und Hans-Jörg Bernhardt 53. mit 103 Punkten.

Im Einzelbewerb des Schrotschießens erreichten Hans-Jörg Bernhardt und Ralf Hufnagl mit 144 von 150 Punkten den ersten Rang. Mit der gleichen Punkteanzahl belegten zwei Schützen aus Niederösterreich und je ein Schütze aus dem Burgenland, Kärnten und der Steiermark ebenfalls den ersten Rang.

Es ist erfreulich, dass die OÖ. Mannschaft heuer den zweiten Gesamttrrang erreichen konnte!

Die Kombinationswertung gewannen die Schützen aus Niederösterreich mit einer gesamten Punkteanzahl von 1.695, die zweit platzierten Oberösterreicher erreichten 1.607 Punkte, die Mannschaft aus dem Burgenland wurde dritte mit 1.598 Punkten.

Die Jägerschaft Oberösterreichs ist stolz auf ihre Schützen, die unser Bundesland in Kärnten so würdig vertreten haben. So wie in den letzten Jahren hat Mannschaftsführer Hans-Konrad Payreder aus Perg die oö. Mannschaft wieder bestens vorbereitet.

Die oö. Jägerschaft hofft, dass unsere Schützen auch im kommenden Jahr ähnlich gut wie heuer abschneiden können.

EINZELWERTUNG „JAGDLICHE KUGEL“

Rang	Teilnehmer	Land	RB	Gams	RG	Punkte
1	Hagen Heinz Dr.	V	48	50	50	148
2	Wagner Jürgen	Bg	48	48	50	146
3	Stöger Johannes	NÖ	47	48	50	145
4	Hanl Christian	OÖ	47	48	49	144
5	Haas Rudolf	NÖ	46	48	50	144
5	Ritschel Hans-Peter	Bg	46	48	50	144
8	Moser Peter	OÖ	48	46	50	144
22	Hufnagl Ralf	OÖ	45	45	48	138
36	Linimayr Johann	OÖ	47	33	50	130
40	Ortner Thomas	OÖ	29	47	50	126
53	Bernhardt Hans-Jörg	OÖ	29	27	47	103

EINZELWERTUNG „WURFSCHIEBE“

Rang	Teilnehmer	Land	WS	WS 2	Punkte
1	Wagner Jürgen	Bg	48	0	144
1	Haas Rudolf	NÖ	48	0	144
1	Roskopf Helmut	NÖ	48	0	144
1	Bernhardt Hans-Jörg	OÖ	48	0	144
1	Hufnagl Ralf	OÖ	48	0	144
1	Polanetz August	K	48	0	144
1	Zentrich Martin	St	48	0	144
8	Moser Peter	OÖ	47	0	141
16	Hanl Christian	OÖ	45	0	135
16	Linimayr Johann	OÖ	45	0	135
42	Ortner Thomas	OÖ	41	0	123

EINZELWERTUNG „JAGDLICHE KOMBINATION“

Rang	Teilnehmer	Land	RB	Gams	RG	Kugel	Wurf	Punkte
1	Wagner Jürgen	Bg	48	48	50	146	48	290
2	Haas Rudolf	NÖ	46	48	50	144	48	288
3	Roskopf Helmut	NÖ	50	45	48	143	48	287
4	Hofbauer Philipp Ing.	NÖ	47	47	50	144	47	285
5	Moser Peter	OÖ	48	46	50	144	47	285
7	Hufnagl Ralf	OÖ	45	45	48	138	48	282
13	Hanl Christian	OÖ	47	48	49	144	45	279
26	Linimayr Johann	OÖ	47	33	50	130	45	265
44	Ortner Thomas	OÖ	29	47	50	126	41	249
45	Bernhardt Hans-Jörg	OÖ	29	27	47	103	48	247

MANNSCHAFTSWERTUNG „WURFSCHIEBE UND KUGEL“

Rang	Land	Kombination
1.	Niederösterreich	1695
2.	Oberösterreich	1607
3.	Burgenland	1598
4.	Steiermark	1595
5.	Kärnten	1586
6.	Wien	1565
7.	Salzburg	1549
8.	Vorarlberg	1467
9.	Tirol	1444

MANNSCHAFTSWERTUNG „WURFSCHIEBE“

Rang	Land	Wurfschiebe
1.	Niederösterreich	840
2.	Oberösterreich	822
3.	Kärnten	795
4.	Wien	792
5.	Steiermark	783
6.	Burgenland	780
7.	Salzburg	747
8.	Tirol	726
9.	Vorarlberg	678

MANNSCHAFTSWERTUNG „KUGEL“

Rang	Land	Kugel
1.	Niederösterreich	855
2.	Burgenland	818
3.	Steiermark	812
4.	Salzburg	802
5.	Kärnten	791
6.	Vorarlberg	789
7.	Oberösterreich	785
8.	Wien	773
9.	Tirol	718

MANNLICHER TRADITIONS-PAKET PREMIUM

MANNLICHER CLASSIC Halbschaft
Kaliber .243 Win., .270 Win., 7x64, .30-06 Spr.
+ Basisplatten
+ Oberteile
+ Swarovski Zi4i 3-12x50, Abs. 4A-i

Jungjägerpreis € 3.750,-

(statt Listenpreis € 4.432,-)



Abs. 4A-i

SWAROVSKI
OPTIK



MANNLICHER CLASSIC Halbschaft



**STEYR
MANNLICHER**
COUNT ON IT

MEHR INFOS:



JETZT NEU
**JUNGGÄGER
PAKETE 2012**

www.jungjaegerfoerderung.at „Aktion Jungjäger“-Preise verstehen sich montiert und eingeschossen, inkl. MwSt.

Hegeringschießen des HR I des Bezirktes Steyr-Land

Bereits zum 10. Mal fand heuer am 22. September 2012 das traditionelle Hegeringschießen am LJV-Schießplatz in Viecht statt. Trotz wechselhaftem Wetter konnte Hegemeister Franz Reindl sieben Mannschaften mit je vier Schützen begrüßen. Das Schießen wurde wieder als Kombinationsbewerb mit jagdlicher Büchse und Jagdpacours durchgeführt. Geschossen wurde an zwei verschiedenen Jagdpacours auf je 15 Wurfertauben und im Schießkanal drei Kugelschüsse stehend angestrichen bei 100 m Entfernung auf eine Rehbockscheibe.

Die erfolgreichen Mannschaften:

- | | |
|-----------------------------------|----------------|
| 1. Rohr I | 168 Treffer |
| 2. Waldneukirchen | 161 Treffer |
| 3. Rohr II | 156 Treffer |
| 4. Bad Hall I und
Pfarrkirchen | je 134 Treffer |
| 6. Adlwang | 131 Treffer |
| 7. Bad Hall II | 105 Treffer |

Die fünf besten Schützen des Bewerbes:

- | | |
|---|------------|
| 1. Marcus Goldmann
Rohr I | 51 Treffer |
| 2. Heribert Schwediauer
Rohr I
Hans Ganglbauer
Wdnk. | 48 Treffer |
| 4. Manfred Huber
Pfarrkirchen | 46 Treffer |
| 5. Fritz Edelbauer
Rohr II | 44 Treffer |

Bei der anschließenden Siegerehrung bedankte sich HM Franz Reindl bei allen Teilnehmern für die Disziplin, bei Oberschützenmeister Reinhard Mayr und seinen Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit bzw. für die zur Verfügung gestellte Anlage.



Siegermannschaft Rohr I mit Josef Reindl, Marcus Goldmann, Georg Söllradl, Heribert Schwediauer und HM Franz Reindl (v.l.).

SV - SCHIESSPARK „Salzkammergut“-VIECHT BENEFIZ(SAU)SCHIESSEN 2013



Alljährlich wird durch den Reinerlös einer Benefiz-Veranstaltung auf dem OÖ-LJV-Schießplatz-VIECHT in Not geratenen Menschen aus der näheren Umgebung geholfen.

Diesmal wird versucht, in der Hoffnung auf abermals zahlreiche Teilnahme, ein SOZIALPROJEKT in der Gemeinde GSCHWANDT zu unterstützen.

VERANSTALTUNGSTAGE UND ZEIT:

Freitag: **4. 1. 2013**,
09.00 bis ca.17.00 Uhr
Samstag: **5. 1. 2013**,
09.00 bis ca.17.00 Uhr

- grundsätzlich können ALLE am Übungs- und Wertungsschießen teilnehmen
- je Serie werden 15 Wurfziele beschossen
- alle Parcours stehen zum Schießen gleichermaßen zur Verfügung (der Schütze entscheidet selbst, wo er schießen will)
- Die SERIEN sind beliebig wiederholbar
- **NENNGELD € 8,-**
NACHKAUF € 6,-
- Patronen der Kaliber 12/16/20 am Stand erhältlich – Flinten werden nach Bedarf kostenlos zur Verfügung gestellt.
- Siegerehrung am SAMSTAG, 05. 01. 2013 nach dem Bewerb mit Jagdhornbläsern

Wichtiges MOTTO für diese Veranstaltung: Jeder Schütze hat die gleiche **GEWINNCHANCE** und es ist für einen **GUTEN ZWECK!**

ZUR AUSWERTUNG:

- Ab 5 TREFFERN kommt jeder Schütze automatisch in die ENDWERTUNG
- Bei der Siegerehrung wird aus den TREFFERSERIEN 5 bis 14 eine Serie heraus gelost, welche als SIEGERSERIE bekannt gegeben wird.
- Anschließend werden von allen Schützen, die solche Gewinnserien besitzen, die Wahlpreise 1 bis 10 verlost.
- Wenn ein Schütze die Gewinnserie öfter hat, ist er natürlich mit größerer Chance bei der Verlosung dabei, kann aber nur mit einem Preis berücksichtigt werden.
- Nach 10 Preisen einer Gewinnserie werden weitere Gewinnserien gezogen, bis die Preise aufgebraucht sind.

Der Veranstalter haftet für keinerlei Schäden! Der Schütze ist für seinen abgegebenen Schuss selbst verantwortlich und hat selber für ausreichenden AUGEN-, OHREN- und KOPFSCHUTZ zu sorgen! Den Anweisungen der Schießleitung ist unbedingt Folge zu leisten. Für Verpflegung ist gesorgt. Die Veranstaltungen finden bei jeder Witterung statt.

**Weitere Informationen unter
0699/11454933**



AUS DEN BEZIRKEN.

Bezirksjägartag Freistadt

Am Sonntag, 21. Oktober 2012, fand in der Tierzuchtthalle Freistadt der diesjährige Bezirksjägartag unter dem Tagungsmotto „**Alle haben Platz, wenn sie sich an Regeln halten ...**“ statt.

Zahlreiche Ehrengäste zeichneten mit Ihrer Teilnahme den Jägertag aus:

Landeshauptmann-Stv. Franz Hiesl, Bundesrat Bgm. Mag. Christian Jachs, Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr, Bezirkshauptmann Hofrat Mag. Alois Hochedlinger, Amtstierarzt HR Dr. Gottfried Diwold, ROFR Dipl.-Ing. Gerhard Furlinger, Bezirksbauernkammerobmann ÖR Josef Mühlbacher, die Bezirksjägermeister von Linz-Land, Engelbert Zeilinger und Urfahr-Umgebung, Franz Burner, der Delegierte von Perg, Horst Haider, der Wildbiologe des LJV Mag. Christopher Böck, die Bezirksoberrforster Ing. Horst Hebenstreit und Ing. Martin Speta sowie Ing. Christoph Reisinger, die Obmänner der Jagdausschüsse, stellvertretend die Obmänner Ernst Kiesenhofer und Josef Fleischanderl, BJM-Stv. Oberst

Rudolf Primetshofer und die Mitglieder des Bezirksjagdausschusses und Bezirksjagdbeirates, Bezirksjagdhundereferent Max Brandstetter und Jagdhornbläser-Bezirksobmann Karl Kuttner sowie Jagdverbands-Geschäftsführer Helmut Sieböck und Vertreter der Presse.

In einer **Gedenkminute** wurde der seit dem letzten Bezirksjägartag verstorbenen Weidgefährten gedacht: Wilhelm Stifter, Johann Wögerer, Maximilian Mayr, Alois Steininger, OSR Hubert Roiß, Alois Landl, Josef Schaumberger, Friedrich Hackl, Josef Ottensamer, Dr. Josef Brandstetter, Ofö. Horst Hebenstreit, Johann Gattringer, Georg Leitner, Franz Bernhard.

Bezirksjägermeister LJM-Stv. Gerhard Pömer erstattete folgenden Jahresbericht: „Die Jäger des Bezirkes Freistadt hatten den letzten 12 Monaten folgendes Motto zu Grunde gelegt: „**Alle haben Platz, wenn sie sich an Regeln halten ...**“ und ihre Aktivitäten besonders in

diese Richtung gesetzt. Heckenpflanzungen wurden vorgenommen, Ruhezo- nen für die Wildtiere geschaffen, Wildä- cker angelegt und Waldrandgestaltungen durchgeführt. Ergebnisse aus Tierbeo- bachtungen, wie jene des Luchses oder des Birk- und Auerwildes, des Uhus so- wie des Bibers und des Wachtelkönigs wurden an offizielle Schutzgruppen wei- tergegeben.

Die Jungjägerausbildung in der Land- wirtschaftlichen Fachschule Freistadt lag in den bewährten Händen des Kurslei- ters Dr. Robert Oberreiter und seiner Vor- tragenden. Im kommenden Kurs werden erstmals Jungjägeranwärter aus unserer Landwirtschaftsschule eingebunden.

Zur Jagdprüfung im Mai d.J. waren 32 Kandidaten, davon 5 Landwirte, ange- treten. 26 bestanden die Prüfung vor der Prüfungskommission der Bezirksverwal- tungsbehörde.

Zum Rehwildabschuss wird berichtet, dass die von allen Beteiligten einver- nehlich festgelegten Abschusszahlen



Für 50 Jahre oö. Jäger erhielten neun Weidkameraden des Bezirkes im Beisein von LH-Stv. Franz Hiesl von LJM ÖR Sepp Brandmayr und BJM LJM-Stv. Gerhard Pömer den Goldenen Bruch verliehen.



Ehrenurkunden des OÖ Landesjagdverbandes durften Josef Buchbinder und die beiden Jagdausschussobmänner Ernst Kiesenhofer und Josef Fleischanderl entgegen nehmen.

mit großer Disziplin erfüllt wurden. Von 48 Jagden im Bezirk befinden sich 45 in der positiven Verbiss-Stufe I.

Das Hochwildvorkommen beschränkt sich nach wie vor auf Wechselwild, das in den nördlichen Revieren unseres Bezirkes mit Rücksicht auf die Landeskultur entsprechend bewirtschaftet wird. Das Schwarzwild zählt seit vielen Jahren zu den ständigen Gästen in vielen Revieren und wird zur Zeit aufgrund gewissenhafter Bejagung im Einvernehmen zwischen Bauern und Jägern im Griff gehalten.

Das Jagdhundewesen liegt in der bewährten Hand von BHR JL Max Brandstetter. Mit seinem Mitarbeiter Herbert Rammer und Jagdhunde-Leistungsrichtern steht er den Hundeführern und ihren vierbeinigen Gefährten mit Rat und Tat in hervorragender Weise zur Seite. Besondere Anerkennung und Aufmerksamkeit verdienen die vier Jagdhornbläsergruppen und ihre verantwortlichen Leiter Bezirksobmann Karl Kuttner sowie den Jagdhornbläsergruppen Königswiesen mit Obfrau Brigitte Fröschl und Hornmeister Rainer Ebner; Aistal mit Obmann DI Fritz Katzensteiner und Hornmeister Karl Kuttner, Freiwald St. Leonhard mit Obmann Martin Stitz und HM Stefan Ellmer und Jägerrunde Freistadt mit Obmann Robert Wirthl und Hornmeister Hans Brunner. Weidmannsdank für ihren beispielhaften Einsatz.

Die **Grußadressen** des Bezirkshauptmannes Hofrat Mag. Alois Hochedlinger, des Bezirksbauernkammerobmannes ÖR Josef Mühlbacher, des Freistädter Bürgermeisters BR Mag. Christian Jachs, des Regierungsoberforstrates DI Gerhard Furlinger und des Amtstierarztes HR Dr. Gottfried Diwold hoben die Bedeutung und den Stellenwert einer geordneten Jagdausübung und -bewirtschaftung sowie die Bedeutung eines gesunden Wildstandes hervor und stellten den Jägerinnen und Jägern des Bezirkes ein sehr gutes Zeugnis aus.

Festansprache Landeshauptmann-Stv. Franz Hiesl: Die Bedeutung der Jagd in heimischen Händen und des symbiotischen Miteinanders von Politik, Jagd und nichtjagender Bevölkerung sowie die Auswirkungen der Verwaltungsreform und die Änderung der Abschussplanverordnung auf die praktische Jagd ist unübersehbar.

Tagungsreferat Landesjägermeister ÖkonR Josef Brandmayr:

Der Landesjägermeister berichtete in einem vielbeachteten Referat über die Auswirkung des gesellschaftlichen Wandels auf die heimische Jagd.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Ehrenzeichen in Bronze:

Josef Buchberger, langjähriges Mitglied des Bezirksjagdausschusses

Ehrung für besondere Verdienste um den Lebensraum:

Jagdausschussobmänner Ernst Kiesenhofer, St. Leonhard und Josef Fleischer, St. Oswald.

Goldener Bruch: 50 Jahre Jäger

Otto Ennigl, Alois Fischerlehner, Karl Gusenbauer, Dir. Karl Hilber, Dietmar Huemer, Franz Pötscher, Hermann Röbl, Maximilian Wirthl, Nikolaus Wolf.

Ehrennadel 60 Jahre Jäger:

Josef Buchberger, Hermann Hießl, Friedrich Inreiter, Karl Preinfalk, Robert Roselsdorfer, Johann Unterauer, Alois Zwölfer.

Raubwildnadel: Für weidmännische und naturbezogene Kurzhaltung des Raubwildes:

BÖFö. Ing. Horst Hebenstreit, Heinz Hölzl, Peter Leber, Manfred Maier, Christian Praher.

Rehbocktrophäen – Zeichen eines gesunden Wildbestandes:

Gold: Revier Neumarkt, Johannes Gstötenbauer; Silber: Revier Neumarkt, Rudolf Freller;

Bronze: Revier Schönau, Josef Buchberger, weitere: Revier St. Oswald, Max Wirthl; Revier Waldburg, Pf. Mag. Klemens Hofmann.

Die anschließende Wahl des Bezirksjagdausschusses brachte folgendes einstimmiges Ergebnis:

Bezirksjägermeister: LJM-Stv. Konsulent Gerhard Pömer

Delegierter im Landesjagdausschuss: MR Dr. Gottfried Gruber

Bezirksjägermeister-Stv.: Oberst i.R. Rudolf Primetzhofer

Stv.Delegierter im LJA: Anton Preinfalk

Weitere Mitglieder des BJA: Stanislaus Czernin-Kinsky, Michael Weglehner, Leopold Gstötenbauer, Johann Pillmayr, Lambert Hackl sowie Friedrich Atteneder, Johann Weinzinger, Max Brandstetter, Leopold Philipp, Leopold Lehner, Herbert Fürst, Karl Kuttner.

Abschüsse aus dem Jagdjahr 2010/2011:

	Abschuss
Rotwild	44
Schwarzwild	195
Rehwild	
Böcke I	364
Böcke II	771
Böcke III	1253
Bockkitze	1119
Geißen	
Altgeißen	1439
Schmalgeißen	1005
Geißkitze	1771
Bockabschuss 2012	
Böcke I	431
Böcke II	693
Böcke III	1228
Federwild	
Fasane	323
Rebhühner	20
Enten	150
Schnepfen	25
Wildtauben	121
Haarwild	
Hasen	923
Füchse	1201
Dachse	180
Marder	557
Iltisse	85
Wiesel	11
Marderhund	1
Luchsbeobachtungen oder Risse	4
Eichsichtungen	2



Seinen Lebensbock erlegte **Johannes Gstötenbauer** Anfang August in seinem Revier der Genossenschaftsjagd Neumarkt/Trosselsdorf.

Die Betonrohrfalle – Praxisveranstaltung im Bezirk Gmunden

Die Zunahme des Raubwildes, vor allem des Fuchses in vielen Revieren ist unübersehbar. Bezirksjägermeister ÖR Alois Mittendorfer, Jagdleiter Alois Mittendorfer II und BHR Alois Hofer luden zu diesem Thema am Samstag, 20. Oktober zu einer Praxisveranstaltung nach Altmünster.

Die flächendeckende, legale und weidgerechte Raubwildbejagung ist neben der Biotopverbesserung als wichtige Maßnahme zur Sicherung der Niederwild-, Birk- und Auerwildbestände unabkömmlich.



Manfred Paar vor seiner Falle, dahinter BJM-Stv. JL Herbert Weinbergmair, JL Alois Mittendorfer II, BJM ÖR Alois Mittendorfer (v.l.) und interessierte Raubwildjäger aus dem Bezirk Gmunden.

Vor allem die Betonrohrfalle ist ein hervorragendes Instrument dazu. Einige Jäger im Bezirk Gmunden beschäftigen sich bereits damit, wobei die Ergebnisse aber sehr unterschiedlich sind.

Raubwildjäger Manfred Paar aus Hart-Purgstall bei Graz hat langjährige Erfahrung mit Betonrohrfallen in Niederwild- und in Gebirgsrevieren. Seit 17 Jahren entwickelte er Fallensysteme. Im Revier von JL Mittendorfer wurde deshalb von Manfred Paar eine Falle aufgebaut und interessierte Raubwildjägerinnen und Raubwildjäger konnten sich selbst ein Bild darüber machen.

Zum Unterschied zu Versandsystemen aus dem Jagdkatalog, montiert der Fallenspezialist die Konstruktion selbst und sucht mit seiner Erfahrung den Fangplatz aus. Denn gerade der Fangplatz, so Paar, entscheidet, ob ein System funktioniert und der Jäger Erfolg hat und daher motiviert zeitgemäße Raubwildjagd betreibt. Manfred Paar berichtete auch über seine persönlichen Tricks und Tipps.

Das Fallensystem überzeugte durch die einfache Bauweise und die Hoffnung auf Erfolg ist bei den neuen Fallensitzern groß. Im Frühjahr 2013 wird beim Stammtisch der Hundeführer und Raubwildjäger im Bezirk Gmunden mit Sicherheit darüber berichtet...

Sepp Amering

Trophäenschau für Abnorme

Abnorme Trophäen stellen für Jäger eine besondere Rarität dar. Bürgermeister Alois Weidinger aus Grünau im Almtal, selbst begeisterter Jäger, organisierte am 14. Oktober beim Schindlbachgut der Fam. Altmann eine Trophäenschau für Reh, Hirsch und Gams.

Bei herrlichem Wetter trafen sich zahlreiche Jägerinnen, Jäger und interessierte Besucher in Grünau, um etwa 40 ausgestellte Trophäen des heurigen Jagdjahres zu bewundern. Manche staunten über die Abnormalitäten, welche die Natur geschaffen hatte, und freuten sich mit den Jägern, die dieses Wild erlegen durften. Als Ehrengäste konnte BJM ÖR Alois Mittendorfer und BJM-Stv. Herbert Weinbergmair begrüßt werden. Bei kulinarischem Genuss und Musik nahm die Veranstaltung einen fröhlichen Ausklang.



Zwei Jubilare



200 geladene Gäste, darunter zahlreiche Ehrengäste, gratulierten dem Kirchdorfer **BJM-STV. RUDOLF GUNDENDORFER** zu seinem 60. Geburtstag. Gefeierte wurde im Gasthaus Knappenbauer in Pettenbach.



FRITZ HAUER aus St. Veit i. Mkr. feierte im Kreis der Jägerschaft am 15. September 2012 auf den Tag genau seinen 90. Geburtstag. Die Weidkameraden, mit JL Dr. Wolfgang Weigl an der Spitze, gratulierten recht herzlich und wünschten ihm und seiner Gattin noch viele gesunde Jahre. Hauer ist weit und breit für seine Leistungen als Raubwildjäger bekannt.

ABSEITS DES REVIERS.

Altfunktionäre besuchten das Salzburger Land



Eine eindrucksvolle Fahrt erlebten die Altfunktionäre des Oö. Landsjagdverbandes, als sie gemeinsam mit LJM ÖR Sepp Brandmayr und LJM-Stv. Gerhard Pömer in Begleitung ihrer Gattinnen Anfang September das Salzburger Jagdzentrum Stengenwald, das Kraftwerk Kaprun und das Habachtal im Nationalpark Hohe Tauern besuchten. BJM a.D. Ing. Gerhard Reumann hatte die Reise einmal mehr mit Manuela Auberger im Verbandsbüro bestens vorbereitet und für interessante Führungen gesorgt.

Außergewöhnliche Unterstützung



Seit 14 Jahren ist am 1. August die Jägerschaft bei Johann Hundsberger vulgo Mayr v. Holz geladen, um die Strecke der erlegten Ernteböcke zu legen. Das gute Verhältnis zur Jägerschaft ist ihm ein großes Anliegen. Zu viele Rehe sieht er zwar nicht so gern bzw. ist es jedenfalls wichtig, dass sich Wildschäden in Grenzen halten, so Hundsberger. Erfreulich ist, dass jedes Jahr auch Jäger aus dem benachbarten Garsten vorbeischauen. Gemeinsam werden dann erlegte Grenzböcke oft bis in die Abendstunden gefeiert.

Johann Kern, Hegemeister

NEWSFLASH



Way of Life!



LIVE Neuer Jimny gesichtet



- dynamischeres und kraftvolleres Design
- modernisierte Innenausstattung
- mit zuschaltbarem 4x4 Drive Select u.v.m.

SCHON AB € 14.990,-

TOPAKTUELL

Der neue Grand Vitara

Sportlicher und dynamischer im Design // neue Front // neues Alufelgen-Design // modernster Allradantrieb // als 3- oder 5-Türer // inkl. umfangreicher Sicherheitsausstattung u.v.m.

AB € 25.590,-

www.suzuki.at

+++ Jetzt auch mit günstiger 1/3 Finanzierung! +++ Jetzt auch mit günstiger 1/3 Finanzierung!

A U T O H A U S

L U G E R

Haid 41 • A-4782 Schärding am Inn • Tel. 0 77 12/47 13-0
e-Mail: office@suzuki-luger.com • www.suzuki-luger.com

Auto Rosenauer

Ihr Partner auf Dauer

Am Schallerbacherberg 1, 4702 Wallern, Tel.: 07249/48066
www.auto-rosenauer.at - office@auto-rosenauer.at



Rehrophäenschau des Bezirkes Kirchdorf

Als Fixpunkt des herbstlichen Jagdgeschehens fand am 19. Oktober auch heuer wieder die Rehrophäenschau des Bezirkes Kirchdorf im Gasthaus „Zum Goldenen Lamm“ in Kirchdorf statt. Am Vortag wurden von den Bewerbergruppen unter der Leitung von Bezirksjägermeister Herbert Sieghartsleitner

über 2.000 Rehrophäen nach bestem Wissen und Gewissen begutachtet. Eine besondere Aufwertung erhielt die Veranstaltung durch den Besuch des Landesjägermeisters ÖR Sepp Brandmayr sowie des Geschäftsführers des OÖ. Landesjagdverbandes, Helmut Sieböck.

In seiner Ansprache ging BJM Herbert Sieghartsleitner auf die Rehbockstrecke des Jahres 2012 ein. Er stellte der Jägerschaft dafür ein gutes Zeugnis aus, hielt aber fest, dass egal in welchen Revieren, immer noch ein zu hoher Eingriff in die Mittelklasse erfolge.

Insbesondere bei den Rehböcken sei eine angepasste Alters- und damit verbundene Sozialstruktur ein wichtiger Faktor für die jeweilige Vegetations- und Verbissbelastung.

Geschäftsführer Helmut Sieböck gab der Jägerschaft des Bezirkes Kirchdorf wichtige Informationen hinsichtlich der Einführung des neuen zentralen Waffenregisters und der damit verbundenen Meldepflichten für Jagdwaffen.

LJM ÖR Sepp Brandmayr dankte allen jagdlichen Funktionären für ihren Einsatz und appellierte an Zusammenhalt und Einigkeit unter den Jägern.

Die Jagdhornbläsergruppe Kremstal unter der Leitung von Hornmeister Mag. Viktor Beer und Obmann Dr. Bernhard Beer sorgte für eine ausgezeichnete musikalische Umrahmung der Trophäenschau.



LJM ÖR Sepp Brandmayr, Obmann der Jagdhornbläsergruppe Kremstal Dr. Bernhard Beer, BJM Herbert Sieghartsleitner und Geschäftsführer Helmut Sieböck (von links).

Ferdinand Pramberger

!Herbstaktion Lagerabverkauf!

Ab sofort in der Waffentube:

-15% auf alle lagernde Munition

(Angebot gültig bis 31.12.2012)

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihr Waffentube-Team

Nestroystraße 10, 4040 Linz-Urfahr

www.waffen-stube.at

Tel.: 0732/300827

Sie finden uns hier: ★



ABSEITS DES REVIERS.

Wildbret am Südbahnhofmarkt Linz



Das Team bestehend aus Küchenchefin E. Pfistermüller, Küchenassistentin J. Straßmayr, Direktor Dr. H. Fachberger, Küchenassistentin M. Landerl, Bezirksjägermeister E. Zeillinger, Jungjägerin J. Binder, Jungjägerin S. Ortner, Jungjäger St. Grasserbauer. (v.l.)

Das Küchenteam, die Jungjägerinnen und Jungjäger der hlfs St. Florian, servierten heimischen Feldhasen in Wildrahmsauce am Südbahnhofmarkt in der Radio OÖ Sendung Arcimbollo, wobei 350 Portionen innerhalb einer Stunde ausverkauft waren. Küchenchefin Edelgard Pfistermüller verrät ihr Rezept rund 300.000 Hörerinnen und Hörern in ganz Oberösterreich. Die ARGE Wildbret Linz Land koordinierte die Genussveranstaltung zu Beginn der Herbstjagden, damit der Trend zum einheimischen Wildbret weiterhin so anhält.

Steyrer bei den Steirern



Unter dem Motto „Steyrer Jäger auf Besuch bei den Steirer Jägern“ fand am 14. Oktober der Vereinsausflug des Steyrer Jagdklubs statt, der von Obmann Mag. Hannes Mayr und Schriftführerin Mag. Alexandra Lehner-Piesinger bestens organisiert wurde. Nach einem kurzen Frühstück in Wald am Schoberpass, zudem sich auch ein Vertreter des Steirischen Jagdhundewesens gesellte, führte die Fahrt weiter in die Südwest-Steiermark in die Umgebung von Stainz, wo das Steirische Jagdmuseum besichtigt wurde. Nach dem Mittagsimbiss mit Gulasch, Schilchersturm und frisch gerösteten Maroni, bei der auch namhafte Vertreter der Steirischen Jägerschaft zugegen waren, war in Bad Gams ein Besuch der Kernölmühle und des Schilcherkellers Rabensteiner angesagt. Bei der Produktion der typisch Steirischen Spezialitäten hatten wir die Möglichkeit über die Schulter zu schauen und zu kosten. Die Einkehr bei einer Buschenschank, wo uns auch der Bürgermeister von Stainz herzlich begrüßte, rundeten die tollen Eindrücke ab, die auf ein baldiges Wiedersehen schließen lassen!

BJM Rudolf Kern

Reinecke im Stall



In der Früh eines Oktobertages erhielt Christoph Schuster, Jäger der Jagdgesellschaft Timelkam, von einem Bekannten einen ganz besonderen Anruf: Er solle mit seiner Jagdausrüstung zu ihm kommen, da zwei Kaninchen tot außerhalb des Kaninchenstalles lägen und ein Fuchs im Stall eingesperrt sei! Nach anfänglicher Skepsis, es handle sich um einen Scherz, überzeugte sich Schuster persönlich. Und tatsächlich: Der Fuchs dürfte die Tür nach innen gedrückt haben, um in den Kaninchenstall zu gelangen. Er hat die Kaninchen gerissen und aus dem Stall gezerrt. Danach wollte Reinecke wahrscheinlich noch einmal nachsehen, doch durch die Kipptechnik der Stalltür sperrte er sich ein.

Landesrat Max Hiegelsberger gratuliert den Jungjägerinnen und Jungjägern der hlfs St. Florian



Andreas Burgstaller, Markus Schmidseider, David Keplinger, Marco Pichler, Andreas Landerl, Felix Mayrhofer, Marcus Fattinger, Simon Parzer, Judith Binder, Gerhard Wiesinger, Daniel Hofer, LR Max Hiegelsberger, Bernhard Teufel, Sandra Ortner, Stefan Grasserbauer, Helmut Eisenhuber, Matthias Mayr, Philipp Flotzinger, Direktor Dr. Hubert Fachberger und Julian Pfaffenwimmer (von links).

Jagdlandesrat Max Hiegelsberger gratulierte den zwei Jungjägerinnen und 16 Jungjägern der beiden Maturajahrgänge der hlfs St. Florian zur bestandenen Jagdprüfung anlässlich des Vierkantersymposiums an der Schule.

Dieses erfolgreiche Kooperationsmodell der hlfs St. Florian mit dem OÖ. Landesjagdverband wurde heuer zum neunten Mal durchgeführt.



Einen netten, geselligen Tag verbrachten die **KITZBÜHELER JÄGERINNEN** auf Einladung des Oö Jägerinnenclubs zum Thema „Jagdlicher Kulturaustausch“ in St. Florian. Nach der Stiftsbesichtigung wurden die Gäste von LJM ÖR Sepp

Brandmayr, Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, LJM-Stv. Gerhard Pömer sowie den Florianer Jagdhornbläsern im Jagdschloss Hohenbrunn begrüßt.

Erfolgreiche Veranstaltung im **Hegering III/Bezirk Steyr**



Unter dem Titel „Effizienter Einsatz von Lebendfangfallen in der Praxis“ war das Ziel dieser Veranstaltung am 15. September in Aschach a. d. Steyr, den Einsatz der verschiedenen Fanggeräte mit geringem täglichen Kontrollaufwand attraktiv zu präsentieren, um flächendeckend im ganzen Hegering die weidgerechte Fangjagd zu verstärken. 20 Weidkame-raden aus dem Hegering zeigten sich erstaunt über die von den Aschacher Raubwildspezialisten Josef Garstenauer und Georg Kranawetter präsentierten Fangvorrichtungen und wollen nun be-

geistert den Einsatz forcieren. Besonderen Anklang fand dabei ein neuartiger Auslösemechanismus, der die Meldung per SMS auf das Mobiltelefon schickt. Will man wirklich Verbesserungen beim Niederwildbesatz erzielen, ist es unumgänglich, neben den lebensraumverbessernden Maßnahmen auch flächendeckend den Raubwilddruck zu minimieren. Im Hegering III ist man jedenfalls auf dem besten Weg dazu.

Johann Kern, Hegemeister



1



2

1 Passend zum Jahr seiner 50-jährigen Jagdausübung konnte **JL Rudolf Hinterbichler** in seinem Revier in der GJ Laussa diesen interessanten abnormen Rehbock zur Strecke bringen.

2 Ende August konnte **Georg Heibl**, Obmann der Florianer Jagdhornbläser, beim Abendansitz im Jagdgebiet St. Florian diesen Lebensbock strecken.



1



2

1 Im August konnte **Maria Floß** beim Abendansitz im Jagdrevier Überackern diesen interessanten Bock zur Strecke bringen.

2 Der langjährige Schriftführer der Jagdgesellschaft Kirchham, **Josef Klinglmair sen.**, erlegte im August am Feichtenberg seinen Lebensbock.

3 **Anton Unterauer** konnte Mitte Oktober tief in der Nacht diesen etwa dreijährigen Keiler mitten am „Tatort“ in der Genossenschaftsjagd Windhaag bei Perg erlegen.

Ein interessantes Detail dabei ist, dass ein Landwirt zum Wildschaden meinte, dass er in der umgebrochenen Wiese einen extrem starken Befall von Engerlingen feststellen konnte, und ihm die Wildschweine helfen, die Ausuferungen der Engerlinge (gelbe, nicht wachsende Wiesenflächenanteile) zu minimieren.

Der Bauer ist überzeugt davon, dass nach dem Einrechen die Wiesenflächen besser wachsen werden! Auch das gibt es – die Jäger danken dafür!

BJM Dr. Ulf Krückl



3

4 Einen etwa 3-jährigen Keiler mit 85 kg konnte **Manfred Schimböck** Anfang Oktober beim morgendlichen Rehansitz im genossenschaftlichen Jagdgebiet Ruprechtshofen erlegen.



4

SAURIEGEL- JAGD KROATIEN

www.riegeljagd-kroatien.at

REDAKTIONSSCHLUSS	
DER OÖ JÄGER	
Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember



1 **Johann Reifinger** aus St. Marienkirchen bei Schärding erlegte im 84. Lebensjahr diesen Erntebock mit perfektem Blattschuss.

2 Zu seinem 80. Geburtstag konnte **OSTR. Dr. Karl Pfeffer** in den Revieren Schleißheim und Weißkirchen je einen guten Rehbock erlegen. Der Jubilar besitzt übrigens seit 63 Jahren die Jagdkarte.

3 **Johann Berrer** von der Jagdgesellschaft Mettmach erlegte Mitte Oktober bei einer Sauriegeljagd diesen 31 kg schweren Frischling.

4 Ein besonderes Weidmannsheil war der **Jagdgesellschaft Gaspoltshofen** beschieden. In einigen der großen Maisfelder fühlte sich das Schwarzwild seit dem Sommer besonders wohl, wobei gleichzeitig die Bejagung schwierig war. Nach der Maisernte wurde in Absprache mit dem Landwirt durch Jagdleiter Walter Anzengruber zur Saujagd geladen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Sieben Stück Schwarzwild konnte auf die Strecke gelegt werden.

5 „Die Ratlosigkeit ist den Fasanhennen anzusehen, denn so war die Fasanfütterung in Pasching nicht gedacht. Die Konstruktion der Fütterung muss wohl überarbeitet werden“, meint **Josef Karl Fischer**.



1 Ende August konnte **Ing. Klaus Kobler** im Revier Sonnenwald, Stift Schlägl, diesen 100 kg schweren reifen Keiler zur Strecke bringen.



2 Bereits Anfang Juni konnte **Elias Hinteramskogler** zu seiner 50-jährigen Jagdausübung in der Genossenschaftsjagd Weyer Rechts der Enns I diesen reifen Rehbock erlegen.



3 Anfang Juni hatte **Edmund Benischek** in den Abendstunden auf diesen guten Dreistangenbock in der GJ Klaus I Weidmannsheil.

4 Über gute und alte Rehböcke freuten sich heuer die Jäger der **Jagdgesellschaft St. Marienkirchen bei Schärding** besonders.



5 Mitte September kamen in **Peterskirchen** beim abendlichen bzw. nächtlichen Ansitz etwa 20 Sauen in Anblick. Auf Grund der hohen Anzahl unterließen die Jäger aber einen Schuss, da eine Riegeljagd größeren Erfolg versprach. Diese Überlegung, für die den Jägern großer Dank und Anerkennung gebührt, stimmt tatsächlich, denn beim Sauriegler am nächsten Tag konnten schließlich 13 Stück erlegt werden. Übrigens haben beide Jäger, die am Vortag nicht geschossen haben, zumindest ein Stück erlegt.





1 Diesen reifen Erntebock konnte **BJM-Stv. Ferdinand Steinbacher** im Revier von Landwirtschaftskammerrat Berthold Huemer in der GJ Garsten erlegen.

2 **Franz Bauer**, Seniorchef des Gasthauses Weinbauer, erlegte Anfang August seinen „80er Bock“ im Heimatrevier Hofkirchen in Trkr.

3 Anfang August konnte **Egmond Bonigut** im Revier von Franz Zehetner, JG Holzhausen, diesen Dreistangenbock erlegen.

4 **Paul Schmeißl** erlegte Anfang September im Eigenjagdgebiet Steyrursprung in Hinterstoder seine erste Sau, die wenige Tage später am Grill mit Freunden und Jagdkollegen genossen wurde.

5 **Bruno Hartl und Sohn David** erlegten Ende Oktober in der Jagdgesellschaft Windhaag bei Freistadt bei zwei Nachtsitzungen sechs Füchse, nämlich einen Rüden und fünf Fähen. In Anblick kamen noch weitere fünf Füchse!





① Ein reifer Rehbock, dem ein Bindegarn zum Verhängnis wurde, konnte von **Georg Söllradl jun.** im genossenschaftlichen JG Rohr im Kremstal von seinen Qualen erlöst werden.

② **Franz Stöbich**, Jäger der JG Atzesberg und sein Sohn Andreas erlegten Ende August diese sehr alte aufhabende Geiß.

③ Ein besonderes Weidmannsheil hatte **Josef Wahlmüller** Ende Oktober im Revier Hagenberg bei Revierpächter Franz Pühringer. Er durfte diesen groben Keiler erlegen, der aufgebroschen 115 kg wog.

④ In den Morgenstunden Anfang August durfte **Michael Stieger** aus Wallern diesen guten, reifen „50er Bock“ im Revier von JL Heinz Brandl in Bad Schallerbach erlegen.

⑤ Mitte September konnte **Christian Müller**, Ausgeher bei JL Hans Enichlmair, in Laakirchen eine aufhabende Geiß erlegen, die seit Jahren bekannt war, jedes Jahr mindestens ein Kitz führte und regelmäßig das Geweih abwarf. Heuer führte die Geiß erstmals kein Kitz mehr.



1 Ein Weidmannsheil war **Michael Lohninger** heuer zu seinem 70er von Jagdherrn Mag. Hans Georg Chwoyka vergönnt: nämlich ein Hirsch im Revier Schafberg Nord.

2 Ein besonderes Weidmannsheil hatte **Jungjäger Fabian Ott** Anfang August 2012 in der Genossenschaftsjagd Lasberg. Er konnte nämlich bei einer Fuchsjagd in einem Kornfeld, welches die drei Jäger Rudolf Kurz, Fabian Ott und Martin Winkler umstellten, drei Füchse erlegen.

3 **Helmut Sager** erlegte einen drei- bis vierjährigen Keiler im genossenschaftlichen Jagdgebiet Ternberg im Revier Sager Wendbach.

4 Ein besonderes und wohlverdientes Weidmannsheil durfte **Alois Ahrer** im EJ Revier Schwarzkogl-Wetterkogel erleben. Anlässlich seines 80ers konnte der passionierte Jäger einen 7-jährigen Muffel-Widder erlegen.

5 **Engelbert Blumschein** erlegte beim Maibockansitz überraschend einen 55 kg schweren Überläuferkeiler.





1



2



3



4



5

5 Diese alte Geiß mit ausgewachsenen Schalen konnte **DI Thomas Wallner** in Feldkirchen an der Donau erlegen.

1 Jagdlichen Erfolg brachte die Einladung von Franz Kritzinger aus Weißenkirchen i.A. für **Karl Obermayr** aus Vöcklabruck zum 85. Geburtstag. Dieser konnte nämlich Ende Juli seinen Lebensbock zur Strecke bringen.

2 Die **Jagdgesellschaft Ort im Innkreis** hat am 26. Oktober den mittlerweile sechzehnten Kunstbau verlegt. Nicht überall kann der Mini-Bagger eingesetzt werden, obwohl er eine erhebliche Arbeitserleichterung und Zeitersparnis darstellt. Da der Jagderfolg groß ist, ist dieser Kunstbau sicher nicht der letzte...

3 Anfang August erlegte **Rudolf Koller** in seinem Revier in Neukirchen/Wald mit 84 Jahren diesen reifen Lebensbock. Koller ist bestimmt einigen von früher als der „Jodelkönig“ bei den Linzer Buam bekannt.

4 Ein besonderes Weidmannsheil hatte **Stefan Pernegger** aus Hinterstoder, als er Anfang Juni im Revier Schlatt diesen weißen Rehbock erlegen konnte.



NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

Die neue MINOX DTC 600 mit Schwarzfilter: Unsichtbar für Mensch und Tier

Seit langem schon werden Wildkameras für die Kontrolle, Erfassung und Erforschung von Natur und Revier genutzt und sind im Bereich der Naturbeobachtung und Hege zu einem unverzichtbaren Handwerkszeug geworden. Der Wetzlarer Optikhersteller MINOX erweitert daher sein aktuelles Angebot an Wildkameras um das neue Modell DTC 600!

Mit einer Auflösung von 8 Megapixel erreicht die neue MINOX DTC 600 eine herausragende Bildqualität in detailgetreuer Schärfe, Kontrast und natürlicher Farbwiedergabe. Der Infrarot-Blitz mit einer Reichweite von bis zu 15 Metern liefert auch bei ungünstigen Lichtverhältnissen verlässliche Aufnahmen. Der Wellenlängenbereich des Blitzes ist durch den Einsatz eines Schwarzfilters vor dem Infrarot-Blitz für Mensch

und Tier gleichermaßen unsichtbar und macht die neue DTC 600 daher zum idealen Werkzeug für das Revier.

Mehr Flexibilität und Effizienz bei der Aufzeichnung bietet der intelligent durchdachte Bewegungssensor. Durch die individuell regulierbare Empfindlichkeit können Kameraauslösungen und ungewünschte Bewegungsaufzeichnungen nicht relevanter Objekte, wie etwa von Zweigen oder Gräsern, komplett ausgeschlossen werden.

Dank ihrer äußerst geringen Auslöseverzögerung von nur 1 Sekunde und einer Batteriebensdauer von mehr als 6 Monaten, wird die neue DTC 600 zu einem zuverlässigen Begleiter. Sämtliche Daten werden auf einer SD-Karte gespeichert und lassen sich direkt auf dem integrierten 2" Monitor ablesen oder per USB-Anschluss auf einen Computer übertragen. Außerdem lässt sich die



neue DTC 600, die ein robustes und wetterbeständiges Kunststoffgehäuse aufweist, mit einem Vorhängeschloss gegen Diebstahl sichern.

Die neue MINOX DTC 600 wird inklusive Befestigungsgurt, USB- und TV-Kabel geliefert und ist um € 349,- bei 30 Austro Jagd-Händlern in ganz Österreich erhältlich. ■

PR

HAIX BLACK EAGLE im Stunt-Test

„Ein klasse sportlicher Schuh, der alle professionellen Anforderungen erfüllt“, urteilt Mathias Schendel über den HAIX® BLACK EAGLE. Der Nürnberger, der zu den bekanntesten Stuntmen Europas zählt, testet die neue sportive Produktlinie des Mainburger Funktionsschuhherstellers. Er war unter anderem Double von Hollywood-Star Brat Pitt in dem Film INGLOURIOUS BASTERDS. „Die perfekte Ausrüstung ist meine Lebensversicherung“, sagt der Stunt-Star. Mit HAIX® verbindet ihn die Gewissheit „...immer den optimalen Schuh am Fuß zu tragen“. ■



WEBTIPP:

Auf der **AUSTRO JAGD-HOMEPAGE** gibt es unter: www.austrojagd.com/gebrauchte ab sofort gebrauchte Langwaffen, Faustfeuerwaffen und Optik von Austro Jagd-Händler aus ganz Österreich. Artikel können ohne Mehrkosten bei einem beliebigen Austro Jagd-Händler angesehen werden. Wird der Gegenstand nicht gekauft, so fällt einmalig eine Versandpauschale von € 10,- an. Weitere Infos bei den Austro Jagd-Händlern.

.....

Neue Website für Jäger online:
Unter www.seyr-perg.at/jagdbekleidung findet der Jäger interessante Produkte über Jagd & Outdoorbekleidung von HÄRKILA und SEELAND. ■

PR

Der neue **Austro Jagd-Katalog 2012/13** ist da!

Der neue **Austro Jagd Katalog 2012/13** mit 316 Seiten rundum die Jagd liegt bei 30 **Austro Jagd-Fachhändlern** von **Vorarlberg bis Burgenland auf!**

„Der neue **Austro Jagd-Katalog 2012/13** präsentiert auf 316 Seiten alle wichtigen Entwicklungen und Produkte renommierter Marken aus den Bereichen **Waffen, Munition, Bekleidung, Optik und Zubehör**“, freut sich **Thomas Ortner**, Geschäftsführer von **Austro Jagd** über das neue Druckwerk.

Über € 17.500 beim **Austrojagd Gewinnspiel**

Auch heuer gibt es wieder ein **Top-Gewinnspiel** mit über €17.500,- an Preisen. **Teilnahmescheine** können in den **Austro Jagd-Geschäften** bezogen werden, die **Ziehung und Bekanntgabe** der glücklichen Gewinner erfolgt 2013 auf der **Messe Hohe Jagd** in Salzburg.

Austro Jagd – Zusammenschluss von 21 Büchsenmachern- und Meisterbetrieben

Austro Jagd entstand vor 20 Jahren als **Zusammenschluss** von selbständigen **Geschäften** mit großer Auswahl an



Jagd- und Outdoorausrüstung. Bei den **Geschäften** handelt es sich um **selbstständige Meisterbetriebe**, die **größtenteils von Büchsenmachern** geführt werden. **Österreichweit** gibt es **21 Händler** mit insgesamt **30 Standorten**. Das **Austro Jagd-Netzwerk** bietet **Beratung, Service und Sonderanfertigungen** von **Jagdwaffen** und **Jagdmessern** in **besten Fachhandelstraditionen**.

austrojagd@aon.at
www.austrojagd.com

PR

FALLENALARM via SMS

Ein **robuster, wetterfester, universell einsetzbarer, einfach zu bedienender, kostengünstiger und 100%ig zuverlässiger** **Fallen- und Kirrungsalarm**. Entwickelt von **Jägern**, in der **Praxis erprobt und bewährt**.

Die Vorteile an der Falle:

Weidgerecht an erster Stelle Das **Wild** wird dem **Fallenstress** so **kurz wie möglich** ausgesetzt. Der **Jäger** ist nach dem **Fang** als **Erster am Ort** des **Geschehens**.

Bitte beachten:

Für den **Betrieb** wird eine **Prepaid SIM-Karte** benötigt. Stellen Sie **sicher**, dass am **Aufstellungsort** **Netzempfang** ist.



Bezugsquelle:
ALPJAGD Stranzinger GmbH
Gewerbepark 1b
4950 Altheim (Austria)

email: office@alp-jagd.at
web: www.alp-jagd.at

Fuchsnächte! BBF MASTER LIGHT Luxus



Komplettangebot

Sabatti



Kaliber:
20/76 und
.22 Hornet
.223 Rem.
.223 Rem.
5.6 x 50R Mag.
.243 Win.
6.5 x 57R
7 x 65R, .30-06

... elegante, schmale Bauform; geschmiedete 60 cm Läufe; ausgezeichnete Schussleistung, gut justierbarer Stecher; klassisches Äußeres – Tierstücke, Arabesken; geschliffene Nussholzschäfte, Bayerische Backe, Biberschwanz am Vorderschaft; Lieferung solange Vorrat reicht!

... jetzt im Set mit:

ZEISS Duralyt 3-12x50 Abs. 60, Leuchtabsehen,
statt: € 3.014,- nur ... € 2.622,-

ZEISS Diatal 7x50 Abs. 40 od. 60, Leuchtabsehen,
statt: € 3.159,- nur ... € 2.744,-

ZEISS Duralyt 3-12x50 Abs. 6.,
statt: € 2.744,- nur ... € 2.380,-

Die Preise verstehen sich inkl. Montage, montiert und eingeschossen in EURO inkl. MWSt.

Vertrieb über den **Waffenhandel** bzw. über Ihren **Büchsenmacher**

Händlernachweis und Infos: **Burgstaller GmbH**
Tel. 04762/82228 • FAX 04762/822532
Mail: info@waffen-burgstaller.at
www.zeiss.de/sportsoptics • www.sabatti.com
www.waffen-burgstaller.at

PR

Waffenpflege mit Keramik

Produkte rund um die Waffenpflege gibt es buchstäblich wie Sand am Meer. Sie basieren in der Regel auf Ölprodukten oder auch bei Laufreinigern auf zum Teil hochaggressiven Chemikalien.

Einen völlig neuen Weg hat hier der österreichische Hersteller Fluna Tec eingeschlagen. Fluna Tec Gun Coating ist eine auf flüssiger Keramik beruhende Hochleistungsbeschichtung. Sie besitzt hervorragende Schmiereigenschaften auch bei extremen Temperaturen (-40° C bis + 750° C) und kann auf nahezu jede

Metall- und Kunststoffoberfläche, selbst auf den

Holzschäft aufgetragen werden. Sie fettet und verharzt nicht und sorgt dank der trockenen

Oberfläche sogar für eine verminderte Staubanhaftung.

In einem ersten kurzen Praxistest liefen beispielsweise Verschlüsse merklich reibungsärmer.



Ebenfalls von Fluna entwickelt wurde die Gun Cleaner-Laufreinigungspaste, die sich neben einer sehr effektiven Reinigungswirkung durch eine kurze Einwirkungszeit (10- 15 Minuten) und sehr einfache Handhabung auszeichnet. Auch eine Spezialbrünieung zum Ausbes-

sern schadhafter Stellen ist erhältlich und ebenfalls leicht anwendbar.

Gun Coating ist als Aerosolspray (100 ml / 200 ml - € 11,90/19,90) oder Tropfflasche (100 ml / € 11,90), die Laufreinigungspaste Gun Cleaner in der 50 ml-Alu-Dose für 19,90 Euro und auch die Spezialbrünieung ist im gut sortierten Fachhandel erhältlich.



Dehenhof – goldprämierter Hirschschenken – wir garantieren ihnen Bestqualität im optimalem Preis/Leistungsverhältnis.

Preis pro kg/wie gewachsen Euro 49,90

Wie gewohnt stellen wir ihnen ihre persönliche Gourmetschatulle zusammen! Ob mit Wein, Most, Lebkuchen usw., individuell nach Kundenwunsch!

*Jetzt bestellen
solange der Vorrat reicht!*



**Goldprämierter
Hirschschenken
von Dehenhof**

Hirschschenken.at
Premiumqualität aus Österreich!

DEHENHOF GLOBALE PRODUKTIONSAGENTUR e.U.
Schaidlberg 8, St. Johann – Dehendorf, 3352 St. Peter in der Au
Tel +43(0)7477/43 000, office@dehenhof.com

NEUE BÜCHER.



Verlag J. Neumann-Neudamm AG

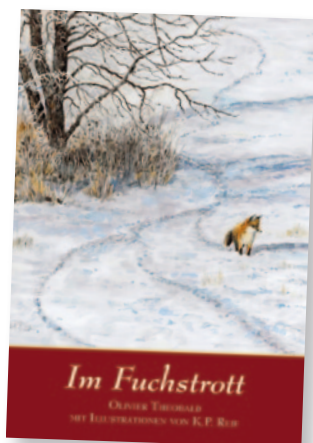
Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26
E-mail: info@neumann-neudamm.de

Olivier Theobald

Im Fuchstrott

Mit Illustrationen
von K. P. Reif

Hardcover, 96 Seiten
zahlr. s/w-Illustrationen
Format 14,8 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-1470-0
Preis: € 9,95



Der Schweizer Dichter und Naturfreund Olivier Theobald ist ganz vernarrt in den Fuchs. Das elegante Tier mit seinem weichen schimmernden Fell hat ihn zu einer Reihe von Gedichten inspiriert.

Wir folgen anhand klassischer und moderner Verse dem roten Räuber durchs gesamte Jahr, erleben den harten Winter und die Freuden der Ranzzeit, die Geburt der Welpen und wie sie über den Sommer hinaus die Welt entdecken.

Deutscher Falkenorden (Hrsg.)

Greifvögel und Falknerei

Jahrbuch des
Deutschen Falkenordens 2012

288 Seiten, Hardcover
über 300 Abbildungen
Format 16,8 x 23,5 cm
ISBN 978-3-7888-1528-8
Preis: € 49,90



„Greifvögel und Falknerei“ der Titel bringt den Inhalt des Jahrbuches des Deutschen Falkenordens (DFO) auf einen kurzen Nenner.

In Fachkreisen national und international renommierte Autoren beschäftigen sich mit ausgewählten Problemen der Biologie, Lebensweise sowie Gefährdung von Greifvögeln. Sie berichten z. B. über Lebensräume, Brutbiologie, Auswanderungen, Bestandsentwicklungen, Jagdtechniken, Krankheiten oder biologische Besonderheiten der Greife. Darüber hinaus liefern sie vielfältige Informationen rund um die Beizjagd, zum Artenschutzrecht, über das Recht des Falkners, zur Geschichte der Falknerei u.v.a.m.

Das Besondere dieses Jahrbuches besteht darin, dass wissenschaftlich fundierte Beiträge mit Tipps aus der Praxis für die Praxis sowie Erlebnisberichte über Beizjagden harmonisch miteinander vermischt sind.

Klaus Richter

Mit Habicht und Sperber – Die Falknerei in der DDR

über 95 s/w-Abbildungen
Hardcover, 416 Seiten
Format 16,8 x 23,5 cm
ISBN: 978-3-7888-1519-6
Preis: € 29,95



Wie konnte es in der DDR zu einer Wiederbelebung und stetigen Aufwärtsentwicklung der Falknerei kommen, eines – nach sozialistischer Vorstellung – Relikts des überwundenen Feudalismus? Wie wurde es erreicht, dass schon 1965 in der DDR von offizieller Seite öffentlich erklärt wurde, die Falknerei sei „ein Teil unseres nationalen

Kulturerbes“? Wann und wo begannen diese erstaunlichen Entwicklungen? Wer waren wesentliche Initiatoren und Förderer? Wie sah Falknerei in der DDR aus und wer betrieb sie?

All diese Fragen und viele andere mehr beantwortet erstmalig dieses Buch in umfassender Weise. Der gekonnte Mix aus Dokumenten und persönlichen Erinnerungen, illustriert mit über 80 Abbildungen, vermittelt ein präzises Bild der Falknerei in der DDR. Schon die über 360 Namen im Personen- und fast 230 Orte im Ortsregister zeigen die Tiefe und Breite, in der das Thema abgehandelt wird. Der Autor, Klaus Richter (Jahrgang 1939) aus Chemnitz, war nicht nur bekannter und erfolgreicher Beizjäger in der DDR, sowohl mit dem Habicht als auch insbesondere mit dem Sperber, sondern auch Mitglied der Zentralen AG Falknerei und Greifvogelschutz sowie der Zentralen Falknerprüfungskommission und Mitglied des Aktiven Greifvogelzucht beim Beirat der Obersten Jagdbehörde der DDR. Wie kaum ein anderer ist Klaus Richter prädestiniert, kompetent und abgewogen über 40 Jahre Falknerei in der DDR zu berichten.

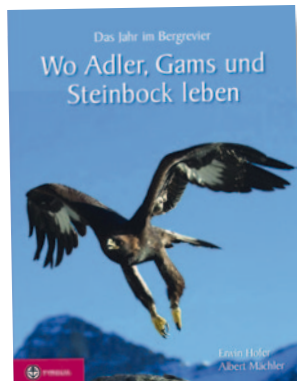
Tyrolia-Verlag · Innsbruck – Wien

6020 Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 15
Telefon: 0512/2233-0 E-Mail: Innsbruck@tyrolia.at

Erwin Hofer / Albert Mächler

Wo Adler, Gams und Steinbock leben

280 Seiten, ca. 250 farb. Abb.,
24 x 32 cm, gebunden mit SU
ISBN: 978-3-7022-3216-0
Preis: € 49,90



Unterwegs im schönsten Jagdrevier Europas

Beeindruckende Augenblicke – festgehalten für alle Naturliebhaber. Die Suche nach der unberührten Natur und die Sehnsucht nach ihrer Schönheit und Stille stehen hinter diesem neuen großen Naturband des Südtiroler Autors Erwin Hofer. Mit seinen spannenden Jagd- und Berggeschichten und mit den brillanten Bildern des Schweizer Fotografen Albert Mächler entführt er den Leser in die faszinierende Welt des Bergrevieres und lässt ihn teilhaben an Jagdabenteuern, Berggängen und Tierbeobachtungen. Aus tiefen, dunklen Tälern steigt der Bergjäger auf. Er wandert über blühende Almen und karge Steinkare hinauf in das felsige Kletterparadies der Gämser und Steinböcke. Bis an den Rand der Gletscher, wo nur mehr Schneehasen, Schneehühner und Schneefinken überleben können – und über allem als einzig wahrer Herrscher und König der Steinadler kreist. Es ist eine stille und nachdenkliche Jagd, bei der es nicht ums Beutemachen geht, sondern um das Beobachten, um das innere Erlebnis und um die Stimmung des Augenblicks. In diesem Sinne ist Hofers Werk faszinierend für Jäger, darüber hinaus aber auch eine Fundgrube an Geschichten und Fotos für alle Berg- und Naturfreunde.

Peter Fußl

Telefon: 07751/7974, E-Mail: peterfussl@hotmail.com

Peter Fußl

Jagdliche Hoch- & Zustände im Inn- und Hausruckviertel

Samt ergötzlichen Jagdgeschichten &
erbaulichem Wörterbuche in
Jägerlatein/Deutsch

Hardcover-Buch, Umfang 192 Seiten
Format 16 x 24 cm,
Preis: € 19,50

Verstehen Sie Spaß? Auch wenn es um Ihr Hobby geht? Bei manchen Zeitgenossen hat man den Eindruck, sie betreiben ihr Steckenpferd ernsthafter als ihren Beruf.



Kral Verlag

2560 Berndorf, John F. Kennedy Platz 2
Telefon 0664/73159002, j.steiner@kral-verlag.at

Klaus Neuberger

TOLLE ZEITEN & GROSSE JÄGER Band III

352 Seiten mit über 900 Fotos
und Foto-Collagen
Großformat 23,5 x 28,5 cm

ISBN: 978-3-99024-097-7
Preis: € 49,90



Der Autor beschreibt, mit Unterstützung von über 900 Fotos (!) – teilweise in doppelseitigen Fotocollagen – Jagdatmosphäre von gestern und heute, in Österreich, Ungarn, Deutschland, Tschechien, Kanada, Südamerika, Afrika und anderen Jagddestinationen. Anhand der Porträts von verschiedenen, bekannten Jagdpersönlichkeiten wird versucht deren Zugang zum Weidwerk zu schildern, ergänzt durch Erlebnisse, persönliche Erzählungen und Anekdoten. Gezeigt werden bislang unveröffentlichte Fotos, welche akribisch von Budapest, via Tansania bis Kanada eingeholt worden sind und teils auch Jagdhistorisches zeigen. Fotohöhepunkte sind sicherlich Originalfotos von Erzherzogin Isabella von Österreich, aus dem Jahr 1896 (Kaiser Franz Joseph u. a. zeigend); Fotos der Jagdgrößen Ivan Draskovich, Louis Károlyi, „Hirschvater“ Carl Taun und Johannes von und zu Liechtenstein, sowie Dr. Karl Schwarzenberg; die Hollywood-Schauspieler Clark Gable und David Niven; die Monegasische Fürstenfamilie in früheren Jahren in Österreich; Formel-1 Weltmeister Jochen Rindt anlässlich eines Trap-Schießens in Wels; großartige Trophäen und Trophäen-Sammlungen, sowie zahlreiche Safari-Fotos.

„Mein Vater, selbst ein Waidmann, konnte über Jägerwitze oder Jagdschichtn herzlich lachen“, sagt Peter Fußl, der Autor dieses Buches. Das Buch enthält neben lustigen Erzählungen und Begebenheiten auch viel Wissenswertes. So werden u. a. eine (Kurz-)Geschichte der Jagd, eine Beschreibung der Jagdgöttinnen, die Viten der Jagdheiligen sowie Zeitungsberichte über das Wilderer-Unwesen im Inn- und Hausruckviertel in den 1920er-Jahren dargeboten. Nicht zuletzt zeigt es auch die schier unerschöpfliche Vielfalt der Hochstände, die von „architektonischen Meisterleistungen“ bis hin zu skurrilen, ja waghalsigen Konstruktionen, die den Gesetzen der Statik zu trotzen oder gar zu widersprechen scheinen, reicht. Trotz beinahe fünfjähriger Arbeit und nach mehr als 4000 zurückgelegten Kilometern muss die Fotodokumentation dennoch als unvollständig angesehen werden. Manch origineller Hochstand wird dem Autor (leider) wohl für immer verborgen bleiben. Das Wörterbuch „Jägerlatein/Deutsch“ rundet das Werk ab und ist eine wichtige Hilfe für all jene, die der Jägersprache nicht mächtig sind und trotzdem mitreden wollen.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

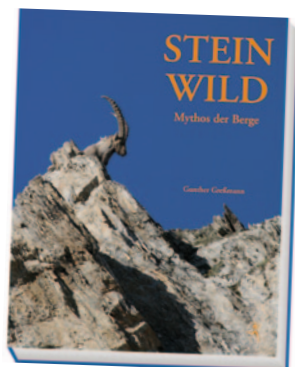
Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-mail: verlag@jagd.at

Gunther Greßmann

Steinwild

Mythos der Berge

Ein Fotoband mit 192 Seiten
Über 300 Farbfotos
Französisches Format
(24 x 28 cm)
ISBN: 978-3-85208-103-8
Preis: € 49,00



Sie leben in den höchsten Höhen unserer Berge, inmitten steiler Felswände und schroffer Grate, dem Himmel nah. Sie sind kraftvoll und selbstbewusst und doch genügsam, wie kaum ein anderes Tier unserer Breiten. Kein Wunder, dass der Steinbock seit jeher den Menschen in seinen Bann zieht. Kein Wunder, dass sich seit jeher Sagen und Mythen um ihn rankten. Es gibt Menschen, die sich einer bestimmten Tierart auf magische Weise verwandt und verbunden fühlen. „Totemtier“, sagten die Indianer dazu. Gunther Greßmann, der Autor dieses Buches, hat solch ein Totemtier. Es ist, wenig überraschend, der Steinbock. Seit Jahrzehnten begleitet er das Steinwild mit seiner Kamera, ist den Kletterkünstlern in ihre Berge nachgestiegen und lebt mit ihnen auf Du und Du. In diesem Buch legt er Zeugnis ab und zeigt sagenhafte Bilder von dem sagenumwobenen Tier. Bilder, wie sie noch nie zu sehen waren. Bilder, wie man sie kaum mehr sehen wird. Bilder, die den Mythos Steinbock offenbaren.

ALPJAGD Stranzinger GmbH

4950 Altheim, Gewerbepark 1b
E-Mail: office@alp-jagd.at

Rolf Hennig

Schwarzwild konkret



Dieses Buch bietet viele praktische Anreihilfen und konkrete Tipps im Umgang (Bejagung) mit Schwarzwild. Durch zahlreiche Farbfotos und Zeichnungen wird die Thematik sehr anschaulich und gut umsetzbar für Praktiker - Jäger, Förster, Landwirte und jeden Natur und Tierfreund dargeboten - SCHWARZWILD KONKRET! Erhältlich bei Fa. Alpjagd.

Hubert Zeiler

Gams

288 Seiten,
über 200 Farbbilder
Exklusiv in Leinen
Format: 18 x 25 cm
ISBN: 978-3-85208-100-7
Preis: € 65,00



Kaum eine Wildart verbindet man so sehr mit den Bergen, wie den Gams. Kaum eine Wildart, um die sich so viele Legenden ranken. Kaum eine Wildart aber auch, über die so wenig gute Literatur greifbar ist, die sich auf dem Wissensstand unserer Zeit befindet.

Hubert Zeiler hat dies zum Anlass genommen, sich über Jahre intensiv in Forschung und Praxis mit dem Gams auseinanderzusetzen. Das Ergebnis dieser Auseinandersetzung ist das Buch „Gams“. Selbst der erfahrenste Gamsjäger wird in diesem umfassenden Werk Überraschendes und für ihn Neues finden. Ein Buch, das alle bisherigen Bücher über den Gams weit in den Schatten stellt!

Weidwerk-Kalender 2013

32 Kalenderblätter mit
Serviceteil. 28 Farbfotos.
Format: 28 x 19 cm
Preis: € 10,90



Bei der Gestaltung dieses Kalenders wird mit den besten Wildtierfotografen Europas zusammengearbeitet – in diesem Jahr stammen alle Bilder von Markus Zeiler. Der seit Jahrzehnten beliebte Stehkalender ist auch heuer wieder als Wandkalender verwendbar! Auf den letzten Kalenderblättern befindet sich ein umfangreicher Serviceblock zu folgenden Themen:

- Sonne und Mond: Aufgänge und Untergänge
- Schuss- und Schonzeiten aller Bundesländer
- Adressen, Ansprechpartner, Telefon-/Faxnummern sowie Öffnungszeiten aller Landesjagdverbände

Ein unverzichtbarer Begleiter durchs Jagdjahr!

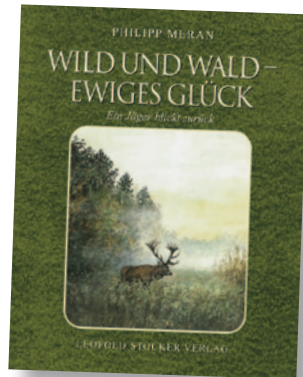
LEOPOLD STOCKER VERLAG

8011 Graz, Hofgasse 5
Telefon: 0316/821638, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Philipp Meran

**Wild und Wald –
Ewiges Glück**

199 Seiten
26 x 20,5 cm
zahlreiche farbige Abb.
ISBN: 978-3-7020-1379-0
Preis: € 39,90



Kein lebender Jagdschriftsteller hat mit so vielen Büchern Leser in seinen Bann gezogen wie der CIC-Preisträger Philipp Graf Meran. Auch in seinem 18. Buch schöpft Meran Neues aus dem unerschöpflichen Thema der Jagd: In meisterhaften Natur-schilderungen, verbunden mit fast schon ins Philosophische gehenden Betrachtungen über den Menschen und seine Umwelt, berichtet der Autor von seinen jagdlichen Erlebnissen und verbindet sie mit zeitgeschichtlichen Betrachtungen und Skizzen seiner verlorenen ungarischen Heimat.

Lisa Lensing; Paul Lensing;
Joseph Gasteiger-Rabenstein

Jäger kochen Wild

Liebblingsrezepte und Anekdoten
leidenschaftlicher Jäger

200 Seiten
29,7 cm x 24 cm
zahlreiche Farbabbildungen
ISBN: 978-3-7020-1369-1
Preis: € 39,90



Das Jagd-Kochbuch mit dem Seitenblicke-Effekt: Prominente österreichische Jäger verraten ihre liebsten Wildrezepte, „gewürzt“ mit vielen Anekdoten rund um die Jagd. Zu den „Rezeptlieferanten“ gehören u. a. die Grafen Bernhard und Hans Georg Kinsky; Reichsgraf Gundaccar Wurmbbrand-Stuppach, Vertriebsleiter bei Steyr-Mannlicher; Prinz Louis zu Sayn-Wittgenstein-Sayn, Geschäftsführer von Gössl Gwandhaus; Graf Friedrich Hardegg; Hubert Stöhr, Bierbrauer und Geschäftsführer der Brauerei Schloss Eggenberg; Graf Alfons Mensdorff-Pouilly; Benedikt Graf Segur-Cabanac, Geschäftsführer BioTech GmbH; Christian Springer, GF Johann Springer's Erben GmbH u. a. Der Bogen der Rezepte spannt sich vom Rehragout mit Schokolade und Rehrücken in Bockbier-Sauce über Altausseer Gamsulasch, Hirschfleischknödel und Hirschtatart bis zur Fasanterrine, Tauben in Speckmantel, Hasensugo und letztlich zu süßen Gamsnockerln, angesetztem Walnusschnaps und Gewürz-Zirbenschnaps.

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7, 70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-mail: info@kosmos.de

Burkhard Winsmann-Steins

**Kapitale Böcke
in Traumrevieren**

208 Seiten
28,5 x 23,9 cm
ISBN: 978-3-440-13198-5
Preis: € 15,50



Seit Jahrzehnten genießt Burkhard Winsmann-Steins international höchste Anerkennung als Wildtier- und Jagdfotograf. Konkurrenzlos und nahezu legendär sind vor allem seine Fotografien der europaweit einzigartigen Rehböcke Südschwedens. Die herrlichsten dieser Bilder präsentiert der Fotograf mit interessanten Begleittexten in diesem Bildband. Er selbst nennt das Buch sein Lebenswerk.

Ekkehard Ophoven

**Kosmos
Wildtierkunde**

Biologie, Merkmale, Bejagung

168 Seiten
21,3 x 17,1 cm
ISBN: 978-3-440-11529-9
Preis: € 19,99



Für den Jäger: Ihr ständiger Begleiter durchs Revier! Alle im Jagdrecht verankerten Arten werden in Wort und Bild vorgestellt. Für den Waidmann wichtige jagdliche Aspekte – Jagdzeiten und –arten, finden Sie schnell und übersichtlich zusammengestellt Für den Jagdscheinanwärter: Die ideale Prüfungsvorbereitung! Dieses Buch deckt den Stoff für das Fach „Wildtierkunde“ bei der Jägerprüfung ab. Schnell lernen Sie die heimischen Wildtierarten kennen und erkennen. Für den Naturliebhaber: Die wichtigsten Wildtiere kennen! Mit diesem Buch bestimmen Sie die häufigsten Arten, denen Sie in der Natur begegnen, schnell und einfach. Lesen Sie außerdem wissenswertes und interessantes über Lebensweise und Verhalten.

KLEINANZEIGEN

ZU VERKAUFEN

Verkaufe **neuwertige Feralcher Bockbüchsfinte** (BBF) Kal. 6,5x57/16, ZF Kahles Helia 27 (2 – 7fach) mit hervorragender Trefferleistung inkl. Lammfell-Ledertasche zum Fixpreis von € 4.900,- Auskunft unter 07667/65 27 oder 0664/97 79 821

Verkaufe **Repetiergewehr** Vöre Kufstein Austria 308 Norma Magnum mit Leuchtpunktglas Meostar R1 8X56 RD, Schwenkmontage, gültiger Beschuss, gute Schussleistung; 40 Stück Munition, € 1.600,- **Kleinkalibergewehr** 22 Magnum Weihrauch mit Swarovski Habicht 6X42, Aufschubmontage; gültiger Beschuss, neuwertig, € 1.000,- Nähe Gmunden, Tel.: 0660/410 78 13

Verkaufe **Steyr Mannlicher** .243 Win, Kahles 6x42 in sehr gutem Zustand; VP € 1.100,00; **Steyr Mannlicher** .222 Rem, Swarovski 6x42 neu; VP € 1.200,00; **Brünner Fox** .223, Meopta 7x50 mit Leuchtpunkt; VP € 900,00; **Brünner BDF** 12/70 in sehr gutem Zustand; VP € 300,00 Tel. 0676/52 87 054

„Die Jägerin“

Das Jagdmagazin für die Frau!
ABO & Info: www.diejaegerin.at;
info@diejaegerin.at

Vier **grobstollige Winterreifen** 205/70 R 15, Profiltiefe 8,5mm, mit weißen Zierstreifen, spikefähig, auf 5-Loch Alufelgen inkl. vier tw. ungebrauchten Schneeketten für Standmontage EUR 450,-; **Lada Taiga** für Bastler – Motor defekt. Viele brauchbare Teile, 5-fach bereift EUR 200,-; Selbstabholung! Tel: 07617/2851

HUNDE

Epagneul Breton Welpen zu verkaufen. Elterntiere können vor Ort besichtigt werden. Weiss/Orange, Tricolor, HD-A, Geimpft, gechipt u. mit Papieren (Mutter/Vater- Internationaler Champion) Kontakt: 0699/11374417

D. Jagdterrier-Welpen, zwei Hündinnen und zwei Rüden abzugeben. Lissa von Sternholz – Carlos vom Waxeneck, Tel. 0676/9496043

Steirische Rauhaarbracken-Welpen aus ÖKV-Zucht ab Anfang Dezember zu vergeben. Tel. 0664/16 52 103 (ab 16 Uhr)

Labradorwelpen aus jagdlicher Leistungszucht, FCI Papiere, abzugeben, Tel: 0664/4262382



Hannes Haider

TIERPRÄPARATOR

Otterweg 1
4552 Wartberg/Krems
tel: +43(0) 664 / 55 99 813
mail: info@tierpraeparator.at
web: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

Vieh-Fleisch GmbH

Import / Export

PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001
Homepage: www.gruber-josef.at
e-mail: office@gruber-josef.at

An alle Landwirte! Da wir bestrebt sind, Rinder und Schweine aus der Region zu vermarkten, würden wir Sie gerne als Lieferanten gewinnen.

RUFEN SIE UNS DOCH EINFACH AN!

Frischfleisch-Abholmarkt

Wöchentlich Sonderangebote! Jeden Dienstag und Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.30 Uhr.

Auch HUNDE- und KATZENFUTTER jeden Freitag.

KREDITE

NUR ERFOLGSHONORAR · TELEFONBESCHEID

20 JAHRE ERFAHRUNG

SEHR HOHE ERFOLGSQUOTE

VERMITTLUNG UND BERATUNG

KREDITINFO Reinhold Heimbucher

0 76 72 / 26 426

e-mail: info@kreditinfo.cc www.sofortkredit.co.at

Suche rohe Felle von Füchsen, Mardern, Bisam, Dachsen, Hasen, Kanin etc. Nehme jede Stückzahl.



D. von Wachtendonk
Rauchwarenhandel

50859 Köln, Neue Sandkaul 4
Tel.: +49221761714, Mobil: +491792064480
E-Mail: dvwsww@netcologne.de oder
nc-vonwacdi@netcologne.de
web: www.dvw-felle.de

Reviereinrichtungen
Ehrengrubner
Dittmannsdorf 4
A-4144 Oberkappel
Tel./Fax: +43/
(0)7284/554
rehrengrubner@aon.at

Kanzeln, Ansitzleitern,
Fütterungen, Jagdhütten
und vieles mehr...

Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.reviereinrichtungen.at
Info und Katalog unter Tel: +43/(0)7284/554

Sonne- und Mond · Auf- und Untergänge

	DEZEMBER				JÄNNER				FEBRUAR				MÄRZ						
	SONNE		MOND		SONNE		MOND		SONNE		MOND		SONNE		MOND				
	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER			
1 S	7.25	16.03	18.40	9.24	1 D	7.46	16.11	20.46	9.30	1 F	7.23	16.54	23.15	9.16	1 F	6.36	17.39	22.17	7.50
2 S	7.26	16.02	19.40	9.59	2 M	7.45	16.12	21.53	9.54	2 S	7.22	16.56	—	9.46	2 S	6.34	17.41	23.29	8.23
3 M	7.27	16.02	20.43	10.30	3 D	7.45	16.13	23.02	10.18	3 S	7.20	16.57	0.26	10.20	3 S	6.32	17.42	—	9.03
4 D	7.28	16.02	21.48	10.58	4 F	7.45	16.14	—	10.43	4 M	7.19	16.59	1.39	11.02	4 M	6.30	17.44	0.39	9.50
5 M	7.29	16.01	22.55	11.24	5 S	7.45	16.15	0.12	11.11	5 D	7.17	17.01	2.47	11.52	5 D	6.28	17.45	1.43	10.45
6 D	7.31	16.01	—	11.49	6 S	7.45	16.16	1.25	11.42	6 M	7.16	17.02	3.51	12.52	6 M	6.26	17.47	2.39	11.49
7 F	7.32	16.01	0.03	12.13	7 M	7.44	16.18	2.39	12.20	7 D	7.14	17.04	4.46	14.00	7 D	6.24	17.48	3.28	12.59
8 F	7.33	16.01	1.15	12.40	8 D	7.44	16.19	3.54	13.06	8 F	7.13	17.05	5.33	15.14	8 F	6.22	17.50	4.08	14.11
9 S	7.34	16.01	2.29	13.10	9 M	7.44	16.20	5.03	14.03	9 S	7.11	17.07	6.11	16.30	9 S	6.20	17.51	4.42	15.26
10 M	7.35	16.00	3.46	13.45	10 D	7.43	16.21	6.05	15.10	10 S	7.10	17.09	6.44	17.47	10 S	6.18	17.53	5.13	16.39
11 D	7.36	16.00	5.03	14.28	11 F	7.43	16.23	6.58	16.23	11 M	7.08	17.10	7.13	19.00	11 M	6.16	17.54	5.40	17.51
12 M	7.37	16.00	6.18	15.22	12 S	7.42	16.24	7.41	17.41	12 D	7.06	17.12	7.40	20.12	12 D	6.14	17.56	6.06	19.01
13 D	7.37	16.01	7.26	16.25	13 S	7.42	16.25	8.17	18.58	13 M	7.05	17.14	8.05	21.21	13 M	6.12	17.57	6.32	20.09
14 F	7.38	16.01	8.23	17.38	14 M	7.41	16.27	8.47	20.13	14 D	7.03	17.15	8.31	22.28	14 D	6.10	17.59	6.59	21.15
15 S	7.39	16.01	9.11	18.54	15 D	7.40	16.28	9.14	21.25	15 F	7.01	17.17	8.59	23.33	15 F	6.08	18.00	7.29	22.19
16 S	7.40	18.51	9.49	20.10	16 M	7.40	16.29	9.40	22.34	16 S	7.00	17.18	9.29	—	16 S	6.06	18.01	8.02	23.19
17 M	7.40	16.01	10.20	21.24	17 D	7.39	16.31	10.04	23.41	17 S	6.58	17.20	10.03	0.34	17 S	6.04	18.03	8.39	—
18 D	7.41	16.02	10.47	22.35	18 F	7.38	16.32	10.30	—	18 M	6.56	17.22	10.42	1.32	18 M	6.02	18.04	9.21	0.14
19 M	7.42	16.02	11.13	23.44	19 S	7.37	16.34	10.58	0.45	19 D	6.54	17.23	11.27	2.25	19 D	6.00	18.06	10.09	1.05
20 D	7.42	16.03	11.37	—	20 S	7.37	16.35	11.29	1.47	20 M	6.53	17.25	12.17	3.14	20 M	5.58	18.07	11.02	1.50
21 F	7.43	16.03	12.01	0.50	21 M	7.36	16.37	12.04	2.47	21 D	6.51	17.27	13.13	3.56	21 D	5.56	18.09	12.00	2.29
22 S	7.43	16.04	12.26	1.54	22 D	7.35	16.38	12.45	3.43	22 F	6.49	17.28	14.13	4.33	22 F	5.54	18.10	13.01	3.04
23 S	7.44	16.04	12.55	2.57	23 M	7.34	16.40	13.33	4.34	23 S	6.47	17.30	15.17	5.06	23 S	5.51	18.12	14.06	3.35
24 M	7.44	16.05	13.28	3.58	24 D	7.33	16.41	14.25	5.20	24 S	6.45	17.31	16.23	5.36	24 S	5.49	18.13	15.13	4.02
25 D	7.44	16.05	14.05	4.56	25 F	7.32	16.43	15.24	6.00	25 M	6.43	17.33	17.31	6.03	25 M	5.47	18.15	16.21	4.29
26 M	7.45	16.06	14.48	5.50	26 S	7.30	16.44	16.25	6.35	26 D	6.41	17.34	18.40	6.28	26 D	5.45	18.16	17.33	4.55
27 D	7.45	16.07	15.38	6.39	27 S	7.29	16.46	17.31	7.07	27 M	6.39	17.36	19.52	6.54	27 M	5.43	18.17	18.46	5.22
28 F	7.45	16.08	16.33	7.23	28 M	7.28	16.48	18.37	7.35	28 D	6.37	17.37	21.04	7.21	28 D	5.41	18.19	20.00	5.51
29 S	7.45	16.08	17.33	8.01	29 D	7.27	16.49	19.45	8.00	29 F	—	—	—	—	29 F	5.39	18.20	21.15	6.23
30 S	7.45	16.09	18.35	8.34	30 M	7.26	16.51	20.53	8.25	30 S	—	—	—	—	30 S	5.37	18.22	22.28	7.02
31 M	7.46	16.10	19.40	9.03	31 D	7.24	16.52	22.03	8.50	31 S	—	—	—	—	31 S	6.35	19.23	—	8.48

Quelle: Weidwerk

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf Wien. Für den Großraum Linz sind 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt.

Die Homepage
des OÖ Landesjagdverbandes:
www.oeljv.at



TIPP: Unter **Service & Formulare** stehen sämtliche Unterlagen, wie z.B. Förderungsanträge, Meldeformulare, Abschussrichtlinien, Jagdschadenmeldung, etc. online und zum Download zur Verfügung.

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:
OÖ Landesjagdverband, Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83, Fax: Durchwahl 15.
E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at; Homepage: www.oeljv.at

Redaktionsausschuss: Leiter Mag. Christopher Böck, Wildbiologe und GF-Stv. des Landesjagdverbandes; **Mitglieder** (in alphabetischer Reihenfolge):
Dr. Roman Auer, 4852 Weyregg; LJM ÖR Sepp Brandmayr; Johann Enichlmair, 4663 Laakirchen; Josef Haslinger, 4925 Pramet; SR Jörg Hoflehner, 4654 Bad Wimsbach; Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr, 4271 St. Oswald b. Freistadt; Ing. Franz Kroiher, 4542 Nußbach; BJM-Stellv. Ing. Peter Kraushofer, 4060 Leonding; Prof. Dr. Ernst Moser, 4283 Bad Zell; LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard M. Pömer; Ehren-LJM ÖR Hans Reisetbauer, 4062 Thening; Hofrat Dr. Werner Schiffner, MBA, 4160 Aigen; CR-Stv., Geschäftsführer Helmut Sieböck; OFR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer, 4041 Urfahr; Kons. Helmut Waldhäusl, 4202 Hellmonsödt; OFR Dipl.-Ing. Wilhelm Zopf, 4810 Gmunden.

Herausgeber, Medien-Alleinhaber, Verleger:
OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian.
Landesjagdvorstand: LJM ÖR Sepp Brandmayr, LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: hs Druck GmbH, 4921 Hohenzell bei Ried im Innkreis

Druckauflage: 19.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.



„Dieses Produkt wurde auf PEFC zertifiziertem Papier gedruckt; PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Wäldern.“



OÖ
Jägertracht
Kollektion Hohenbrunn



Damen
Dirndl



Damen
Kostüm

Die **Kollektion Hohenbrunn** wurde von den OÖ. Jägerinnen und Jägern in Kooperation mit dem OÖ HEIMATWERK und dem Wiener Hutmacher **Leopold NAGY** geschaffen.

Elegant zeitlos und nicht nur für den festlichen Anlass, besticht diese durch Details und höchste Qualität in der Verarbeitung und Auswahl der Stoffe.



Herren
Joppe



Herren
Anzug

www.oeljv.at

DIE DÄMMERUNG WIRD HELLER

EL 50 SWAROVISION. MEHR DETAIL, MEHR LICHT

Winzige Details oder wenige Stunden können der entscheidende Unterschied sein, wenn Sehen bedeutet, zu Wissen. Das neue EL 50 SWAROVISION ist das ideale Fernglas für alle Jäger, die für den sicheren Wissensvorsprung immer einen Schritt weiter gehen.



MAXIMALE DETAILSCHÄRFE
10x50 und 12x50 Vergrößerungen

PERFEKTE OPTIK UND HANDLICHKEIT
dank SWAROVISION Technologie und
einzigartigem EL Durchgriff



HELLERES BILD
durch größere Austrittspupille

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK KG
Tel. +43/5223/511-0
info@swarovskioptik.at
facebook.com/swarovskioptik



SWAROVSKI
OPTIK